Das Buch Nehemia

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 2
EINTEILUNG 5
KAPITEL 1 6
KAPITEL 2 11
KAPITEL 3 17
KAPITEL 4 30
KAPITEL 5 36
KAPITEL 6 43
KAPITEL 7 48
KAPITEL 8 54
KAPITEL 9 61
KAPITEL 10 70
KAPITEL 11 74
KAPITEL 12 79
KAPITEL 13 87

Einleitung

A Geschichtlicher Abriss

1. Die Bücher **Esra** und **Nehemia** gehören zu den letzten Büchern der des Alten Testaments, zusammen mit dem Propheten Maleachi.

2. Das Südreich hatte sich durch Götzendienst verdorben, so dass Gott es in die babylonische Gefangenschaft führte. Das Buch Esra zeigt uns, wie ein Überrest aus Babylon in das Land der Väter zurückkehrte. Die Rückkehr wurde durch den persischen König Kores veranlasst (2Chr 36; Esra 1). Diesen König Kores finden wir bereits in den Prophezeiungen Jesajas, lange Zeit bevor er König wurde (Kap. 44,28; 45,1). Eine Erweckung geschieht letztlich immer von Gott aus.

3. Die Rückkehr aus Babel hat für uns als Christen eine vorbildliche Bedeutung. In Offenbarung 17 und 18 wird die Hure, die auf dem Tier sitzt, *Babylon* genannt – *Mutter der Huren*. Dort ist Babel ein symbolischer Name für die römisch-katholische Kirche. In Offenbarung 18 ist *Babylon* eine Bezeichnung für eine Wirtschaftsmacht in Verbindung mit der katholischen Kirche. Viele Menschen haben in der Vergangenheit – besonders zur Zeit der Reformation – die Kirche verlassen. So hat Gott eine große Erweckung durch die Reformation und später auch viele verschiedene kleinere Erweckungen geschenkt.

4. Wir können in dem zurückgekehrten Überrest aus Babylon eine Anwendung machen auf die Gläubigen, die sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts von vielen Glaubensgemeinschaften trennten, um sich allein zum Namen des Herrn Jesus zu versammeln (Mt 18,20). Das besondere Kennzeichen der aus Babel zurückgekehrten Juden war das Bauen des Altars und des Tempels. Der Altar wird in Maleachi 1, Hesekiel 41 und 44 der *Tisch des Herrn* genannt (vgl. 1Kor 10).

5. Die Gläubigen hatten aber nicht nur einen Blick für den **Altar**, sondern auch für das **Haus Gottes**. Das bedeutet für uns Christen, dass wir die Bedeutung des Opferdienstes und des Hauses Gottes verstehen. Eng verbunden mit dem Haus Gottes ist die Wahrheit von dem *einen* Leib, zu dem alle Gläubigen gehören.

6. Ab Esra 7 sehen wir, wie Esra dazukam und im Segen unter dem Überrest wirkte. Er war ein treuer Schriftgelehrter, der das Wort Gottes (1) erforschte, danach (2) tat und es (3) lehrte.

7. Dann gibt es eine neue Phase im geschichtlichen Ablauf dieser Erweckung: Nehemia kommt nach Jerusalem. Er begegnete dort der dritten und vierten Generation der Zurückgekehrten. Wieder war Niedergang eingetreten, insbesondere durch die Vermischung mit den heidnischen Völkern (Mischehen).

8. Der Prophet **Maleachi** kam insbesondere mit der Botschaft: (1) der Opferdienst war verunreinigt – Untreue gegenüber dem Herrn – und (2) die horizontale Ebene der mitmenschlichen Beziehungen war vergiftet: Männer schickten ihre Frauen fort, obwohl Gott Entlassung hasst.

9. Abgesehen davon ging Gott seinen Weg mit den Juden, die nicht zurückgekehrt waren und sich im persischen Reich aufhielten. Einen Teil ihrer Geschichte finden wir im Buch **Esther**.

10. Die Ankunft Nehemias geschah etwa 95 Jahre nach dem Erlass des Ediktes durch den persischen König Kores, dass das Volk in das Land Israel zurückkehren konnte, um dort den Tempel des HERRN zu bauen.

11. Im Buch Nehemia geht es nicht um den *Altar* oder das *Haus Gottes*, sondern um die *Stadt Jerusalem*, deren Mauer er aufbaute.

B Anwendung auf unsere Zeit

1. Wir leben in einer Zeit des Niedergangs, vergleichbar mit den Tagen Nehemias. Es war damals eine Zeit geistlicher Schläfrigkeit. Das finden wir sowohl im Buch **Nehemia** als auch im Buch **Maleachi**.

2. Die Wiederherstellung eines Übererstes aus Babylon hat drei wichtigen Eckpunkte:

   a) Errichtung des *Altars* (ca. 536 v. Chr.)
   b) Errichtung des *Tempels* (ca. 516 v. Chr.)
   c) Errichtung der Mauer beziehungsweise Wiederherstellung *Jerusalems* (ca. 445 v. Chr.)[1]

3. Was bedeutet die Stadt Jerusalem für uns? Alle Juden waren verpflichtet, dreimal im Jahr nach Jerusalem hinaufzuziehen. Wir versammeln uns drei- oder viermal pro Woche. Salomo baute seinen Palast direkt in die Nähe des Tempels. Er wollte in der Nähe Gottes sein.

4. Warum hatte Jerusalem zur Zeit Nehemias eine zerstörte Mauer? Die Mauer hatte den Sinn, das Heilige vom Unheiligen zu trennen (Hes 42,20). Absonderung ist der negative Aspekt. Der positive Aspekt war das Wohnen in der Nähe Gottes, das Suchen der Gemeinschaft mit Ihm und untereinander.

5. Die Juden, die zur Zeit Nehemias in Jerusalem wohnten, hatten sich daran gewöhnt, dass die Mauer weitgehend zerstört war und viele Häuser in Schutt und Asche lagen. Sie selbst waren in einen geistlichen Schlaf gefallen und hatten sich mit der Situation abgefunden. So sind auch heute viele Gläubige, die zwar die Zusammenkünfte besuchen – das gehört mit zum Sonntag und auch in der Woche –, doch ihr Leben in der Woche ist mit anderen Dinge ausgefüllt. Solche Menschen müssen erweckt werden. Manche denken, dass man für eine Erweckung viele Menschen braucht, das stimmt aber nicht. Eine Erweckung beginnt in der Regel mit einem einzelnen Gläubigen wie hier bei Nehemia.

---

[1] Jerusalem ist das Leben in der *Nähe Gottes*, der im Tempel – ein Bild der Versammlung Gottes – wohnt. Zu diesem Leben gehört der Dienst für Gott, wie er in den Opfern zum Ausdruck kam,

C Die Person Nehemias

1. Zitat aus einem Vortrag von W. J. Ouweneel:

Gott hat große Diener gebraucht, Serubbabel, Esra, und wir können ruhig sagen, dass Nehemia im Schatten dieses Mannes Esra stand. Esra, der Schriftgelehrte und Priester, der das Gesetz Gottes durch und durch kannte, der das Wort Gottes predigen konnte. Nehemia ist nicht solch ein Mann. Nehemia geht auch nicht als ein Verkündiger des Wortes Gottes, als ein Priester und Schriftgelehrter, Nehemia geht als Beamter. Er ist kein Prediger von Beruf, er ist ein ganz gewöhnlicher Beamter. Er geht als Statthalter des Königs von Persien nach Israel, des persischen König Artasasta.

Nehemias Aufgabe ist sehr viel bescheidener als die von Serubbabel und viel bescheidener als die von Esra. Es ist wirklich die Zeit der kleinen Dinge. Wir brauchen in diesem Buch keine großen Wundertaten erwarten, denn es gibt sie nicht. Es gibt keine gewaltigen Erweckungen mehr unter dem Volk Gottes. Die Zeit scheint wohl vorbei zu sein. Wir brauchen sogar nicht zu erwarten, dass wir hier große Scharen an Israeliten finden würden, die dort in Israel enthusiastisch mit Nehemia mitarbeiten. Was das betrifft, ist es ein sonderbares Buch. Der strahlende Punkt ist Nehemia selbst. Ein gewöhnlicher Beamter, ein normaler Mann, ein gewöhnlicher Gläubiger. Ein Mann mit seinem persönlichen Kampf und seinen Fragen. Eines der ergreifendsten Aspekte des Buches Nehemia ist, dass der Text dieses Buches oft einfach durch einen Notschrei Nehemias unterbrochen wird, durch ein kurzes Gebet zum HERRN. Nehemia war kein Mann der Verkündigung, sondern ein Mann des Gebetes. Dabei war er ein einfacher und gewöhnlicher Israelit, der die Sache des Volkes Gottes auf seinem Herzen trug. Dieses Buch lehrt uns, dass man kein großer Prediger zu sein brauchst, um etwas für das Volk Gottes zu tun, um unglaublich viel für das Volk zu tun. Was wäre Jerusalem – menschlich gesprochen – ohne Nehemia gewesen?

D Diverses

1. Befragte Literatur

a) Darby, John Nelson, *Synopsis* (Ernst-Paulus-Verlag)
b) Dennett, Edward*, Exposition of the Book of Ezra* (Bible Truth Publishers)
c) Isenberg, Stefan, *Nehemia – ein treuer Dienstknecht Gottes*, Selbstverlag
d) Kelly, William, *Das Buch Nehemia*, auf https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-16-Nehemia-WKelly-D.pdf
e) Ouweneel, W. J., *Vorträge über das Buch Nehemia* (auf Holländisch).
f) Smith, Hamilton, *Lasst uns die Mauer Jerusalems aufbauen* (Beröa-Verlag)

Einteilung

1.	Nehemias Reise und sein Wirken in Jerusalem (1,1–7,72)
1.1	Nehemias Reise nach Jerusalem (1,1–2,10)
1.2.	Nehemia in Jerusalem – Vorbereitungen zum Wiederaufbau der Mauer (2,11–20)
1.3	Ausführung des Mauerbaues – Liste der Beteiligten (3,1–32)
1.4	Fortführung des Mauerbaues – die Widersacher (3,33–4,17)
1.5.	Erleichterung durch Schuldenerlass für das allgemeine Volk (5,1–19)
1.6	Feindschaft gegen Nehemia – Vollendung des Mauerbaues (6,1–7,3)
1.7.	Nehemias Sorge für die Vermehrung der Einwohner Jerusalems – Verzeichnis der mit Serubbabel Zurückgekehrten (7,4–72)
2.	Esras Neuordnung des Gottesdienstes und des Religionswesens (7,73–10,40)
2.1.	Esra liest das Gesetz vor – Feier des Laubhüttenfests (7,73–8,18)
2.2	Bußtag und Bußgebet des Volkes (9,1–38)
2.3.	Erneuerung des Bundes mit Gott – Urkunde über die Leistungen der Gemeinde für gottesdienstliche Zwecke (10,1–39)
3.	Innere Zustände Jerusalems – feierliche Einweihung der Stadtmauern (11,1–13,31)
3.1.	Maßregeln zur Mehrung der Einwohnerzahl Jerusalems – Verzeichnisse der Einwohner Jerusalems und der Umgebung (11,1–36)
3.2.	Verzeichnis der Priester und Leviten, Familienhäupter (12,1–26)
3.3.	Feierliche Einweihung der Stadtmauer (12,27–43)
3.4.	Zwei neue Maßnahmen Nehemias (12,44–13,3)
3.5.	Nehemias Wirken während seiner zweiten Anwesenheit in Jerusalem (13,4–31)

Kapitel 1

Einleitung

1. Nehemias Entschluss zur Reise nach Jerusalem und seine Ankunft dort.
2. Nehemia ist ein Mann des Gebets und der Liebe zum Volk Gottes und zu der Stadt Gottes.
3. Die Mauer lag in Schutt, größtenteils auch die Häuser.

Einteilung

1. Nehemia als Mundschenk des Königs Artasastas in Susan (V. 1–4)
2. Nehemias Gebet zu Gott für die Kinder Israel (V. 5–11)

Auslegung

–1–4 Nehemia als Mundschenk des Königs Artasastas in Susan

Vers 1

Geschichte {w. Worte, Reden} Nehemias, des Sohnes Hakaljas. Und es geschah im Monat Kislew des zwanzigsten Jahres {d.h. der Regierung Artasastas (Artaxerxes' I., Langhand, 465–423 v. Chr.; vgl. Kap. 2,1}, als ich in der Burg {o. Hauptstadt} Susan war: Nehemia heißt „der HERR tröstet", Hakalja „den der HERR erleuchtet" oder „der auf den HERRN wartet" (GdK).

Monat Kislev: Dieser Monat entspricht in etwa unserem heutigen November/Dezember. *Kislev* ist die hebräische Bezeichnung des Monats. Später folgt die Nennung des Monats mit einer heidnischen Bezeichnung. Es ist gut, dass wir die Geschichtsschreibung Gottes kennen, aber auch in etwa die der Welt, besonders dort, wo Gott eingegriffen hat. Es ist der Anfang der Winterzeit. Die Winterzeit in der Christenheit ist Laodizea.

Im Jahr 445 v. Chr. erfüllte sich die Prophezeiung aus Daniel 9,25, der Beginn der 69 Jahrwochen (= 483 Jahre). Esra war dreizehn Jahre früher mit einigen Israeliten nach Jerusalem hinaufgezogen (Esra 7,7). Esra war ein *Priester*, Nehemia ein *Hofbeamter*.

Susan: Hauptstadt Elams, das von Persien erobert wurde. Später Hauptstadt der Provinz Susiana. Hier residierten die Könige Persiens für einige Monate (eine Art Winterresidenz?).

Vers 2

Da kam Hanani, einer von meinen Brüdern, er und einige Männer aus Juda. Und ich fragte sie nach den Juden, den Entronnenen, die von der Gefangenschaft übrig geblieben waren, und nach Jerusalem:

Hanani war ein leiblicher Bruder Nehemias (vgl. 7,2). Der Besuch Hananis hat das Leben Nehemia vollständig verändert.

Die Entronnenen: Das ist ein Name für die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Juden. Hanani nennt sie im nächsten Vers die „Übriggebliebenen“.

Vers 3

Und sie sprachen zu mir: Die Übriggebliebenen, die von der Gefangenschaft dort in der Landschaft übrig geblieben sind, sind in großem Unglück und in Schmach; und die Mauer von Jerusalem ist niedergerissen, und seine Tore sind mit Feuer verbrannt: Hätte man nicht erwarten können, dass Gott diesem Überrest seine besondere Gunst entgegengebracht hätte? Das Gegenteil ist der Fall. Die Bewohner in Babylon/Persien feierten Feste, die Bewohner Jerusalems waren in Elend und Ungemach (Est 9,17–19).

Drei Dinge werden hier festgestellt:

1. das Volk ist in großem Ungemach
2. die Mauer von Jerusalem ist niedergerissen
3. die Tore der Stadt sind mit Feuer verbrannt

Die Mauer Jerusalems: Wahrscheinlich war die Mauer bereits wiederhergestellt gewesen, doch kürzlich wieder zerstört worden.[2] Es ist davon auszugehen, dass sie noch aus der Zeit der babylonischen Eroberung zerstört war. In der Folge wird deutlich, dass die Mauer nicht gänzlich niedergerissen war, sondern nur Teile davon. Jedenfalls gab es keinen Schutz vor Feinden.

Anwendung: Die Mauer ist die Unterscheidung zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen.

Die Tore Jerusalems: Bei den Toren geht es um die Fragen, wer in die Stadt hereinkommen darf und wer nicht. Außerdem sind Tore häufig der Ort der Regierung. Sie sprechen also auch um die Ausübung von Autorität und von Gericht.

–5–11 Nehemias Gebet zu Gott für die Kinder Israel

Vers 4

Und es geschah, als ich diese Worte hörte, setzte ich mich hin und weinte und trug Leid tagelang; und ich fastete und betete vor dem Gott des Himmels: Nehemia setze sich hin, weinte, trug Leid, betete

[2] Hans-Joachim Kuhley schreibt: Wegen Deiner Nachfrage habe ich jetzt noch einmal nachgesucht. Der biblische Beleg ist der nicht chronologisch eingeschobene Abschnitt Esra 4,7–23. Man überliest das leicht, weil zwischen V. 6 und V. 7 – bzw. dem Antritt des Ahasveros und dem Hinaufzug Esras (V. 12) – mindestens 27 Jahre und bis Nehemia 1 noch einmal 14 Jahre liegen. Irgendwann in diesen 14 Jahren ereignete sich Esra 4,7–23; Vers 23 ist wohl das, was Nehemia so erschütterte. – Vorgestern las ich in W. K. *Lect. Introd. Minor Prophets* etwas über Obadja. Dabei fand ich auf S. 167–172, 1. Abs. eine sehr gute Argumentation zum Thema Auserwählung (Mail von HJK).

und fastete. Und das machte er über mehrere Tage (vgl. Vers 6). Macht ihm die Gleichgültigkeit der Bewohner Jerusalems und der Umgebung solch große Not?

Gott des Himmels: Nehemia nennt Ihn nicht den Gott des *Himmels und der Erde* (vgl. 1,5; 2.4.20). Gott hatte den Tempel in Jerusalem verlassen (Hes 9–11). Auch Daniel hatte Gott bereits öfter so genannt (vgl. 1Mo 24,3.7; 2Chr 36,23; Esra 1,2; 5,12; 6,9.10; Neh 1,4.5; 2,4.20; Dan 2,18.19.37.44; 5,23; Jona 1,9; Apg 17,24; Off 11,13; 16,11). Die offenbare Regierung war von Israel auf die Nationen übergegangen. Gott hatte sich in den Himmel zurückgezogen. Das ist eine schmerzliche Erfahrung für alle gottesfürchtigen Juden. In Zukunft aber wird es das *Reich der Himmel* auf der Erde geben (siehe Matthäus).

Und fastete und betete: Das war ein Fasten in der Gegenwart Gottes, das das Beten unterstütze. Es drückt Demütigung aus, es war ein *Kasteien der Seele* (3Mo, 16,29.31; 23,27.29.32; 4Mo 29,7; 30,14; Ps 35,13; Jes 58,3.5).

–5–11 Das Gebet Nehemias

Vers 5

Und sprach: Ach, HERR, Gott des Himmels, du, der große und furchtbare Gott {hebr. El}, der den Bund und die Güte denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten: „HERR“ kommt 17-mal in Nehemia vor: 1,5; 5,13; 8,1.6.6.9.10.14; 9,3.3.4.5.6.7; 10,29.34.37. Nehemia tut das einzig Richtige in dieser Situation. Er wendet sich an Gott. Gott will unsere Gebete gebrauchen, um seine Pläne durch uns auszuführen. Das Gebet ist die persönliche Vorbereitung des Dieners. Gott verändert uns durch Gebet.

Furchtbare: o. der *Ehrfurcht einflößende*. Nehemia war sich der Größe Gottes bewusst und der Tatsache, dass er gesündigt hatte und zu einem Volk gehörte, dass unter der Zucht Gottes stand.

Bund und Güte: Gott gibt seine Verheißungen, doch nur denen, die sie Ihm erwarten und auf seinen Wegen gehen (5Mo 7,9.12; 1Sam 20,8; 1Kön 8,23; 2Chr 6,23).

Lieben und Gebote bewahren: Liebe und Gehorsam sind die Kennzeichen echter Frömmigkeit, es ist der Charakter der Kinder Gottes. Das ist die Basis jedes Segens. Siehe das 5. Buch Mose, wo wir sehr oft von Liebe und Gehorsam lesen.[3]

Vers 6

Lass doch dein Ohr aufmerksam und deine Augen offen sein, dass du hörst auf das Gebet deines Knechtes, das ich heute, Tag und Nacht, für die Kinder Israel, deine Knechte, vor dir bete, und wie ich die Sünden der Kinder Israel bekenne, die wir gegen dich begangen haben! Auch wir, ich und meines Vaters Haus, haben gesündigt: Nehemia kannte nicht das vertraute Verhältnis eines Kindes zu seinem Vater. Dennoch betete er mit großer Innigkeit, die für uns vorbildlich ist. Er hat über mehrere Monate gebetet, denn als der König ihn fragte, was er zu tun gedenke, waren inzwischen vier Monate vergangen.

---

[3] http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-05-5Mose.pdf

Sünden: Nehemia bekannte die Sünden des Volkes, aber auch seine eigenen und die des Hauses seines Vaters. Man kann nicht in die Gegenwart Gottes kommen, ohne Sünden zu bekennen – zuerst einmal seinen *eigenen*; das ist die Wirkung des Lichts und der Heiligkeit Gottes. Wo gibt es Sünden, die wir zu bekennen haben?

Knecht … Knechte: Das war ihre Stellung, dazu hatte Gott sein Volk aus Ägypten erlöst.

Tag und Nacht: Das finden wir auch öfter beim Apostel Paulus (Apg 20,31; 1Thes 2,9; 3,10; 2Thes 3,8; 2Tim 1,3). Belastende Zeiten führen oft zu Schlaflosigkeiten, die dann Gelegenheit zu Gebet geben.

Vers 7

Wir haben sehr verderbt gegen dich gehandelt und haben die Gebote und die Satzungen und die Rechte nicht gehalten, die du deinem Knecht Mose geboten hast: Ungehorsam ist ein übles Verhalten gegenüber Gott. Was möchte der Herr eigentlich von uns, von mir? Was sind in unserer Zeit seine Gebote, Satzungen und Rechte?

Vers 8

Gedenke doch des Wortes, das du deinem Knecht Mose geboten hast, indem du sprachst: Werdet ihr treulos handeln, so werde ich euch unter die Völker zerstreuen: Nehemia erinnert Gott an seine Worte, dass Er sie wegen ihrer Untreue unter die Völker zerstreuen würde, aber dass Er sie auch bei Umkehr und Gehorsam wieder nach Jerusalem zurückführen würde (vgl. 5Mo 4,27ff.; 30,4ff.; vgl. 12,11). Er beruft sich also auf die *Verheißungen Gottes*. Die Worte Nehemias sind kein wörtliches Zitat, sondern eine Zusammenfassung dessen, was Gott gesagt hatte. Würde Er das Volk zurückführen, und zwar so sicher, wie Er sie auch vertrieben hatte?

Vers 9

Wenn ihr aber zu mir umkehrt und meine Gebote beachtet und sie tut: Sollten eure Vertriebenen am Ende des Himmels sein, so würde ich sie von dort sammeln und sie an den Ort bringen, den ich erwählt habe, um meinen Namen dort wohnen zu lassen!: Nehemia erinnert Gott besonders an Jerusalem. Warum ist Jerusalem eine derart besondere Stadt? Weil der Tempel darin stand. Offensichtlich liegt ihm daran, dass vor allem der Gottesdienst wiederhergestellt wird. Die Stadt ist außerdem der Bereich des täglichen Lebens, wo jeder Einzelne vom Volk Gottes seiner Aufgabe nachgeht. Wie gut ist es, wenn auch wir Sünden bekennen und Gott an seine *Verheißungen* erinnern können.

Ende des Himmels: In den fernsten Gegenden, wo der Himmel die Erde berührt, dorthin waren die Vertriebenen vertrieben. Auch hier geht es nicht um ein ausdrückliches Zitat. Doch es entspricht völlig den Gedanken Gottes, wie Er sie in seinem Wort offenbart hat. Nehemia kannte offensichtlich das Wort Gottes sehr gut (5Mo 30; 3Mo 26).

Vers 10

Sie sind ja deine Knechte und dein Volk, das du erlöst hast durch deine große Kraft und deine starke Hand: Bei diesen Knechten und dem Volk denkt Nehemia wohl an die Zurückgekehrten. Hatte Gott sie nicht zweimal befreit? Einmal aus Ägypten und ein zweites Mal aus Babylon? Nehemia betont: *dein* Knechte, *dein* Volk. Gott hatte zu Mose gesagt: *dein* Volk: Doch Mose hatte geantwortet: *dein* Volk (2Mo 32,7.11). Auch wir müssen uns immer bewusst sein, dass es das Volk Gottes ist und nicht unser Volk.

Vers 11

Ach, Herr, lass doch dein Ohr aufmerksam sein auf das Gebet deines Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, die Gefallen daran finden, deinen Namen zu fürchten; und lass es doch deinem Knechte heute gelingen und gewähre ihm Barmherzigkeit vor diesem Manne! – Ich war nämlich Mundschenk des Königs: Nehemia bittet erneut um Erhörung seines Gebetes, aber auch der Gebete all derer, die ebenfalls für eine Wiederherstellung Jerusalems beten.

Das Gebet deines Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte: Nehemia machte nicht den Fehler Elias, der meinte, er sei allein übriggeblieben.

Heute gelingen: Nehemia erbat die Hilfe Gottes für sofort. Allerdings dauerte es noch vier Monate, bis der König endlich auf ihn aufmerksam wurde und die Reise nach Jerusalem beginnen konnte. Gott musste den Weg öffnen. – Zuerst wird der Diener vorbereitet, danach wird der Weg vorbereitet. Beides gehört zu seiner Zeit zusammen und führt schließlich zur Bewältigung einer wichtigen Aufgabe unter dem Volk Gottes.

Des Königs: Dieser König war Artasasta (Kap. 2). Er herrschte auch über das Gebiet Israels. Der König kann nicht mit Kores verglichen werden, Artasasta repräsentiert einfach eine irdische Regierung. Das Herz auch dieses Königs ist in der Hand des HERRN: „Wasserbächen gleicht das Herz eines Königs in der Hand des HERRN; wohin immer er will, neigt er es“ (Spr 21,1).

Persönliche Fragen, die aus diesem Kapitel resultieren

1. Hat mir eine Sache einmal so am Herzen gelegen, dass ich über längere Zeit dafür gefastet und gebetet hätte?
2. Wo gibt es Sünden in meinem Leben, die ich zu bekennen hätte?
3. Was sind heute die Gebote, Satzungen und Rechte für mich?

Kapitel 2

Einleitung

1. Nehemia ist ein einfacher, bescheidener Mann, und es ist der Tag kleiner Dinge. Obwohl Esra in Israel war, hat Nehemia doch für sich eine besondere Aufgabe erkannt: Er wollte die Mauer aufbauen. So werden zwei sehr unterschiedliche Männer gut zusammenarbeiten. Bescheidene Leute können große Dinge tun. Esra war der Mann, der eine Buchrolle in der Hand hatte, Nehemia war der Mann mit Kelle und Schwert in der Hand (vgl. 1Pet 4,7–11).
2. Nehemia hat ein starkes Anliegen für Jerusalem. Das war kein Aktionismus, sondern etwas, dass der HERR ihm aufs Herz gelegt hatte.
3. Nehemia erreicht Jerusalem und sieht jetzt mit eigenen Augen, dass die Mauer niedergerissen ist.

Einteilung

1. Nehemia erhält Urlaub und Vollmachten zur Wiederherstellung Jerusalems (V. 1–8)
2. Nehemias Reise durch das persische Gebiet der Provinz Syrien (V. 9.10)
3. Nehemias Besichtigung der Stadtmauern und Wunsch der Wiederherstellung der Mauer (V. 11–17)
4. Zusage zum Mitbauen und Feindschaft (V. 18–20)

Auslegung

–1–8 Nehemia erhält Urlaub und Vollmachten zur Wiederherstellung Jerusalems

Vers 1

Und es geschah im Monat Nisan, im zwanzigsten Jahre des Königs Artasasta, als Wein vor ihm war, da nahm ich den Wein und gab ihn dem König; ich war aber nie traurig vor ihm gewesen: Inzwischen waren etwa vier Monate vergangen, seitdem Nehemia die Nachricht von Jerusalem gehört hatte. Der Tempelbau war etwa 516 vollendet worden, nun ist es das Jahr 445 (vgl. Dan 9,25), dazwischen lagen also 69 Jahre.

Als Wein vor ihm war: Es ging wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit um ein Festmahl des Königs. Nehemia tat die Arbeit, die er immer tat.

Ich war aber nie traurig vor ihm gewesen: Es geziemte sich nicht für einen Diener – besonders für einen Mundschenk – des Königs, mit traurigem Angesicht vor ihm zu erscheinen. Sicher wird Nehemia versucht haben, seine Traurigkeit zu verbergen, doch es war nicht möglich. Vielleicht sah man ihm auch die Zeit des Fastens an. Sein trauriges Aussehen nahm Gott zum Anlass, dass der König Nehemia nach seiner Traurigkeit fragt.

Vers 2

Und der König sprach zu mir: Warum ist dein Angesicht traurig? Und doch bist du nicht krank! Es ist nichts anderes als Traurigkeit des Herzens. Da fürchtete ich mich sehr: Der König Artasasta sah es Nehemia an, dass er traurig war. Nun musste dieser von seinem starken Verlangen erzählen, nach Jerusalem zu reisen. Er fürchtete sich, weil er nicht wusste, wie der König das aufnehmen würde. Vielleicht erschrak er auch deshalb, weil er empfand, dass jetzt der Augenblick da war, dass Gott einen Weg öffnete.

Vers 3

Und ich sprach zum König: Der König lebe ewiglich! Warum sollte mein Angesicht nicht traurig sein, da die Stadt, die Begräbnisstätte meiner Väter, wüst liegt und ihre Tore vom Feuer verzehrt sind: Nehemia beginnt zuerst einmal mit einer ehrfürchtigen Anrede des Königs. Er ist ja sein Arbeitgeber. Dann legt er dem König die Not seines Herzens vor. „Warum“ bedeutet hier: Habe ich nicht allen Grund?

Begräbnisstätte: Das Begräbnis weist in der Bibel auf Hoffnung hin. Es geschieht in der Hoffnung auf die Auferstehung (1Kor 15,3.4). Wird jemand begraben, legt man seinen Leib als Samenkorn in die Erde, damit in der Auferstehung ein neuer Körper hervorkommt.

Vers 4

Und der König sprach zu mir: Um was bittest du denn? Da betete ich zu dem Gott des Himmels: Der König fordert Nehemia sogar auf, sich etwas zu erbitten! Bevor Nehemia nun seine Bitte äußert, legt er die Sache schnell Gott vor, damit er alles in seine Hände nehmen möge. Ein sehr kurzes Gebet. Wir werden noch ein langes Gebet Nehemias hören.

Um was bittest du: Gott gebraucht den heidnischen Herrscher zur Erfüllung seiner Ziele.

Der Herr fragt uns auch manchmal: Um was bittet du? Nehemia wusste, wo Gott zu finden war: im Himmel. Er hatte beständigen Kontakt zu Ihm.

Da betete ich: Nehemia ist ein Mann des Gebets. Das ist ein eindrucksvolles Beispiel für Gottesfurcht zu einer Zeit, wo Gottesfurcht selten unter dem Volk Gottes anzutreffen war.

Zu dem Gott des Himmels: Natürlich war Gott auch der Gott ganzen Erde, doch sein Volk war untreu gewesen. Darum hatte Er sich in den Himmel zurückgezogen und stellte sich als der *Gott des Himmels* vor. Und das anerkannte Nehemia.

Vers 5

Und ich sprach zum König: Wenn es der König für gut hält und wenn dein Knecht wohlgefällig vor dir ist, so bitte ich, dass du mich nach Juda sendest zu der Stadt der Begräbnisse meiner Väter, damit ich sie wieder aufbaue: Nehemia ist in einer abhängigen Stellung, die er völlig anerkennt: *dein Knecht*. Er rech-

net auf die Gunst des Königs. Sicher war sein Betragen bisher immer einwandfrei vor dem König gewesen. Nun äußert er seine Bitte: Der König möge ihn nach Jerusalem senden.

Vers 6

Da sprach der König zu mir – und die Königin saß neben ihm –: Wie lange wird deine Reise dauern, und wann wirst du zurückkehren? Und es gefiel dem König, mich zu senden; und ich gab ihm eine Frist an: Nehemia nennt eine Zeit, die hier nicht angegeben wird. Daraufhin stimmt der König zu. Warum wird erwähnt, dass die Königin neben ihm saß? Verhalten Männer sich anders, wenn ihre Frauen dabei sind? In der Regel sind Männer dann häufig milder.

Wie lange: Nehemia nennt keine Zeit. Er hat möglicherweise nicht damit gerechnet, dass der Bau der Mauer in 52 Tagen abgeschlossen werden würde. Hat er gedacht, er würde Jahre brauchen? Später erfahren wir, dass die Dauer seines Aufenthaltes in Jerusalem zwölf Jahre dauerte. Nehemia wird wohl kaum eine solch lange Zeit genannt haben (Kap. 5,14)?

Verse 7.8

Und ich sprach zum König: Wenn es der König für gut hält, so gebe man mir Briefe an die Statthalter jenseits des Stromes, dass sie mich durchziehen lassen, bis ich nach Juda komme; [8] und einen Brief an Asaph, den Hüter des königlichen Forstes, dass er mir Holz gebe, um die Tore der Burg, die zum Haus gehört, mit Balken zu versehen, und für das Haus, in das ich ziehen werde. Und der König gab es mir, weil die gute Hand meines Gottes über mir war {w. nach der guten Hand … über mir}: All die zusätzlichen Bitten gewährt der König ebenfalls. Gott bestätigt die Absichten und Wünsche Nehemias. Auch gibt der König ihm Briefe an die Statthalter mit, an Asaph, wegen des Holzes und zusätzlich – worum er nicht gebeten hatte – Heeroberste und Reiter.

–9.10 Nehemias Reise durch das persische Gebiet der Provinz Syrien

Vers 9

Und ich kam zu den Statthaltern jenseits des Stromes und gab ihnen die Briefe des Königs. Der König hatte aber Heeroberste und Reiter mit mir gesandt: Die Reise selbst wird nicht berichtet. Nun kommt Nehemia in Jerusalem an. Da das Reisen gefährlich war, hatte der König Nehemia eine Wache mitgegeben.

> Von Esra lesen wir in Esra 8,22, dass er Reiter vom König ausdrücklich abwies. Er vertraute auf den HERRN, er hatte keine Reiter nötig. Von Nehemia steht ganz einfach geschrieben: *die gute Hand seines Gottes war über ihm* und darum gab Gott ihm die Mittel, die Gottes gute Hand sichtbar machte – und zu den Mitteln rechnete Nehemia dankbar auch die Reiter des Königs. Keine Spur finden wir in diesem Buch, dass Nehemia damit keine gute Tat getan hätte. Es ist eine gute Lektion für uns. Der Glaube des einen ist nicht der Glaube des anderen (WJO).

Vers 10

Und als Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, es hörten, verdross es sie sehr, dass ein Mensch gekommen war, um das Wohl der Kinder Israel zu suchen: Hier hören wir zum ersten Mal von Feinden – wir finden sie in den Kapiteln 2, 4 und 6. Dann hören wir auch noch von dem feindlichen Edomiter Geschem (2,19; 6,1.2).

Offene Türen und Widersacher gehören zusammen (vgl. 1Kor 16,9); das ist geradezu ein Beweis dafür, dass es hier um ein Werk Gottes geht. Sanballat und Tobija sprachen sehr abfällig von Nehemia als einem *Menschen*. Die beiden Männer hatten wohl einflussreiche Stellungen innerhalb der feindlichen Völker um Jerusalem. Wir können sicher sein, dass auch wir Feinde bekommen, wenn wir das Wohl des Volkes Gottes suchen.

Sanballat und Tobija: Vorkommen sind Kapitel 2,19; 3,33.35; 4,1; 6,1.2.5.12.14.17.19; 13,4.7.8.28.

–11–17 Nehemias Besichtigung der Stadtmauern und Wunsch der Wiederherstellung der Mauer

Verse 11.12

Und ich kam nach Jerusalem und war drei Tage dort. [12] Und ich machte mich in der Nacht auf, ich und wenige Männer mit mir; ich hatte aber keinem Menschen mitgeteilt, was mein Gott mir ins Herz gegeben, für Jerusalem zu tun; und kein Tier war bei mir, außer dem Tier, auf dem ich ritt: Nehemia machte zuerst einmal eine Pause. Als Gott das Volk aus Ägypten befreite, waren es 600 000 Mann, als ein Überrest aus Babylon zurückkehrte, waren es 42 360, außer den Frauen, Knechten und Mägden (Esra 2,64ff.). Als Esra kam, waren es etwa 1500 Personen. Nehemia kommt nur mit wenigen Männern – ist das nicht mit unserer Zeit vergleichbar? „Du aber“.

Wenige Männer mit mir: Einige hatten sich ihm angeschlossen. Mit denen besichtigte Nehemia die Mauer. Niemand wusste sonst von seinem Plan der Wiederherstellung der Mauer. Er wollte sich zuerst einen Überblick verschaffen.

Was mein Gott mir ins Herz gegeben hatte: Gott hatte ihm diesen Wunsch ins Herz gegeben. Diese Arbeit war also eine ganz persönliche Sache. Alle schliefen in dieser Nacht, Nehemia wachte. Nun hatte er keine Reiter dabei, nur sein Tier. Er hat nicht viele Leute zusammengerufen und eine große Aktion gestartet. Kann Gott auch uns etwas ins Herz geben; kennen wir so die Nähe Gottes?

Vers 13

Und ich zog in der Nacht durch das Taltor hinaus auf die Drachen-Quelle zu und zum Misttor; und ich besichtigte die Mauern Jerusalems, die niedergerissen, und ihre Tore, die vom Feuer verzehrt waren: Nehemia besichtigt nun das Taltor, das Misttor, das Quellentor – drei Tore, die hier erwähnt werden. Das *Taltor* spricht von Erniedrigung und Demütigung. Die Drachenquelle macht uns bewusst, dass alle Sünde, alles Verderben vom Teufel kommt. Er ist es, der alle Verwüstung angerichtet hat. *Misttor*: Aller Unrat, alle Sünde muss hinausgeschafft werden. Das Misttor ist etwa 1000 Ellen entfernt in südwestlicher Richtung.

Ich besichtigte: Etwas zu besichtigen ist noch etwas anderes, als von einer Sache zu hören. Hören ist theoretische Erkenntnis, wenn man etwas sieht, kann man ganz anders *mitempfinden*.

Vers 14

Und ich zog hinüber zum Quellentor und zum Königsteich, und es war kein Platz zum Durchkommen für das Tier, das unter mir war: Das *Quellentor* ist in der Nähe der Siloam-Quelle, am Ostabhang des Berges Zion, wo auch ein Teich war (3,15). Beim Quellentor denken wir an Erfrischungen (Ps 84; 87). Auch denken wir an das lebendige Wasser in Johannes 4 und 7, von dem der Herr Jesus gesprochen hat.

Königsteich: Zum König kommen, Erquickung bei Ihm empfangen. Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus haben. Wie wertvoll ist die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus und dem Vater, wenn alle menschlichen Stützen weggefallen sind (vgl. 1Joh 1,3.4).

Vers 15

Und ich zog in der Nacht das Tal hinauf und besichtigte die Mauer; und ich kam wieder durch das Taltor herein und kehrte zurück: Das Tal war wohl das Kidrontal. Von da aus ging er an der Mauer entlang wieder zum Taltor, also seinem Ausgangspunkt. Was er sah, demütigte ihn wieder sehr.

Vers 16

Die Vorsteher wussten aber nicht, wohin ich gegangen war und was ich tat; denn ich hatte den Juden und den Priestern und den Edlen und den Vorstehern und den Übrigen, die das Werk taten, bis dahin nichts mitgeteilt: Die Juden sind die Bewohner Jerusalems, die Edlen (o. Fürsten) die Häupter der Vaterhäuser; die Vorsteher sind die Magistratspersonen. Sie wussten nicht, wohin Nehemia gegangen war. Nehemia macht erst einmal kein Aufheben von einer Mission.

Vers 17

Die niedergerissene Mauer

1. Weltförmigkeit (Röm 12,1.2)
2. Mangelndes Bibelstudium
3. Geldliebe
4. Den Herrn Jesus nicht erwarten

Und ich sprach zu ihnen: Ihr seht das Unglück, in dem wir sind, dass Jerusalem wüst liegt und seine Tore mit Feuer verbrannt sind. Kommt und lasst uns die Mauer Jerusalems wieder aufbauen, damit wir nicht länger zum Hohn sind: Nun beruft Nehemia eine Versammlung ein, wo er ihnen seinen Plan enthüllt und sie auffordert, mit ihm die Mauer aufzubauen. Es war tatsächlich eine Schande, dass ein Teil des Volkes nun so lange Zeit in der Stadt wohnte (nahezu 100 Jahre) und die Mauer immer noch nicht restauriert war. Im Jahr 586 war Jerusalem endgültig zerstört worden, und immer noch – jetzt ist das Jahr 445 – ist die Mauer nicht aufgebaut. Nach 140 Jahren ist noch alles so wie damals! Das Werk Gottes ist nur halbherzig betrieben worden. Das ist eine Schande (ein Hohn) für die Welt. Oder war die Mauer wohl aufgebaut, aber wieder niedergerissen worden?

–18–20 Zusage zum Mitbauen und Feindschaft

Vers 18

Und ich teilte ihnen mit, dass {o. wie} die Hand meines Gottes gütig über mir gewesen war, und auch die Worte des Königs, die er zu mir geredet hatte. Da sprachen sie: Wir wollen uns aufmachen und bauen! Und sie stärkten ihre Hände zum Guten: Nehemia teilt ihnen den Entschluss und Hergang zu seiner Reise mit. Alle wurden einmütig, dieses Werk in Angriff zu nehmen. Er kann darlegen, wie die Hand Gottes alles geführt hat. Das überzeugte die anderen. Wir können einander zum Guten stärken, wenn wir über die Dinge Gottes sprechen.

Vers 19

Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, und Geschem, der Araber, es hörten, spotteten sie über uns und verachteten uns und sprachen: Was ist das für eine Sache, die ihr tun wollt? Wollt ihr euch gegen den König empören: Jetzt wird noch ein weiterer Feind genannt, der mit in die Verspottung der Juden einstimmt: Geschem. Er war wohl ein Häuptling eines südlich wohnenden arabischen Volksstammes. Die erste Wegführung nach Babylon ist nun 160 Jahre her.

Horoniter: Sanballat kam aus Horon in *Moab*, Tobija kam aus *Ammon*, Geschem möglicherweise aus *Edom*. Das waren die drei großen Feinde des Volkes Gottes. Sie kommen alle wieder zum Vorschein.

Anwendung: auch heute hat das Volk Israel viel Feindschaft von Seiten seiner Nachbarn. Die Feinde des Volkes Gottes sind auch die Feinde Gottes: „So spricht der HERR über alle meine bösen Nachbarn, die das Erbteil antasten, das ich mein Volk Israel habe erben lassen: Siehe, ich werde sie aus ihrem Land herausreißen, und das Haus Juda werde ich aus ihrer Mitte reißen“ (Jer 12,14).

Vers 20

Und ich gab ihnen Antwort und sprach zu ihnen: Der Gott des Himmels, er wird es uns gelingen lassen; und wir, seine Knechte, wollen uns aufmachen und bauen. Ihr aber habt weder Teil noch Recht noch Gedächtnis in Jerusalem: Nehemia kann sich nicht auf den Gott *Israels* beziehen. Er weiß aber, dass der Gott *des Himmels* ihnen Gelingen schenken wird. Alles ist in seiner Hand. Die Feinde hatten keinen Anteil und auch kein Recht an der Stadt Jerusalem, weil Gott sie dem Überrest seines Volkes gegeben hatte (vgl. 2Sam 19,29). Gott hat seines Volkes gedacht und ihnen ein Andenken gegeben, indem Er ihnen die Stadt zurückgegeben hatte.

Kapitel 3

Einleitung

1. Es geht im Buch Nehemia nicht um den *Altar* oder den *Tempel*, sondern um die Ausbesserung der *Mauer und der Stadt (Häuser) Jerusalems*, also um die Frage, wie das Leben der Menschen aussieht, die in Jerusalem wohnen; es geht um die einzelnen Familien.
2. In diesem Kapitel werden viele Namen genannt. Jede einzelne Person hat für Gott eine Bedeutung. Er vergisst nichts, was aus Liebe zu Ihm und zum Volk Gottes getan wird.
3. Wir finden in diesem Kapitel zehn Tore. *Ein* Tor wird hier nicht erwähnt, das wir aber in Kapitel 8,16 finden: das *Tor Ephraim*. In Kapitel 12,39 wird ebenfalls ein weiteres Tor erwähnt: das *Gefängnistor*. So kommen wir insgesamt auf zwölf Tore (vgl. das neue Jerusalem; Off 21,13).
4. Tore dienen zum Einlass (Schafe, Fische) in die Stadt und dazu, etwas hinausbringen (Misttor). Andere Tore haben die Namen von Orten.
5. Die Tore werden nicht neu erbaut, sondern restauriert.
6. Die zehn Tore in Nehemia 3:

Tor	Vers	Tor	Vers
Schaftor	**1**	**Quellentor**	**15**
Fischtor	**3**	**Wassertor**	**26**
Tor der alten Mauer	**6**	**Rosstor**	**28**
Taltor	**13**	**Osttor**	**29**
Misttor	**14**	**Tor Miphkad**	**31**

Einteilung

1. Der Mauerbau – namentliche Aufzählung der Beteiligten (V. 1–32)
2. Aufkommende Feindschaft (V. 33–35)
3. Gebet und Fortgang der Arbeit (V. 36–38)

–1–32 Der Mauerbau – namentliche Aufzählung der Beteiligten

Vers 1

Und Eljaschib, der Hohepriester, und seine Brüder, die Priester, machten sich auf und bauten das Schaftor; sie heiligten es und setzten seine Flügel ein. Und sie heiligten es bis an den Turm Mea, bis an den Turm Hananel: Der Hohepriester wird als Erster genannt. Es ist ein eindrucksvolles Zeugnis, wenn führende Männer ein Vorbild sind. Ebenso helfen die Priester, die Brüder des Hohenpriesters, mit. Die Inbetriebnahme des Tores wird *Heiligung* genannt. Durch das Schaftor wurden die Opfertiere zum Tempel gebracht. Das Werk des Herrn Jesus steht zentral. Beim Bau dieses Tores lesen wir nichts von den Klammern und Riegeln. Sie sind vergessen worden. Das ist ein Makel: Der Anschein ist da, aber keine wirkliche Absonderung. Bei allem muss den Gläubigen vor Augen stehen, dass Jerusalem nicht ihre Stadt ist, sondern die Stadt Gottes und des großen Königs.

Eljaschibs Zeugnis:

Als das Volk Gottes nach der babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zurückkehrte, half der Hohepriester Jeschua beim Wiederaufbau des Tempels (Esra 3,2.8). Jetzt, fast 75 Jahre später, übernahm sein Enkel Eljaschib (siehe Neh 12,10) die Führung bei der Instandsetzung der Stadtmauern. Es ist Gottes Grundsatz, dass seine Arbeit in einem priesterlichen Charakter getan werden muss, nämlich mit dem klaren Bewusstsein, dass wir in der Gegenwart des Herrn dienen. Es war gut, dass Eljaschib, ein reifer, älterer Leiter unter seinen Brüdern, bei dieser Arbeit den Weg vorgab.

Aber er hat nicht gut weitergemacht. Nur wenige Jahre später war Eljaschib „mit Tobija verbündet" (Neh 13,4), einem Mann, der ständig versuchte, Gottes Werk zu behindern. Nehemia 3 berichtet von Tobias spöttischen Beleidigungen, Kapitel 4 von seinen Gewaltandrohungen und Kapitel 6 von seinen Versuchen, Nehemia Angst zu machen. Dennoch gab Eljaschib, der Priester, Tobija einen Raum „in den Vorhöfen des Hauses Gottes" für seinen persönlichen Gebrauch und nahm dafür den Leviten Platz weg (13,4–8). Außerdem heiratete Eljaschibs Enkel die Tochter Sanballats, einem weiteren Feind der Juden. Es scheint, dass Eljaschib bei der Führung seiner Familie weder persönliches Urteilsvermögen noch moralische Autorität walten ließ.

Es ist üblich, junge Menschen zu einem Leben für den Herrn zu ermahnen, aber wie oft ermahnen wir Erwachsene? In der Heiligen Schrift haben viele reife Gläubige versagt. David war im mittleren Alter, als er mit Bathseba sündigte. Jona war ein angesehener Prophet, als er dem HERRN ungehorsam war. Rebekka war wahrscheinlich in ihren Sechzigern, als sie ihrem Sohn riet, ihren Mann zu betrügen. Eljaschib, der Priester, der einst seine Brüder ermutigte, brachte durch sein Versagen viele zum Straucheln. Wir sollten nicht denken, dass nur junge Menschen versagen. Wir Älteren haben genauso viele, wenn nicht mehr Gelegenheiten zu sündigen. Alle Gläubigen brauchen die Ermutigung, sich in jeder Lebensphase auf den Herrn zu verlassen.

(The Lord is near – 27.01.2023 – Stephen Campbell)

Wenn wir die zehn Tore betrachten, die in diesem Kapitel genannt werden, können wir sie in zwei Teile teilen: Die ersten sechs finden wir in den ersten 15 Versen – dann folgt eine Unterbrechung wo wir nichts von den Toren lesen –, doch dann folgen weitere vier Tore in den Versen 26–32.

Schaftor: Das Schaftor war in der Nähe von Bethesda. Davon lesen wir in Johannes 5,2: „Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der auf Hebräisch Bethesda genannt wird und fünf Säulenhallen hat." Zur Zeit Nehemias war die Stadt wesentlich kleiner als in den Tagen Jesu. Das Schaftor lag im Norden der Stadt. Das Quellentor im Süden. Durch das Schaftor wurden die Schafe in die Stadt geführt. Der Tempel lag ebenfalls im Norden. Auch die heutigen Ruinen dieses Tores liegen ganz in der Nähe von Bethesda.

Die Opferschafe für die täglichen Morgen- und Abendbrandopfer wurden durch dieses Tor hineingebracht. Eine Erweckung muss mit dem tägliche Morgen- und Abendbrandopfer beginnen. Zu dem täglichen Brandopfer siehe die Auslegung[4] zum zweiten Buch Mose (2Mo 29,38–46). Auch alle anderen Opfertiere wurden durch dieses Tor zum Altar gebracht. Das tägliche Brandopfer ist die Grundlage der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn.

Das Opferschaf ist zugleich ein Bild von dem guten Hirte, und Er ist auch die Tür für die Schafe: „Jesus sprach nun wiederum [zu ihnen]: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe" (Joh 10,7). Die Bewohner Jerusalems sind solche, die den Herrn Jesus als die Tür der Schafe kennen.

Vers 2

[4] http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-02-2Mose.pdf

Und ihm zur Seite bauten die Männer von Jericho. Und ihnen zur Seite baute Sakkur, der Sohn Imris: Die Männer Jerichos kamen aus einer verfluchten Stadt. Dennoch halfen sie hier mit. Das kann Gott in solchen Männern bewirken.

Vers 3

Und das Fischtor bauten die Söhne Senaas; sie versahen es mit Balken und setzten seine Flügel, seine Klammern und seine Riegel {d. h. Querbalken} ein: Beim Fischtor war der Fischmarkt. Die Fische des Mittelmeeres und des Sees Genezareth wurden hineingebracht. Es ist die Aufgabe der Gläubigen, hinausgehen und das Evangelium verkündigen. Der Herr berief Petrus und seinen Bruder Andreas zu Menschenfischern (Mt 4,18.19). Das bedeutet auch, dass Menschen, die sich dem Volk Gottes anschließen wollen, willkommen sind. Man darf die Anbetung und die Verkündigung des Evangeliums nicht gegeneinander ausspielen. Beides hat seinen Platz in der örtlichen Versammlung.

Klammern und seine Riegel: Hier werden die Klammern und Riegel erwähnt. Bei dem Fischfang in den Gleichnissen des Herrn Jesus sehen wir, dass die schlechten Fische ausgesondert werden. Am Ende dieser Haushaltung werden alle Bösen von den Gerechten ausgesondert (Mt 13,48.49). Ein guter Fischer bringt nicht alles hinein, sondern lässt die schlechten Fische draußen. Dasselbe Prinzip haben wir in 2. Timotheus 2. Von den Gefäßen zur Unehre muss man sich absondern und mit den Guten zusammengehen (V. 22). Es ist wichtig, beide Seiten ausgewogen zu sehen: Von wem sondere ich mich ab, und mit wem kann ich Gemeinschaft haben? Von den *Bösen* muss ich mich absondern, und mit den *Guten* muss ich Gemeinschaft suchen.[5]

Vers 4

Und ihnen zur Seite besserte Meremot aus, der Sohn Urijas, des Sohnes Hakkoz'. Und ihm zur Seite besserte Meschullam aus, der Sohn Berekjas, des Sohnes Meschesabeels. Und ihm zur Seite besserte aus Zadok, der Sohn Baanas: Weitere Personen werden genannt, die nicht näher bekannt sind. Gott sind sie so wichtig, dass er ihren Namen in sein Wort aufgenommen hat.

Vers 5

Und ihm zur Seite besserten die Tekoiter aus; aber die Vornehmen unter ihnen beugten ihren Nacken nicht unter den Dienst {eig. brachten ihren Nacken nicht in den Dienst} ihres Herrn: Von Tekoa kam die kluge Frau, die Joab holen ließ, damit sie David wegen Absaloms umstimmen würde (2Sam 14,2). Die Stadt war in der Nähe von Jerusalem. Amos kam aus Tekoa.

Die Vornehmen: Vornehme Juden beteiligten sich nicht am Mauerbau, sondern ließen andere die Arbeit tun. Das ist auch heute keine seltene Erscheinung. Vornehme sind die, die sich für etwas Besonderes halten. Sie sind hochmütig, sie beugen ihren Nacken nicht. Sie sind im Reich Gottes nicht zu gebrauchen.

---

[5] http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Drei-Artikel-zu-2Timotheus-2-19-22.pdf

Vers 6

Und das Tor der alten Mauer besserten Jojada aus, der Sohn Paseachs, und Meschullam, der Sohn Besodjas; sie versahen es mit Balken und setzten seine Flügel, seine Klammern und seine Riegel ein: Wir müssen zu dem zurückkehren, was von Anfang war. Das Wort ändert sich nicht. Auch werden Klammern und Riegel erwähnt. Das *Tor der alten Mauer* ist das Tor, das uns an die unveränderlichen Grundsätze des Wortes Gottes erinnert. Die Stadt Jerusalem hat sich in den Jahrhunderten von David bis Nehemia verändert, doch es gibt auch noch alte, ehrwürdige Mauern. Oft sind die alten Mauern solider als die modernen. Die guten Elemente von früher sollten wir bewahren. Darüber hinaus ist das Wort Gottes solch eine alte Mauer, die durch nichts ersetzt werden kann. Das Wort bewahrt uns vor falschen Traditionen, die immer schlecht sind.

Jeremia hat ebenfalls von Pfaden der Vorzeit gesprochen:

> So spricht der HERR: Tretet auf die Wege und seht und fragt nach den Pfaden der Vorzeit, welches der Weg des Guten sei, und wandelt darauf; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf wandeln“ (6,16); denn mein Volk hat mich vergessen, sie räuchern den nichtigen Götzen; und diese haben sie straucheln gemacht auf ihren Wegen, den Pfaden der Vorzeit, um Steige zu gehen, einen Weg, der nicht gebahnt ist (18,15).

Vers 7

Und ihnen zur Seite besserten aus Melatja, der Gibeoniter, und Jadon, der Meronotiter, Männer von Gibeon und Mizpa, gegen den Gerichtsstuhl des Statthalters diesseits des Stromes hin: Hier finden wir Männer aus anderen Städten, die sich am Aufbau der Mauer beteiligten.

Vers 8

Ihnen {w. ihm} zur Seite besserte Ussiel aus, der Sohn Harhajas, die Goldschmiede waren. Und ihm zur Seite besserte Hananja aus, von den Salbenmischern. Und sie ließen Jerusalem bis an die breite Mauer, wie es war {a. ü. befestigten (o. pflasterten) ... Mauer}: Auch Männer mit sehr präzisen Berufen wie Goldschmiede waren sich nicht zu schade, die Arbeit an der Mauer zu verrichten, so auch die Salbenmischer.

Vers 9

Und ihm zur Seite besserte Rephaja aus, der Sohn Hurs, der Oberste des halben Bezirks von Jerusalem: Ein Oberster packte beherzt zu.

Vers 10

Und ihm zur Seite besserte aus Jedaja, der Sohn Harumaphs, und zwar seinem Haus gegenüber. Und ihm zur Seite besserte Hattusch aus, der Sohn Haschabnejas: Hier arbeitet jemand an der Mauer mit, und zwar in der unmittelbaren Nähe seines Hauses. Manche sehen die Aufgaben in der Ferne, doch die Arbeit direkt vor der Tür sehen sie nicht.

Vers 11

Malkija, der Sohn Harims, und Haschub, der Sohn Pachat-Moabs, besserten eine andere Strecke aus und den Ofenturm {eig. den Turm der Öfen}: Andere sahen ihre Aufgabe darin, an der Mauer in der Nähe des Ofenturms zu bauen. Wurde im Ofenturm das Brot gebacken?

Vers 12

Und ihnen zur Seite besserte aus Schallum, der Sohn Hallocheschs, der Oberste des anderen halben Bezirks von Jerusalem, er und seine Töchter: Auch wird wieder wird ein Oberster erwähnt. Hier werden zum ersten Mal auch *Töchter* genannt, die mithalfen. Sind das die einzigen Frauen in dieser Aufzählung? Diese Töchter waren sich nicht zu fein, tüchtig anzupacken.

Anwendung: Manche Schwestern denken heute, dass die Arbeit am Haus Gottes nur eine Aufgabe der Männer sei. Natürlich gibt es Aufgaben, die nur die Männer tun, doch es gibt viele Aufgaben, wo auch Schwestern aktiv werden (z. B. im Evangelium, in der Kinderarbeit). Weitere Beispiele finden wir in Titus 2,3.4 und 1. Timotheus 5,5.9.10.

Vers 13

Das Taltor besserten Hanun und die Bewohner von Sanoach aus; sie bauten es und setzten seine Flügel, seine Klammern und seine Riegel ein und bauten 1000 Ellen an der Mauer bis zum Misttor: Hier wird die Länge des Mauerbaus genannt: einen halben Kilometer lang. Sanoach war eine Stadt in Juda. Das Taltor ist ein Bild der Demütigung.

Das Taltor: Diese beiden Tore werden bereits in Kapitel 2,13 genannt: „Und ich zog in der Nacht durchs *Taltor* [da haben wir das eine] hinaus auf die Drachen-Quelle zu und zum *Misttor*; und ich besichtigte die Mauern Jerusalems.“ Das waren zwei wichtige Tores bei der nächtlichen Inspektion Nehemias.

> Das Taltor wird so genannt, weil die Mauer an der Stelle sehr niedrig war. Die Stadt Jerusalem war in Tälern und auf Hügeln erbaut. Früher hieß die Stadt Jebus, die auf einem Berg gebaut war. Dann geht es um ein Tal im Westen und um die Berge westlich von dem Tal herum. Dort befand sich die alte Stadt Davids. Die Mauer lief damit über Hügel und Täler. Hier war sie an einem Tiefpunkt angekommen. Das Tor war unten im Tal. Das war der niedrigste Punkt, durch den man in die Stadt Jerusalem hineinkommen konnte. Das ist ein sehr wichtiger Grundsatz, wenn es um Wiederherstellung geht.
>
> Ja, die Menschen sahen etwas von der Wiederherstellung. Sie hatten erkannt, dass sie in Babylon nicht bleiben konnten. Doch der Herr sucht bei uns eine demütige Gesinnung, wenn es darum geht, etwas wiederherzustellen. Der Weg ist nicht ein Weg des Hochmuts, sondern tiefer Demütigung. Jemand, der aus der Kirche weggeht, wo er aufgewachsen ist, weil er Probleme hat mit anderen Kirchengläubigen oder mit dem Prediger, kann nie wirklich auf eine gute Weise den Platz nach Gottes Gedanken finden. Das ist ein falscher Start. Wer eine Gemeinschaft mit einem hochmütigen Herzen verlässt, weil er es besser zu wissen meint, hat einen falschen Start gemacht. Wiederherstellung bedeutet, die Stadt durch das Taltor zu betreten, dort, wo der tiefste Punkt ist (nach WJO).

In Epheser 4 lesen wir:

> Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn, dass ihr würdig wandelt der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, mit *aller Demut* und Sanftmut, mit Langmut, einander ertragend in Liebe, und dann steht da erst: euch befleißigend, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Band des Friedens (V. 1–3).

Wir haben es nötig, dass wir uns immer wieder im Licht Gottes erforschen lassen und unsere Sünden von Herzen bekennen. Dann gibt es Wiederherstellung. Der Herr Jesus stellt in den sieben Sendschreiben die Sünden der einzelnen Versammlungen vor, so dass sie Buße tun können und wiederhergestellt werden.

Vers 14

Und das Misttor besserte Malkija aus, der Sohn Rekabs, der Oberste des Bezirks von Beth-Kerem; er baute es und setzte seine Flügel, seine Klammern und seine Riegel ein: Wieder ein Oberster, nun von Beth-Kerem; dieser Ort wird nur hier genannt. Alles Schmutzige, Sündige wird durch dieses Tor hinausgebracht. Es befand sich in der Nähe des Tales Hinnom. Durch dieses Tor müssen auch menschliche Vorzüge hinausgebracht werden, die Gott nicht gebrauchen kann. Paulus erachtete sie für Dreck (Kot) (Phil 3,8).

Misttor: Das Misttor gehört untrennbar zum Taltor. Wenn wir uns demütigen, indem wir unsere Sünden bekennen, bringen wir sie gleichsam durch Misttor zum Herrn, damit wir gereinigt werden. Lasst uns niemals das Misttor verschließen. Das würde zur völligen „Verunreinigung Jerusalems“ führen. Das Misttor erinnert an die Abfallprodukte unseres sündigen Fleisches. Der hässlichste Charakter des Fleisches ist der Hochmut, der geistliche Stolz. Das ist das genaue Gegenteil vom Taltor. Die Pharisäer sprachen abfällig von anderen Menschen, dass sie das Gesetz nicht kennen würden (Joh 7,49). Ein anderer Pharisäer sagte: „Ich danke dir, Gott, dass ich nicht so bin wie dieser Zöllner“ (Lk 18,11). Paulus schreibt, dass er, was das Gesetz betrifft, tadellos befunden wurde (Phil 3,6). Ja, in den Augen von Menschen und auch in seinen eigenen Augen, war das so. Doch zugleich verfolgte er die Versammlung Gottes. Er irrte sich sehr über sich selbst, wie auch wir uns sehr über uns selbst irren können und es häufig auch tun.

Vers 15

Und das Quellentor besserte Schallun aus, der Sohn Kol-Hoses, der Oberste des Bezirks von Mizpa; er baute es und überdachte es und setzte seine Flügel, seine Klammern und seine Riegel ein; und er baute die Mauer am Teich Siloah beim Garten des Königs und bis zu den Stufen, die von der Stadt Davids hinabgehen: Wieder ein Oberster – Schallun –, der mithilft. Hier war kein Dach vorhanden oder es war defekt. Dann regnet es ins Haus. Das kann sehr unangenehm sein.

Quellentor: Das Quellentor ist in der Nähe des Teiches Siloah. In der alten Stadt Davids gibt es die Quelle Gihon[6] (vgl. das Wassertor in V. 26). Hiskia hat von dort einen Tunnel graben lassen, um auf diese Weise Wasser in die Stadt zu führen (der 500 m lange Tunnel kann heute noch besichtigt werden, man kann sogar hindurchgehen).

---

[6] Hier wurde Salomo zum König gekrönt (1Kön 1,33.38.45)

Am Teich Siloah: Der Tunnel führt zum Teich Siloah. Daneben wohnte früher König David. Dort kann man auch noch seinen Garten besichtigen. Wir lesen in Nehemia 2,14 vom *Quellentor* und dem *Königsteich*. Jesaja sprach später über die *Wasser von Siloah*, die das Volk verachtete (Jes 8,6). Aus dem Neuen Testament kennen wir den Teich Siloah (dort heißt er *Siloam*) aus Johannes 9,7.11, wo der Blindgeborene sehend wurde. Der Blindgeborene erkannte nach und nach seinen Retter: Zuerst sagte er: ich weiß nicht wer der *Mensch* ist (Joh 9,12), dann entdeckte er, dass ein *Prophet* war (Joh 9,17) und schließlich sehr sah er in Ihm den *Sohn Gottes* (Joh 9,35; vgl. 1Joh 5,20).

Geistliche Bedeutung: Das Quellentor spricht von den still fließenden Wassern von Siloah. Das erinnert uns vor allem an die Wirkungen des Heiligen Geistes (Joh 4,14), an die Erquickung, die Er wirkt. Dort hatte der König seinen Garten. Das ist der Ort der Gemeinschaft durch die frisch fließenden Wasser. Solche Erquickung bekommt man nicht in Babylon. Der Sohn des Königs sagt selbst in Anlehnung an seinen Garten:

> Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, meine Braut, ein verschlossener Born, eine versiegelte Quelle. Was dir entsprosst, ist ein Lustgarten von Granatbäumen samt edlen Früchten, Zyperblumen samt Narden; Narde und Safran, Würzrohr und Zimt, samt allerlei Weihrauchgehölz, Myrrhe und Aloe samt allen vortrefflichsten Gewürze; eine Gartenquelle, ein Brunnen lebendigen Wassers, und Bäche, die vom Libanon fließen (Hld 4,12–15).

Kennen wir Jerusalem, seine Tore und die Segnungen und Erquickungen, die Gott für uns dort bereitstellt?

Vers 16

Nächst ihm besserte Nehemia aus, der Sohn Asbuks, der Oberste des halben Bezirks von Beth-Zur, bis gegenüber den Gräbern Davids und bis zum Teich, der angelegt worden war, und bis zu dem Haus der Helden: Wieder finden wir einen einsatzfreudigen Obersten, der gegenüber den Gräbern Davids bis zum Teich die Mauer ausbesserte. Dort war das Haus der Helden. Die Gräber Davids erinnern an die Auferstehung, denn alle Heiligen werden auferweckt. Die Helden sind Männer, die David im Kampf unterstützt haben. Der Geist Gottes will uns an viele Dinge erinnern, und wir können Anwendungen machen, die uns die reiche Gnade Gottes im Leben anderer und auch in unserem Leben verdeutlichen.

Vers 17

Nächst ihm besserten die Leviten aus: Rechum, der Sohn Banis. Ihm zur Seite besserte Haschabja aus, der Oberste des halben Bezirks von Kehila, für seinen Bezirk: Soeben baute ein Oberster, nun ist es ein Levit. Es ist schön zu sehen, wie alle unterschiedlichen Israeliten, was auch immer ihre Aufgabe war, in dieser gemeinsamen Arbeit zusammenarbeiteten und das Werk Gottes vorantrieben.

Vers 18

Nächst ihm besserten ihre Brüder aus, Bawai, der Sohn Henadads, der Oberste des anderen halben Bezirks von Kehila: Nun ist von Söhnen eines Obersten die Rede, der Brüder hatte. Es ist ein Segen, wenn man im Reich Gottes mit leiblichen Brüdern zusammenarbeiten darf, doch genauso ist es ein Segen, mit geistlichen Brüdern zusammenarbeiten zu können.

Vers 19

Und ihm zur Seite besserte Eser, der Sohn Jeschuas, der Oberste von Mizpa, eine andere Strecke aus, gegenüber dem Aufgang zum Zeughaus des Winkels: Wieder finden wir einen Obersten, diesmal sogar aus der Stadt Mizpa. Es gab mehrere Städte, die den Namen Mizpa hatten.[7]

Vers 20

Nächst ihm besserte Baruk, der Sohn Sabbais, eine andere Strecke eifrig aus, vom Winkel bis zum Eingang des Hauses Eljaschibs, des Hohenpriesters: Baruk besserte *eifrig* aus. In Römer 16 lesen wir viele Namen von treuen Christen, die sich voller Eifer für die Dinge des Herrn einsetzten.

Vers 21

Nächst ihm besserte Meremot, der Sohn Urijas, des Sohnes Hakkoz', eine andere Strecke aus, vom Eingang des Hauses Eljaschibs bis zum Ende des Hauses Eljaschibs:

> **Mauern für unsere Häuser bauen**
>
> Es gab Anzeichen für eine nachlässige Art in Eljaschibs Charakter, indem er anderen erlaubte, sich um das zu kümmern, was eigentlich seine Arbeit war. Dieser Charakterzug der Nachlässigkeit floss in andere Aspekte seines Lebens ein, nämlich in einen Mangel an gottgefälligem Leben, an Fürsorge und Ausbildung im Haus. Das Ergebnis sehen wir in Kapitel 13, Vers 28: Der Enkel des Hohenpriesters, Eljaschib, heiratete die Tochter seines Gegners Sanballat!
>
> Das Versäumnis, diese Mauern vor unserem Heim zu errichten, hat auch einen Namen: Es wird Kompromiss genannt. Ich sage das, weil das Fleisch in uns, wenn es nicht kontrolliert wird, Druck im Haus ausüben wird. Wir können, wenn wir nicht aufpassen, zulassen, dass eine unkorrekte Situation unangetastet bleibt, nur um den Druck zu mindern. Oder wir könnten versucht sein, das Verhalten unseres Kindes nicht anzusprechen, weil wir in unserem eigenen Leben Schuldgefühle wegen eines früheren Versagens haben. Das ist der Punkt, an dem wir bemerken, dass die Dinge beginnen, sich zu entwirren. Wenn wir diesen Punkt erreichen, ist es Zeit für Reparaturen, bevor es weitergehen kann. Wir müssen uns im Herrn stärken, bevor diese Dinge geschehen. Wenn sie passieren, können wir uns in der Zeit der Not immer noch an den Herrn wenden. Denken Sie daran: Wir müssen für unsere Kinder kämpfen, nicht mit ihnen!
>
> Die Konsequenzen, wenn wir keine Mauern des Gebets, des Schutzes, der Integrität und der Hingabe vor unserem Haus aufbauen, sind schwerwiegend. Loben Sie den Herrn, dass er uns durch sein Wort offenbart, wie wir unser Zuhause gestalten sollen.
>
> Tim Hadley, Sr. (*The Lord is near*, 2021)

Vers 22

Und nächst ihm besserten die Priester aus, die Männer des Jordankreises {w. des Kreises}: Jetzt erfahren wir von Priestern, die im Jordankreis wohnten. Waren sie sowieso während dieser Zeit in Jerusalem oder sind sie extra angereist!?

---

[7] Siehe https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=4008

Vers 23

Nächst ihnen besserten Benjamin und Haschub aus, ihrem Haus gegenüber. Nächst ihnen besserte Asarja aus, der Sohn Maasejas, des Sohnes Ananjas, neben seinem Haus: Weitere Personen werden genannt, die in der unmittelbaren Nähe ihres Wohnhauses beim Mauerbau halfen.

Vers 24

Nächst ihm besserte Binnui, der Sohn Henadads, eine andere Strecke aus, vom Haus Asarjas bis an den Winkel und bis an die Ecke: Jeder fand für sich einen Einsatzort. Man liest nicht, dass Nehemia alles eingeteilt hat, sondern man hat den Eindruck, dass Leute da waren, die die Arbeit sahen und fleißig anpackten. Es ist schön, wenn Gläubige ihre Aufgabe erkennen und der Kritik an anderen abschwören.

Vers 25

Palal, der Sohn Usais, besserte aus gegenüber dem Winkel und dem hohen Turm, der am Haus des Königs vorspringt, der beim Gefängnishof ist. Nächst ihm Pedaja, der Sohn Parhoschs: Hier ist es Palal, der gegenüber dem Winkel und dem hohen Turm am Haus des Königs beim Gefängnishof die Mauer ausbesserte. Die Schrift lässt viel Raum, sich bei jeder Beschreibung vom Herrn führen zu lassen, dass Er uns an seine große Gnade erinnern kann. Auch wir waren einmal im Gefängnis, doch unser Herr hat die Gefangenschaft gefangengeführt (Ps 68; Eph 4).

Vers 26

Und die Nethinim[8] wohnten auf dem Ophel {d. i. Hügel (ein Stadtteil am südöstlichen Abhang des Tempelbergs)} bis gegenüber dem Wassertor nach Osten und dem vorspringenden Turm: Das Tor wird zwar erwähnt, aber nicht gebaut. Das Wasser des Quellentors kommt vom Wassertor und wird zum Teich Siloam weitergeleitet. – Das Wort Gottes bleibt ewig unverändert bestehen. Das Wort steht fest in den Himmeln (Ps 119,89). Wir brauchen und können nichts daran zu verändern.

Wassertor: Das Quellentor war ein gewisser Höhepunkt in der Aufzählung der Tore. Das Wasser des Quellentors kommt vom Wassertor. Das Wassertor befindet sich im Osten, außerhalb davon ist die Quelle Gihon, wo König Salomo gesalbt wurde (1Kön 1). Das Wasser ist ein Bild des Wortes Gottes, das der Heilige Geist gebraucht, indem es lebendig macht, und durch das Er uns in eine lebendige Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus bringt. Das Wasser wird in uns zu einer Quelle lebendigen Wassers, die ins ewige Leben quillt (Joh 4).

Vers 27

[8] D. h. Gegebene (untergeordnete Diener des Heiligtums; vgl. 4Mo 3,9).

Nächst ihm besserten die Tekoiter eine andere Strecke aus, dem großen vorspringenden Turm gegenüber und bis zur Mauer des Ophel: Die Tekoiter kamen von Tekoa, einer Stadt, die nicht weit von Jerusalem entfernt war.

> Ophel ist ein Stadtteil Jerusalems, der zum ersten Mal in 2. Chronika 27,3 erwähnt wird, wo gesagt wird, dass Jotham viel „an der Mauer des Ophel" baute. Manasse „umgab den Ophel mit einer Mauer und machte sie sehr hoch" (2Chr 33,14). Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft lebten dort die Nethinim (Neh 3,26.27; 11,21). Es scheint am südöstlichen Rand von Jerusalem gelegen zu haben, außerhalb der Mauer, in der Nähe der „Quelle der Jungfrau". Dasselbe Wort ist in 2. Könige 5,24 mit *Hügel* übersetzt, wie auch in der Anmerkung einiger oben angeführten Stellen (Bibelkommentar.de).

Vers 28

Oberhalb des Rosstores besserten die Priester aus, jeder seinem Haus gegenüber: Nun folgen noch die drei Tore, das *Rosstor* (V. 28), das *Osttor* (V. 29) und das Tor *Miphkad* (V. 31). Diese Tore lehren uns praktische Dinge. Die Tore mit Tiernamen waren bisher das Schaftor und das Fischtor. Nun folgt das Rosstor, durch das Pferde in die Stadt eingelassen wurden. Das Schaftor erinnert an den Opferdienst, das Rosstor weist uns auf die Pferde des Königs hin. Sie stellen die Pracht des Königs im Kampf gegen den Feind dar (Off 19,11ff.). Israel wird mit einem Prachtross verglichen, dass der Herr im Kampf gebraucht (Sach 10,3). Der Bräutigam vergleicht die Braut ebenfalls mit einem Pferd, mit einer Stute am Prachtwagen des Pharao (Hld 1,9).

Das Pferd ist ein Bild der Unerschrockenheit, der Geschwindigkeit, der Furchtlosigkeit und des Ausharrens. Es spricht von Kampf. Das Pferd jagt vor allem, so sollen wir nach Frieden jagen (vgl. Phil 3,12–15).

Vers 29

Nächst ihnen besserte Zadok aus, der Sohn Immers, seinem Haus gegenüber. Und nächst ihm besserte Schemaja aus, der Sohn Schekanjas, der Hüter des Osttores: Das Osttor ist das Tor der Hoffnung, der Erscheinung des Herrn Jesus. Durch dieses Tor wird der Friedefürst einziehen.

> Das Osttor steht vielleicht aus einem ähnlichen Grund am Ende (V. 29). Das heutige Osttor ist erst ein paar hundert Jahre alt, es ist geschlossen. Das ist eindrucksvoll. Es ist von einem türkischen Sultan (notabene einem Mohammedaner) erbaut worden. Er brachte darin seinen Glauben zum Ausdruck: Wenn der Messias vom Ölberg herkommen würde, sollte ihm dieses Tor geöffnet werden, um Ihn einzulassen. Das Osttor liegt Richtung Osten zum Ölberg hin, auf dem der Herr Jesus erscheinen wird. In Matthäus 24 lesen wir die Worte des Herrn Jesus selbst, dass Er bei seinem Wiederkommen wie der Blitz, der vom Osten zum Westen ausgeht, gesehen werden würde. Lasst uns das Osttor weit geöffnet halten (nach WJO).

Dann kommt der Herr Jesus zur Wiederherstellung seines Volkes und führt die ganze Erde in den Segen des tausendjährigen Friedensreiches ein. Wenn Er öffentlich erscheinen wird, kommt Er einige Jahre zuvor wieder, um uns Gläubige der Gnadenzeit zu entrücken. Ist der Morgenstern in unseren Herzen aufgegangen? Das bedeutet: Erwarten wir den Herrn Jesus mit unserem ganzen Herzen? Wir finden in diesem Kapitel in den Toren wichtige Lektionen zu unserer geistlichen Entwicklung. Alle Stufen führen letztlich zur Erwartung unseres Herrn.

Vers 30

Nächst ihm besserten Hananja, der Sohn Schelemjas, und Hanun, der sechste Sohn Zalaphs, eine andere Strecke aus. Nächst ihm besserte Meschullam aus, der Sohn Berekjas, seiner Kammer gegenüber: Hier ist von einer Zelle, einem Zimmer die Rede. Wenn junge Leute hinausziehen, ist es wichtig, dass sie auch in ihrem kleinen Bereich die Absonderung praktizieren. Meschullam war wohl ein junger Mann, der an zwei Stellen arbeitete: einmal in der Nähe des Fischtores (V. 4) und auch seiner Kammer gegenüber.

Vers 31

Nächst ihm besserte Malkija aus, von den Goldschmieden, bis an das Haus der Nethinim und der Händler, dem Tor Miphkad gegenüber und bis an das Obergemach {warsch. eine mit einem Obergemach versehene Bastei} der Ecke: Miphkad heißt „Befehl“ oder „Musterung, Inspektion“. Habakuk erwartete eine Antwort vom HERRN und stieg deshalb auf seine Warte. Das Tor hat auch mit Rechtsprechung zu tun. Dabei können wir an den Richterstuhl Christi denken, wo einmal unser ganzes Leben offenbar wird. Wir denken auch daran, dass nichts in die örtliche Versammlung eindringt darf, was nicht da hineingehört. Das wiederum bringt uns zum nächsten Tor, dem Schafstor, wo wir erneut den Herrn Jesus als das Lamm Gottes bewundern, Ihn , der sich selbst Gott dargebracht hat als ein Opfer lieblichen Geruchs:

> Seid nun Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder, und wandelt in Liebe, wie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch (Eph 5,1.2).

Vers 32

Und zwischen dem Obergemach der Ecke und dem Schaftor besserten die Goldschmiede und die Händler aus: Das Obergemach der Ecke ist der Ort der Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, wo Er die Jüngern mit all den herrlichen Wahrheiten bekannt machte, die wir in Johannes 13–17 finden.

–33–35 Aufkommende Feindschaft

Vers 33

Und es geschah, als Sanballat hörte, dass wir die Mauer bauten, da wurde er zornig und ärgerte sich sehr: Den Feind ärgert es, wenn wir für Jerusalem, die Stadt Gottes, arbeiten. Deshalb ist Widerstand völlig normal. Sanballat kommt zehnmal in Nehemia vor (2,10.19; 3,33; 4,1; 6,1.5.12.14; 13,28). Diesem Mann müssten wir eigentlich ein eigenes Studium widmen. Wir werden ihm noch öfter begegnen.

Vers 34

Und er spottete über die Juden und sprach vor seinen Brüdern und dem Heer von Samaria und sagte: Was machen die ohnmächtigen Juden? Wird man es ihnen zulassen? Werden sie opfern? Werden sie es an diesem Tag vollenden? Werden sie die Steine aus den Schutthaufen wieder beleben, da sie doch verbrannt sind: Spott ist eine äußerst hässliche Waffe des Feindes (vgl. Mt 5,10–12); der Herr Jesus hat seine Jünger in der Bergpredigt darauf vorbereitet. Spott und Verhöhnung kann eine Versuchung sein

(Heb 11,36). Die Juden sind in den Augen der Feinde ohnmächtig. Insgesamt stellen die Feinde fünf Fragen:

1. Was machen die ohnmächtigen Juden?
2. Wird man es ihnen zulassen? – das ist eine Drohung.
3. Werden sie opfern? – (vgl. Röm 12,1.2; 3Mo 1–3).
4. Werden sie es an diesem Tag vollenden? (vgl. 4,4). Wir schaffen es nicht an einem Tag, doch die Frage ist, ob wir Ausdauer haben.
5. Werden sie die Steine aus den Schutthaufen wieder beleben, da sie doch verbrannt sind? – Haben sie überhaupt Baumaterial? Kalksteine werden durchs Feuer mürbe.

Die Gefahr liegt darin, dass wir einknicken und uns die Sicht des Feindes aneignen.

Vers 35

Und Tobija, der Ammoniter, stand neben ihm und sprach: Was sie auch bauen – wenn ein Fuchs hinaufstiege, so würde er ihre steinerne Mauer auseinanderreißen: Tobija kommt vierzehnmal im Buch Nehemia vor (6,1.12.14.17.19; 7,62; 13,4.7.8). Das leise Auftreten eines Fuchses würde die Mauer zum Einsturz bringen. Das ist beißender Spott. Wie haben sie sich über die Juden lustig gemacht. Sie sehen nicht, dass Gott in seinem Volk wirkt. Sie werden einmal beschämt dastehen, wenn der Messias wieder zu seinem Volk kommt und sein Volk zu Ehren bringt.

–36–38 Gebet und Fortgang der Arbeit

Verse 36.37

Höre, unser Gott, denn wir sind zur Verachtung geworden; und bring ihren Hohn auf ihren Kopf zurück und gib sie dem Raub hin in einem Land der Gefangenschaft! [37] Und decke ihre Ungerechtigkeit nicht zu, und ihre Sünde werde nicht ausgelöscht vor deinem Angesicht! Denn sie haben dich gereizt angesichts der Bauenden: Wie reagiert Nehemia darauf? Durch Gebet. Immer wieder sehen wir Nehemia als einen Mann des Gebets. Das ist die große Lektion dieses Buches.

Hier wünschen die Juden den Feinden Gericht. Das ist für die damalige Zeit völlig im Sinn Gottes, wie wir das auch oft in den Psalmen finden. Wir tun das heute nicht, weil Gott noch Gnade übt; so hat auch der Herr Jesus gebetet, dass der Vater den Feinden vergeben möge (Lk 23,34). Das Gericht wird erst später ausgeführt.

Frage: Was bedeutet: „gib sie dem Raub hin *in einem Land der Gefangenschaft*“?

Vers 38

Aber wir bauten weiter an der Mauer; und die ganze Mauer wurde bis zur Hälfte {d. h. bis zur halben Höhe} geschlossen, und das Volk hatte Mut zur Arbeit: Das Volk Gottes ließ sich nicht abhalten. Das ist wichtig im Reich Gottes, dass man sich von der Arbeit, die Gott einem gegeben hat, nicht abhalten lässt. Es ging

zügig voran. Wenn die Hälfte geschafft ist, ist die Hauptsache getan. Häufig ist der Anfang das Schwerste. Die Juden waren motiviert, sicherlich nicht zuletzt durch das gute Vorbild Nehemias.

Wir brauchen in der Versammlung Gottes nichts zu regeln. Wenn die Motivation da ist, für den Herrn zu arbeiten – und nicht gegen Bezahlung –, wird die Sache gut. Die Versammlung ist ein Organismus, keine Organisation.

Das Volk hatte Mut zur Arbeit: Das Wort Mut ist eigentlich *Herz*. Dann wird die Arbeitslast zur Arbeitslust.

Verse	Mauer / Tor	Personen	Einzelheiten
1.2	**Schaftor** – bis zum Turm Mea, bis an den Turm Hananel	Hoherpriester Eljaschib und seine Brüder – zur Seite Sakkur	heiligen, Einsetzen der Flügel, Klammern und Riegel fehlen
3–5	**Fischtor**	Söhne Senaas – zur Seite: Meremot, Meschullam, Zadok, die Tekoiter, nicht die Vornehmen unter ihnen	Balken, Flügel, Klammern, Riegel
6–12	**Tor der alten Mauer** – bis an die breite Mauer Ofenturm	Jojada, Meschullam – zur Seite: Melatja, Jadon, Männer von Gibeon und Mizpa; Ussiel (Goldschmiede); Hananja (Salbenmischer); Rephaja (Oberster); Jedaja, Hattusch, Malkija, Haschub, Schallum (Oberster) mit Töchtern	Balken, Flügel, Klammern, Riegel
13	**Taltor** – 1000 Ellen an der Mauer bis zum Misttor	Hanun und die Bewohner Sanoachs	Flügel, Klammern, Riegel
14	**Misttor**	Malkija (Oberster) von Beth-Kerem	Flügel, Klammern, Riegel
15–26	**Quellentor** mit Überdachung – Mauer am Teich Siloah usw.	Schallun (Oberster des Bezirks von Mizpa) – Nehemia (Oberster von Beth-Zur); Leviten: Rechum, Haschabja (Oberster von Kehila); dessen Brüder Bawai (ebenfalls Oberster von Kehila), Eser (Oberster von Mizpa), Baruk, Meremot; Priester vom Jordankreis; Benjamin und Haschub, Asarja, Binnui, Palal, Pedaja	Flügel, Klammern, Riegel
27–32	Mauer vom großen vorspringenden Turm bis zur Mauer des Ophel	Tekoiter	
28	Mauer oberhalb des Rosstores und so weiter.	Priester; Zadok, Schemaja (Hüter des Osttores), Hananja, Hanun, Meschullam, Malkija (Goldschmied), Goldschmiede und Händler	

Kapitel 4

Einleitung

1. Feindschaft von außen, um den Frieden der Juden zu zerstören.
2. Es sind immer die alten Feinde, überall tauchen sie auf.

Einteilung

1. Neue Anschläge der Gegner auf den Bau der Mauer (V. 1–9)
2. Nehemias Gegenmaßnahmen (V. 10–17)

Auslegung

–1–9 Neue Anschläge der Gegner auf den Bau der Mauer

Vers 1

Und es geschah, als Sanballat und Tobija und die Araber und die Ammoniter und die Asdoditer hörten, dass die Ausbesserung der Mauern Jerusalems fortschritt, dass die Lücken sich zu schließen begannen, da wurden sie sehr zornig: Sanballat und Tobija hatten wohl einflussreiche Stellungen innerhalb der feindlichen Völker um Jerusalem. Sanballat war ein Moabiter; er war wohl Statthalter von Samaria (des alten Nordreichs). Tobija – ein Knecht – war ein Ammoniter. Möglicherweise war er der persische Beamte in Ammon, also auch ein einflussreicher Mann. Hier werden die beiden Araber genannt, nicht aber Geschem. Der alte Feind Ammon ist auch dabei – ein Sohn Lots. Und natürlich fehlen auch die Philister nicht (die Asdoditer). – Was hatten sie denn eigentlich gegen Jerusalem? Sie wurden *sehr* zornig; die Feindschaft nahm zu.

Wir sind Sanballat und Tobija bereits in Kapitel 2,19.20 begegnet:

> Als aber **Sanballat**, der Horoniter, und **Tobija**, der ammonitische Knecht, und Geschem, der Araber, es hörten, spotteten sie über uns und verachteten uns und sprachen: Was ist das für eine Sache, die ihr tun wollt? Wollt ihr euch gegen den König empören? Und ich gab ihnen Antwort und sprach zu ihnen: Der Gott des Himmels, er wird es uns gelingen lassen; und wir, seine Knechte, wollen uns aufmachen und bauen. Ihr aber habt weder Teil noch Recht noch Gedächtnis in Jerusalem.

Geschem, ein Edomiter, wird hier nicht erwähnt, wohl aber in 2,19 (vgl. 6,1.2). Übrigens lesen wir in Nehemia 13,23 ebenfalls von diesen drei Ländern: „Auch besuchte ich in jenen Tagen die Juden, die *asdoditische*, *ammonitische* und *moabitische* Frauen heimgeführt hatten.“ Wir haben hier Feindschaft vom Norden (Samaria), von Osten (Ammoniter), von Südwesten (Asdoditer) und von Südosten (Edomiter). Sollte Nehemia – der übrigens auch ein persischer Beamter war, Statthalter von Juda (5,14) – sie alle zu Freunden machen, damit sie ihn unterstützten? Nein, das würde er nicht tun, doch damit würde die Feinschaft weiter bestehenbleiben. Nehemia hatte diese Frage bereits in Kapitel 2,20 beantwortet. Es gibt keine Gemeinschaft zu Gottlosen (2Kor 6,14–18).

Vers 2

Und sie verschworen sich alle miteinander, zu kommen, um gegen Jerusalem zu kämpfen und Schaden darin anzurichten: Das war ein totaler Angriff auf Nehemia und den gesamten Überrest. Fast meint man, einen prophetischen Hinweis für die gegenwärtige Feindschaft der umliegenden Völker gegen Israel zu hören.

Schaden [תּוּה tow'ah *to-aw'*]: eig. *Verwirrung*. Wenn wir das auf die gegenwärtige Zeit beziehen, können wir die Frage stellen: Wie bringt der Feind Verwirrung in die Versammlung? Durch Spaltung – die Korinther waren verwirrt. Dabei ist die Versammlung eine *Einheit*. Das sehen wir, wenn wir sonntagmorgens das Brot brechen. Dann sehen wir den Herrn Jesus am Kreuz. Und je größer Er uns dann wird, umso kleiner werden die Menschen für uns, einschließlich der vermeintlichen Führer.

Vers 3

Da beteten wir zu unserem Gott und stellten aus **Furcht vor ihnen** {eig. ihretwegen} **Tag und Nacht Wachen gegen sie auf**: Nehemia und das Volk tun das einzig Richtige: *sie beten*. Sicher war es Nehemia, der allen voranging. Sie beteten *gemeinsam*.

Aus Furcht vor ihnen: Das Beten bedeutet nicht, dass sie den Feind nicht fürchteten. Vor dem Feind muss man immer auf der Hut sein (Eph 5,14). Statt Verwirrung brauchen wir Beten und Wachen. Beides gehört untrennbar zusammen.

Vers 4

Und Juda sprach: Die Kraft der Lastträger sinkt, und es ist viel Schutt da, und so vermögen wir nicht mehr **an der Mauer zu bauen**: Der feindliche Angriff wurde durch Gebet abgewehrt. Und doch gibt es immer Gläubige, die entmutigt werden und der Meinung sind, dass man die Arbeit einstellen sollte. Doch was ist das für eine Begründung! Ist die Kraft wirklich gesunken (vgl. Jes 40,29–31)? Warum solch eine Sprache des Unglaubens? Sollten sich Josua und Kaleb auch durch die schlechten Gerüchte der anderen Kundschafter entmutigen lassen sollen (4Mo 13 und 14)?

Vers 5

Unsere Widersacher aber sprachen: Sie sollen es nicht wissen und es nicht sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie erschlagen und dem Werk eine Ende machen: Der Feind ist sehr radikal und gibt sich nicht so schnell geschlagen: Sie wollen geheim vorgehen und sie töten. Der Feind will das Leben nehmen. Manchmal lassen wir uns als Feinde gebrauchen (vgl. Petrus in Mt 16,23). Man kann den anderen durch Worte (= Schwertstiche) töten (Spr 12,18). Wie oft brechen wir ab, statt aufzubauen!

Vers 6

Und es geschah, als die Juden, die neben ihnen wohnten, kamen und uns wohl zehnmal sagten, aus allen Orten her: Kehrt zu uns zurück: Große Teile des Volkes bekommen es nun mit der Angst zu tun. Diese Juden wohnten inmitten der Feinde. Sie wollen ihre Brüder von der Arbeit abhalten und versuchen es zehnmal. Wir können sie mit Christen vergleichen, die sich wie Lot in Sodom mit der Welt verbunden haben. Das kann man gut auf Christen anwenden, die viel fernsehen.

> Keil schreibt dazu: V. 6 f. Als daher die Juden, welche neben ihnen das heißt in der Nachbarschaft der Widersacher wohnten und ihre Reden gehört hatten, nach Jerusalem kamen ,,und uns sagten zehnmal (d. h. immer und immer wieder) von allen Orten, dass ihr zurückkehret zu uns, da stellte ich“ usw. Von allen Orten kamen Juden nach Jerusalem mit der Aufforderung an die dort Bauenden, nach Hause zu kommen; denn die Widersacher umgaben die Gemeinde von allen Seiten: Sanballat mit den Samaritanern gegen Norden, die Ammoniter gegen Osten, die Araber im Süden und die Philister (Asdoditer) von Westen her. ... vor ... führt die Rede ein, statt ... wie z. B. vor längerer Rede 1. Samuel 15,20. 2. Samuel 1,4 und wird überhaupt in späteren Schriften aramaisirend öfter für ... gebraucht. „Kehret zurück zu uns“ (... wie 2Chr 30,9 für ...) sprachen die von allen Orten nach Jerusalem Kommenden zu ihren Ortsgenossen, die von Jericho, Tekoa, Gibeon usw. (vgl. 3,2.3.5.7) am Bau der Mauer arbeiteten. Diese Rede gab ihnen die Furcht ein, dass sie, die zu Hause Gebliebenen, besonders die wehrlosen Frauen, Kinder und Greise bei dem Einfall der Feinde ins Land ohne Schutz sein würden, wenn ihre kräftigen Männer noch länger in Jerusalem blieben und an der Mauer bauten.

Vers 7

Da stellte ich an niedrigen Stellen des Raumes hinter der Mauer an nackten Plätzen – da stellte ich das Volk auf nach den Familien, mit ihren Schwertern, ihren Lanzen und ihren Bogen: Nehemia denkt keinen Augenblick daran, die Arbeit zu unterbrechen. Dann muss eben eine Wache her. Er rüstet eine kleine Armee mit Nahkampf- und Fernkampfgeräten aus. Nehemia kennt die gefährlichen Plätze. Gut, wenn wir die Schwächen voneinander kennen, damit wir einander helfen können.

Familien: Jede Familie hat ihre Vorzüge, aber auch ihre Schwächen. Oft gibt es Auseinandersetzungen zwischen Familien. Als Glieder einer Familie teilen wir alle dasselbe göttliche Leben.

Vers 8

Und ich sah zu und machte mich auf und sprach zu den Edlen und zu den Vorstehern und zu dem übrigen Volk: Fürchtet euch nicht vor ihnen! Gedenkt des HERRN, des großen und furchtbaren, und kämpft für eure Brüder, eure Söhne und eure Töchter, eure Frauen und eure Häuser: Nehemia spricht zuerst die führenden Leute an, dann das ganze Volk. Er spricht ihnen Mut zu.

Gedenkt des HERRN: Dabei hilft ihnen das Nachdenken über die Größe Gottes. Das war auch das Anliegen des Apostels Paulus im Blick auf seinen jüngeren Mitarbeiter Timotheus, der ebenfalls viele Feinde hatte (2Tim 2):

> Halte im Gedächtnis Jesus Christus, auferweckt aus den Toten, aus dem Geschlecht Davids, nach meinem Evangelium, worin ich Trübsal leide bis zu Fesseln wie ein Übeltäter (2Tim 2,8).

Nicht nur horizontal schauen, sondern vor allem vertikal. „Furchtbaren“ bedeutet auch: der zu fürchten ist.

Wofür kämpfen wird? Sie sollen ihre Brüder, die folgende Generation, die Frauen und die Häuser (die ganze Familie, Enkel usw.?) verteidigen. Die Frauen stehen hier für die Wärme, Fürsorge und Hilfe. Die Häuser sind der Wohnbereich, wo eine häusliche Atmosphäre gefunden wird. All das soll in der Versammlung ebenfalls so sein.

Vers 9

Und es geschah, als unsere Feinde hörten, dass es uns bekannt geworden war, und dass Gott ihren Rat vereitelt hatte, da kehrten wir alle zur Mauer zurück, jeder an sein Werk: Nun sahen die Feinde das Verteidigungsheer. Das war die erste Niederlage. Der Mauerbau ging zügig voran.

–10–17 Nehemias Gegenmaßnahmen

Vers 10

Und es geschah von diesem Tag an, dass die Hälfte meiner Diener {eig. Knaben, o. Knappen} an dem Werk arbeitete, während die andere Hälfte die Lanzen und die Schilde und die Bogen und die Panzer hielt; und die Obersten waren hinter dem ganzen Haus Juda, das an der Mauer baute: Nun brauchte Nehemia fünfzig Prozent seiner Diener für den Bau und fünfzig Prozent für die Verteidigung. Das ist eine ausgewogene Sache. Heute ist es wichtig, dass es Leute gibt, die hinausgehen, und die anderen, die zu Hause bleiben, beten dann für sie und errichten einen Schutzwall um sie.

Wir müssen nicht überrascht sein, wenn wir bauen und kämpfen. Wir sind im Krieg. Wir kämpfen gegen böse Arbeiter, die den Altar, den Tempel und die Stadt Jerusalem vernichten wollen. Doch der Herr ist zur Stelle und hilft uns. Salomo hatte ebenfalls sechzig im Kampf erprobte Helden, die die Braut durch die Wüste bewahren mussten:

> Sie alle führen das Schwert, sind geübt im Kampf; jeder hat sein Schwert an seiner Hüfte, zum Schutz vor dem Schrecken in den Nächten (Hld 3,8).

Das Wort Gottes ist ein Schwert, das sich gegen uns selbst und gegen unsere Feinde richtet:

> Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Beurteiler der Gedanken und Überlegungen des Herzens; und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles ist bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben (Heb 4,12.13).

Vers 11

Und die Lastträger luden auf {o. trugen}, mit der einen Hand am Werke arbeitend, während die andere die Waffe hielt: Einige taten sogar beides, sie räumten den Schutt weg und waren gleichzeitig an der Verteidigung beteiligt. Das geht zwar langsamer, aber es geht weiter.

Vers 12

Und die Bauenden hatten jeder sein Schwert um seine Hüften {eig. Lenden} gegürtet und bauten. Und der, der in die Posaune stieß, war neben mir: Sogar die Bauenden konnten notfalls bei der Verteidigung helfen. Einer hatte die Aufgabe, den Feind anzukündigen. Nehemia wollte ihn in seiner Nähe haben, damit er sofort den Angriff koordinieren konnte. Nehemia war nicht nur der Initiator für den Mauerbau, er koordinierte auch das Ganze. Ein schönes Beispiel für Leiterschaft.

Vers 13

Und ich sprach zu den Edlen und zu den Vorstehern und zu dem übrigen Volk: Das Werk ist groß und weitläufig, und wir sind auf der Mauer zerstreut, einer von dem anderen entfernt: Wieder spricht Nehemia zum gesamten Volk. Er informiert immer wieder alle. Wie wichtig ist Information. Wir sprechen viel zu wenig zusammen. Sie arbeiteten an verschiedenen Stellen. Jeder hatte seine Arbeit.

Vers 14

An dem Ort, wo ihr den Schall der Posaune hören werdet, dahin versammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns kämpfen: Wenn der Angriff kam, sollten alle sofort kommen. Und zwar zur Posaune, und damit auch zu Nehemia. Auch wenn sie es aktuell sein würden, die zu kämpfen hätten, so erinnerte er das Volk doch daran, dass es Gott ist, der den Kampf führt. Das erinnert uns an die Waffenrüstung (Eph 6). Wir sollen in der Kraft des Herrn, die Er darreicht, den Kampf führen. Und wir sollen es auf eine Weise tun, wie der Herr es durch sein Wort vorgeschrieben hat.

Wir brauchen es, dass wir immer wieder versammelt werden, und zwar zuerst einmal zum Gebet. Das Wort Gottes ruft uns zusammen, um zu beten (Heb 10,25). In der gemeinsamen Gebetsstunde geschieht der eigentliche Kampf. Vielleicht müssen wir alle – persönlich und gemeinsam – einmal unsere Prioritäten neu ordnen.

Unser Gott wird für uns kämpfen: Wenn wir im Gebet kämpfen, wird Gott für uns kämpfen.

Vers 15

So arbeiteten wir an dem Werk, und die Hälfte von ihnen hielt die Lanzen vom Aufgang der Morgenröte an, bis die Sterne hervortraten: Nun wurde die Zeit ausgekauft. Den ganzen Tag wurde ununterbrochen gearbeitet. Es gibt Zeiten, wo man einfach vermehrt arbeiten muss. Solche Zeiten sind für Bauern die Erntezeit: „Wer zur Erntezeit in tiefem Schlaf liegt, ist ein Sohn, der Schande bringt“ (Spr 10,5).

Vers 16

Auch sprach ich in jener Zeit zu dem Volk: Jeder übernachte mit seinem Diener {eig. Knaben, o. Knappen} innerhalb Jerusalems, so dass sie uns nachts zur Wache und tagsüber zum Werk dienen: Ein ganz besonderer Einsatz ist für diese Zeit erforderlich.

Vers 17

Und weder ich, noch meine Brüder, noch meine Diener {eig. Knaben, o. Knappen}, noch die Männer der Wache, die in meinem Gefolge waren – wir zogen unsere Kleider aus. Jeder ging mit seinen Waffen zum Wasser {a. ü. mit Textänderung: Jeder hatte seine Waffe zu seiner Rechten}: Nehemia geht mit seinen Vertrauten – Brüdern und Dienern – als Vorbild voran. Was nützt alle Aufforderung, wenn man das Gesagte nicht selbst tut. Das kann man sich dann besser sparen. Das Vorbild – das Vorbild – das Vorbild! Sie haben Tag und Nacht gewacht.

Kapitel 5

Einleitung

1. Im vorhergehenden Kapitel wird die Gefahr *von außen* beschrieben, nun finden wir die Gefahr *von innen*: Die eigenen Brüder beuteten das Volk aus (vgl. 2Mo 22,26; 3Mo 25,36.37; 5Mo 23,20.21). Sünden werden unter dem Volk offenbar. Die Vorsteher verhalten sich nicht gut gegenüber dem Volk.
2. Streit und Kampf von außen ist verständlich, doch Streit von innen – muss das sein? Oft spielt Neid eine Rolle.[9]
3. Immer wieder beeindruckt das schöne Vorbild Nehemias. Seine innere Haltung wird in Kapitel 5,19 sehr deutlich.

Einteilung

1. Das Volk beklagt sich wegen der Hartherzigkeit der Gläubiger (V. 1–5)
2. Die Volksversammlung stellt die Übel ab (V. 6–13)
3. Nehemias Uneigennützigkeit in seinem Amt (V. 14–19)

Auslegung

–1–5 Das Volk beklagt sich wegen der Hartherzigkeit der Gläubiger

Vers 1

Und es entstand ein großes Geschrei des Volkes und ihrer Frauen gegen ihre Brüder, die Juden: Die von ihren Brüdern versklavten Juden hatten nicht genügend zu essen. Waren sie denn aus der Knechtschaft Babylons befreit, um unter die Knechtschaft ihrer Brüder zu kommen? Was ist das für ein hässlicher Charakterzug der Sünde, wenn wir einander unter Druck setzen oder versklaven. Heute kann es geschehen, dass wir anderen unser Meinung oder vermeintliche Erkenntnis des Wortes Gottes aufdrücken. Nimmt der andere sie nicht an, meint man, sich von ihm trennen zu müssen. Das zugrundliegende Problem war damals die Armut einiger. Ist es nicht die Pflicht eines jeden Christen, sich um andere zu kümmern und mit ihnen zu teilen?

Es ist möglich, dass man alle Energie in den Kampf nach außen steckt, so dass man kein Auge hat, für die Nöte derer, mit denen man eng verbunden ist. Paulus schreibt in Römer 12,13: „an den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet.“ Das bezieht sich nicht nur auf finanzielle Nöte, sondern auch auf geistliche Bedürfnisse. Wer sich in ungute Dinge verstrickt hat, müssen wir dem nicht ebenfalls helfen? Dazu gehören auch Geschwister, die ihre Gemeinschaft mit dem Herrn verloren haben und dadurch unter ungute Einflüsse (Sklaverei) kommen? Der Herr Jesus ist in jedem Fall bemüht, die Seinen in die Freiheit zu stellen (Joh 8,36).

---

[9] Siehe die Stellen, wo Neid uns Streit zusammen genannt werden (1Kor 3,3; 2Kor 12,20; Phil 1,15; 1Tim 6,4; Jak 3,14.6; 4,2).

Vers 2

Und es gab solche, die da sprachen: Unserer Söhne und unserer Töchter, unser sind viele; und wir müssen Getreide erhalten, dass wir essen und leben: Es war kein Getreide da. Anwendung: Jede Generation braucht Nahrung. Wir brauchen die Beschäftigung mit dem Herrn. Wir müssen *leben*.

Es gab in den Versen 2–4 drei Klassen

1. kein Getreide (besitzlose Arbeiter)
2. Verpfänden der Felder und Weinberge für Getreide in Hungersnot (keine Ernten für sie möglich)
3. Kreditaufnahme für das Aufbringen von Steuern (vgl. 3Mo 25,14–17)

Vers 3

Und es gab solche, die da sprachen: Wir mussten unsere Felder und unsere Weinberge und unsere Häuser verpfänden, damit wir Getreide erhielten in der Hungersnot: Die Kinder Israel sollten ihren Brüdern nicht gegen Zins (Geldaufschlag) und Wucher (Warenaufschlag) leihen. War es nicht das Land des HERRN (3Mo 25)? Und hatten sie es nicht erneut wieder allein aufgrund der Gnade empfangen, nachdem sie es durch die Gefangenschaft verloren hatten? Gottes Anordnungen wurde missachtet. Statt einander zu helfen, machte man den Armen das Los schwer.

Vers 4

Und es gab solche, die da sprachen: Wir haben Geld geliehen auf unsere Felder und unsere Weinberge für die Steuer des Königs: Diese verarmten Leute konnten die Steuer nicht bezahlen. Steuer kann ebenfalls eine Form der Knechtschaft sein, wenn sie nicht gerecht ist und wenn die Steuergelder anschließend vergeudet werden. Wo wir uns von anderen abhängig machen, verlieren wir unsere persönliche Freiheit.

Vers 5

Und nun, unser Fleisch ist wie das Fleisch unserer Brüder, unsere Kinder sind wie ihre Kinder; und siehe, wir müssen unsere Söhne und unsere Töchter dem Knechtsdienst unterwerfen; und manche von unseren Töchtern sind schon unterworfen, und es steht nicht in der Macht unserer Hände, sie zu lösen; unsere Felder und unsere Weinberge gehören ja anderen: Die Reichen sind hier „unsere Brüder“. Hatten sie nicht alle dasselbe Fleisch? Sie gehörten zu ein und demselben Volk. Warum dann diese Bedrückung? Sie selbst waren frei, mussten aber zusehen, wie ihre Kinder zu Knechten wurden (vgl. 2Kön 4,1). Es gab keine Aussicht, die Kinder wieder freikaufen zu können, weil die Felder und Weinberge anderen gehörten und somit keine Einkünfte da waren.

–6–13 Die Volksversammlung stellt die Übel ab

Vers 6

Und als ich ihr Geschrei und diese Worte hörte, wurde ich sehr zornig: Nehemia ist sehr entrüstet über das ungerechte Verhalten seiner Brüder. Bisher wurde der Feind sehr zornig (3,33; 4,1); jetzt wird Nehemia *sehr* zornig. Werden wir auch zornig, wenn wir sehen, wie andere versklavt werden? Das ist der Zorn des Gerechten. Doch Zorn allein reicht nicht, es bedarf auch der ruhigen Überlegung (V. 7).

Vers 7

Und mein Herz hielt Rat in mir, und ich stritt mit den Edlen und mit den Vorstehern und sprach zu ihnen: Auf Wucher leiht ihr, jeder seinem Bruder! Und ich veranstaltete eine große Versammlung gegen sie {o. ihretwegen}; und ich sprach zu ihnen: Nehemia überlegt, bevor er handelt und diesen Missstand abstellen will (5Mo 24,10; 2Mo 22,24). Bevor sich der Zorn Nehemias entlädt, hält sein Herz Rat in ihm. Er ging nicht einfach über dieses Problem hinweg; es musste eine Lösung gefunden werden. Zuerst nimmt er sich die Edlen und die Vorsteher vor. Er scheut sich nicht, ihnen ihre Sünde deutlich vorzustellen. Nehemia tut nichts nach Gunst. Er sieht nicht die Person an (Jak 2,1.9). Darin offenbart sich echte Gottesfurcht. Dann beruft er eine große Versammlung gegen sie ein und stellt das Böse an den Pranger. Hätten wir doch mehr solche entschiedenen Männer unter dem Volk Gottes.

Jeder seinem Bruder: Es war nicht das auf Einzelne beschränkt, es war ein allgemeines Übel.

Vers 8

***Wir* haben unsere Brüder, die Juden, die den Nationen verkauft waren, soweit es uns möglich war, losgekauft; und *ihr* wollt eure Brüder verkaufen, und sie sollen sich** uns **verkaufen? Da schwiegen sie und fanden keine Antwort**: Nehemia stellt ihnen das Böse ihrer Handlungsweise vor Augen. Die Israeliten waren aus der Knechtschaft befreit, und ihre Brüder machten sie erneut zu Knechten. Das ist eine Missachtung des Gebotes der Bruderliebe.

Da schwiegen sie und fanden keine Antwort: Kommt uns das nicht bekannt vor? Wir sollten schweigen, wenn ein Vorwurf berechtigt ist. Sie schwiegen nicht aus Gottesfurcht oder Bescheidenheit, sondern aus Widerwillen, aus Verstocktheit. Oder wirkte der Heilige Geist durch die Worte Nehemias an ihren Herzen. Das wäre eine gute Wendung dieses Problems.

Etwas Ähnliches finden wir, als Nadab und Abihu fremdes Feuer darbrachten (3Mo 10). Mose war zornig, doch Aaron schwieg. War das ein Schweigen aus Beschämung (vgl. Dan 9,8)? Dann war es ein gutes Schweigen.

Vers 9

Und ich sprach: Nicht gut ist die Sache, die ihr tut! Solltet ihr nicht in der Furcht unseres Gottes wandeln, dass wir nicht den Nationen, unseren Feinden, zum Hohn seien: Die eigentliche Ursache war mangelnde Gottesfurcht. Dazu fordert Nehemia die Juden auf. Wenn solche Dinge bekannt werden,

würden sie ihren Feinden zum Hohn sein. Ist Israel über die 2000 Jahre nicht der ganzen Welt zum Hohn gewesen? Und sind sie es nicht immer noch?

Manchmal denken wir, dass andere Christen nicht mit uns zu tun haben wollen, weil sie nicht treu seien. Kann es sein, dass sie nicht mit uns zu tun haben wollen, weil wir auf eine ungute Weise miteinander umgehen.

Vers 10

Aber auch ich, meine Brüder und meine Diener {eig. Knaben, o. Knappen}, wir haben ihnen Geld und Getreide auf Wucher geliehen. Lasst uns doch diese Forderung erlassen: Bevor sie in ihrer Anklage weitergehen, prüfen sie sich jedoch selbst. Und da sehen sie, dass sie an derselben Sünde schuldig geworden sind. Es ist eine Frage, ob Nehemia sich selbst verschuldet hat oder ob er sich mit der Verfehlung anderer einsmacht. In dem Sinn: Aber auch ich, das heißt meine Brüder ...

Sie erkennen das aber nicht nur, sondern sind auch bereit, ihre Sünden öffentlich zu bekennen. Nehemia verurteilt das Böse nicht bei anderen, ohne sich selbst im Licht Gottes zu überprüfen. Empfinden sie auch, dass sie den Feinden Anlass gegeben haben, den Herrn zu lästern? (vgl. 2Sam 12,14).

Vers 11

Gebt ihnen doch gleich heute ihre Felder, ihre Weinberge, ihre Olivengärten und ihre Häuser zurück; und erlasst ihnen den Zins {w. das Hundert (d.h. den Prozentsatz)} von dem Geld und dem Getreide, dem Most und dem Öl, das ihr ihnen auf Wucher geliehen habt: *Gleich heute* – das Übel muss sofort abgestellt werden. Was für ein Segen würde auf solch einem Verhalten liegen. Zinsen gibt es in Bezug auf das Geld, Wucher bei Lebensmitteln. Nehemia verlangt die Rückgabe der Immobilien und das sofortige Erlassen der Zinsen. Der hundertste Teil war wohl der Monatszinssatz, also zwölf Prozent pro Jahr. Das lässt sich sehen. Dabei sollten keine Zinsen erhoben werden (2Mo 22,24; 3Mo 25,36ff.). Was gebunden ist, soll frei werden (vgl. Jes 58,9ff.)

Vers 12

Da sprachen sie: Wir wollen es zurückgeben und nichts von ihnen fordern; wir wollen so tun, wie du sagst. Und ich rief die Priester und ließ sie schwören, nach diesem Wort zu tun: Die Obersten sind bereit, nach biblischen Prinzipien zu handeln. Möglicherweise kennen sie sie noch nicht, wie gut ist es dann, auf Männer Gottes wie Nehemia zu hören. Bei Nehemia ist geistliche Kraft. Das einfache Wort reicht ihm jedoch nicht. Er lässt die Führer des Volkes in Gegenwart der (heiligen) Priester schwören. Die Priester hatten auch juristische Funktionen.

Nehemia ist ein hervorragendes Beispiel für Führerschaft. Dazu finden wir weitere Beispiele in den folgenden Versen. Wenn wir etwas tun wollen, dann lasst es uns *sofort* tun, sonst geschieht es meistens überhaupt nicht.

Vers 13

Auch schüttelte ich meinen Gewandbausch aus und sprach: So möge Gott jedermann, der dieses Wort nicht aufrechterhalten wird, aus seinem Haus und aus seinem Erwerb schütteln; und so **sei er ausgeschüttelt und ausgeleert! Und die ganze Versammlung sprach: Amen! Und sie lobten den HERRN. Und das Volk tat nach diesem Wort**: Noch einmal bekräftigt er das Versprechen mit einer symbolischen Handlung, dem Ausschütten des Gewandbausches, in dem man Sachen trug. Es war eine Verfluchung – eine Gerichtsankündigung. Die Versammlung bestätigt das Zeichen. Sagen auch wir laut *Amen*?

Solch ein Handeln führt dazu, dass der HERR gelobt wird. Was für eine Freude für das ganze Volk, nun wieder genug Nahrung und auch Freude und Öl zu haben. Hat Gott seine Segnungen nicht für alle unter dem Volk gegeben? In Offenbarung 6,6 sind Öl und Wein den Reichen vorbehalten.

Und sie lobten den HERRN: Gott wird gelobt, wenn das geschieht, was sein Geist bewirkt.

Und das Volk tat nach diesem Wort: Anschließend leisten alle dem Wort Gottes Gehorsam.

–14–19 Nehemias Uneigennützigkeit in seinem Amt

Vers 14

Auch von dem Tag an, als er {d. h. der König} mich bestellt hatte, um ihr Statthalter im Land Juda zu sein, vom zwanzigsten Jahre bis zum zweiunddreißigsten Jahre des Königs Artasasta, zwölf Jahre lang, habe ich mit meinen Brüdern die Speise des Statthalters nicht gegessen: Nehemia hatte den Status eines Statthalters. Er führte aber nicht das Leben eines Statthalters. Das ist die Gesinnung des Herrn, der sich sehr erniedrigte und Verzicht übte. Und Nehemia tat das nicht nur für eine bestimmte Zeit, sondern während der langen Zeit von zwölf Jahren. Es ist eine vollkommene Zahl der Regierung. Wusste Nehemia bereits in Kapitel 1, als der König ihn fragte, wie die Reise dauern würde, dass er zwölf Jahre brauchen würde (von 445 bis 433 v. Chr.)?

Er hat von seinem Recht als Statthalter keinen Gebrauch gemacht. Das erinnert uns an das Verhalten des Apostels Paulus (1Kor 9,12.15):

> Wenn andere dieses Rechtes an euch teilhaftig sind, nicht viel mehr wir? Aber wir haben von diesem Recht keinen **Gebrauch gemacht**, sondern wir ertragen alles, um dem Evangelium des Christus kein Hindernis zu bereiten ... *Ich* aber habe von keinem dieser Dinge **Gebrauch gemacht**. Ich habe dies aber nicht geschrieben, damit es so mit mir geschehe; denn es wäre besser für mich zu sterben, als dass jemand meinen Ruhm zunichtemachen sollte.

Vers 15

Aber die früheren Statthalter, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk beschwert und Brot und Wein von ihnen genommen, dazu vierzig Sekel Silber; auch ihre Diener {eig. Knaben, o. Knappen} herrschten willkürlich über das Volk. Ich aber tat nicht so, aus Furcht vor Gott: Bei den früheren Statthaltern (Serubbabel und seine Nachfolger) sieht man das Gegenteil. Sie hatten es sich gut gehen lassen, das Volk

beschwert, nicht nur beschwert, sie hatten ihnen auch das Brot weggenommen.[10] Und nicht nur der Statthalter versündigte sich, sondern auch seine Diener. Nehemia wollte nicht, dass andere ihn glücklich machten, sondern er wollte andere glücklich machen. Das ist die Gesinnung des Dienens, die Gesinnung des Herrn.

Ich aber tat nicht so, aus Furcht vor Gott: Nehemias *Gottesfurcht* ließ ihn anders handeln. Das ist ein schönes Motto für das gesamte Leben, für jeden Tag. Diese Gesinnung sehen wir auch beim Propheten Samuel:

> Hier bin ich, zeugt gegen mich vor dem HERRN und vor seinem Gesalbten! Wessen Rind habe ich genommen? Oder wessen Esel habe ich genommen? Oder wen habe ich übervorteilt? Wem habe ich Gewalt angetan? Oder aus wessen Hand habe ich Lösegeld genommen, dass ich dadurch meine Augen verhüllt hätte? So will ich es euch wiedergeben. Und sie sprachen: Du hast uns nicht übervorteilt und uns keine Gewalt angetan und hast aus niemandes Hand irgendetwas genommen. Und er sprach zu ihnen: Der HERR ist Zeuge gegen euch, und Zeuge sein Gesalbter an diesem Tag, dass ihr gar nichts in meiner Hand gefunden habt! Und sie sprachen: Er ist Zeuge! (1Sam 12,3–5).

Siehe dazu auch das Beispiel des Paulus in Apostelgeschichte 20, wo er Rechenschaft über seinen Dienst abgibt.

Vers 16

Und auch an dem Werk dieser Mauer fasste ich mit an; und wir kauften kein Feld; und alle meine Diener {eig. Knaben, o. Knappen} waren dort zum Werk versammelt: Außerdem arbeitete er persönlich beim Mauerbau mit, er war sich nicht zu fein dazu. Auch suchte er sich keine schönen Grundstücke in Jerusalem aus. Das machte ebenfalls Eindruck auf seine Diener: „Wie der Herr, so auchs Gescherr."

Verse 17.18

Und die Juden, sowohl die Vorsteher, 150 Mann, als auch die, die aus den Nationen, die ringsumher wohnten, zu uns kamen, waren an meinem Tisch. 18 Und was für einen Tag zubereitet wurde: ein Rind, sechs ausgewählte Schafe und Geflügel wurden mir zubereitet; und alle zehn Tage an allerlei Wein in Menge; und trotzdem forderte ich nicht die Speise des Statthalters, denn der Dienst lastete schwer auf diesem Volk: Dennoch bekam Nehemia die ihm zustehende Speise zusammen mit den führenden Leuten in Israels. Er hatte immer sehr viele Leute zu verköstigen: Die 150 Vorsteher (= Häupter der Vaterhäuser) und weitere Gäste aus den Nationen. Nehemia gab jeden Tag weiter. Der Herr gibt uns täglich, was wir brauchen („Unser nötiges Brot gib uns heute").

Sie wussten auch auf eine gute Weise mit Wein umzugehen. Nur alle zehn Tage tranken sie Alkohol. Oder: Der Wein wurde immer für zehn Tage ausgesucht (Keil). Anwendung: Der Herr gibt alle zehn Tage eine Fülle von Freuden.

Speise des Statthalters: Das sind die Diäten eines Statthalters.

---

[10] Samuel kündigte an, dass der König sein Volk nicht gut behandeln würde, dass sie hohe Abgaben zu machen hätten (1Sam 8,10–18)

Vers 19

Gedenke mir, mein Gott, zum Guten, alles, was ich für dieses Volk getan habe: Wieder kommt ein Gebet aus dem Herzen Nehemias. Nehemia hat den aufrichtigen Wunsch um Lohn bei Gott. Er wollte hier verzichten, um einmal Lohn bei seinem Gott zu bekommen. Er liebte das Volk Gottes. Für ihn traf zu, dass er für das belohnt wird, was er einem der Geringsten unter dem Volk getan hat (vgl. dazu 13,14.31).

Kapitel 6

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist ein Beispiel für unaufhörlichen Kampf.
2. Das Lächeln des Feindes ist schlimmer als sein Drohen.

Einteilung

1. Die Verschlagenheit Sanballats, des Moabiters (V. 1–9)
2. Entlarvung eines falschen Propheten (V. 10–14)
3. Vollendung des Mauerbaus (V. 15.16)
4. Korrespondenz zwischen Juden und Tobija (V. 17–19)

Auslegung

–1–9 Die Verschlagenheit Sanballats, des Moabiters

Vers 1

Und es geschah, als Sanballat und Tobija und Geschem, der Araber, und unsere übrigen Feinde erfuhren, dass ich die Mauer gebaut hätte und dass keine Lücke mehr darin wäre – doch hatte ich bis zu jener Zeit die Flügel noch nicht in die Tore eingesetzt: Zusätzlich zu Sanballat und Tobija wird hier Geschem genannt. Er war wohl ein Häuptling eines südlich wohnenden arabischen Volksstammes. Araber wurden bisher genannt in 2. Chronika 17,11; 21,16; Nehemia 2,19. Die erste Wegführung nach Babylon ist nun 160 Jahre her. Geschem kam wahrscheinlich aus Edom. Das waren die drei großen Feinde des Volkes Gottes – alle verwandt mit Israel (Moabiter, Ammoniter, Edomiter).

Die Mauer gebaut: Nun war der Mauerbau fertig. Jetzt fehlte noch eine wichtige Sache: Die Tore mussten noch eingesetzt werden. Wie manche haben die Mauer gebaut, aber die Tore vernachlässigt. Vielleicht wollten sie es später tun.

Vers 2

Da sandten Sanballat und Geschem zu mir und ließen mir sagen: Komm und lass uns in einem der Dörfer {eig. in den Dörfern, o. in Kefirim} in der Talebene von Ono miteinander zusammentreffen! Sie beabsichtigen aber, mir Böses zu tun: Nun wollen zwei Feinde des Werkes Gottes Nehemia unschädlich machen, indem sie ihn ermorden. Jetzt kommt ein hinterhältiger Angriff. Auch darauf muss ein Diener Gottes vorbereitet sein. Es ist immer die Absicht des Feindes, Böses zu tun.

Timotheus hatte ebenfalls viel Feindschaft, doch Paulus ermutigte ihn mit den Worten:

> Befleißige dich, dich selbst Gott als bewährt darzustellen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht teilt ... Du aber sei nüchtern in allem, leide Trübsal, tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst (2Tim 2,15; 4,5).

Talebene von Ono: Dieses Tal wird in Kapitel 11,35 erwähnt. Es ist das Tal der Handwerker. Der Feind will uns auf seine Ebene herabziehen. Es ist das Handwerk des *Menschen*. Doch wir wollen das tun, was Gott uns deutlich macht.

Vers 3

Und ich sandte Boten zu ihnen und ließ ihnen sagen: Ich führe ein großes Werk aus und kann nicht hinabkommen. Warum sollte das Werk ruhen, wenn ich es ließe und zu euch hinabkäme: Nehemia lässt sich nicht aufhalten. Er tut einfach seine Arbeit. Das ist auch der Schlüssel für uns. Dem Feind muss man gründlich misstrauen und einfach die Arbeit tun, die der Herr jedem auftragen hat. Es ist ein Weg hinab, und diesen Weg will Nehemia nicht gehen.

Ein großes Werk: Worin besteht für uns heutzutage das große Werk? Im Mauerbau, nämlich der Absonderung von der Welt und dass man das falschen Denken der Gläubigen entfernt, dann die Verkündigung des Evangeliums und schließlich die Seelsorge.

Vers 4

Und sie sandten auf diese Weise viermal zu mir, und ich erwiderte ihnen auf dieselbe Weise: Der Feind ruht nicht; er ist sehr aufdringlich. Die Prüfung hört nicht auf. Der Feind tut alles immer *auf dieselbe Weise*, und wir tun es ebenfalls *auf dieselbe Weise*.

Anwendung: Es ist ein schlimmes Übel, wenn Veränderungen dadurch unter den Geschwistern einer örtlichen Versammlung zustandekommen, dass man seine Sicht immer und immer wieder vorbringt und eine Diskussion in Gang setzt, die schließlich dazu führt, dass etwas Falsches in die Versammlung hineingebracht wird (Beispiel: Frauendienst, charismatische Lieder). Wir sagen einfach immer wieder: Nein, nein, nein ...

Vers 5

Da sandte Sanballat auf diese Weise zum fünften Mal seinen Diener {eig. Knaben, o. Knappen} zu mir mit einem offenen Brief in seiner Hand: Auf die vierte Prüfung folgt die fünfte. Nun kommt er mit einem offenen Brief. Nehemia durchschaut die Strategie des Feindes und lässt sich auf nichts ein.

Verse 6.7

Darin stand geschrieben: Unter den Nationen verlautet, und Gaschmu {derselbe Name wie „Geschem“} sagt es, dass ihr, du und die Juden, beabsichtigt euch zu empören; darum bauest du die Mauer; und du wollest, nach diesem Gerücht, ihr König werden; 7 auch habest du Propheten bestellt, damit sie in Jerusalem über dich ausrufen und sagen: Es ist ein König in Juda! Und nun wird der König diese Gerüch-

te vernehmen. So komm nun, dass wir uns zusammen beraten: Nun hätte Nehemia sich wegen solch einer vermeintlichen üblen Nachrede gekränkt fühlen können. Doch er durchschaut das ganze Spiel.

Gut, dass alles nur ein Gerücht ist. Doch wie gern wird so etwas geglaubt. Unter den Nationen war es schon bekanntgeworden. Wie leicht maßen sich andere an, die Motive von Menschen zu beurteilen. Wir wollen uns fragen, ob wir davon wirklich frei sind. Wie leicht ist es der Fall, dass wir danach streben, der Erste sein zu wollen (3Joh). Wie vollkommen ist auch in diesem Punkt der Herr Jesus. Er war der König, und Er verzichtete darauf, dass man ihm Ehre darbrachte. Er wollte der Diener aller sein.

Vers 8

Da sandte ich zu ihm und ließ ihm sagen: Es ist nicht geschehen nach diesen Worten, die du sprichst; sondern aus deinem eigenen Herzen erdichtest du sie: Nehemia bleibt völlig ruhig und gibt einfach der Wahrheit Zeugnis. Er durchschaut den Feind vollständig. Dieser lügt und denkt sich Dinge aus, die nichts mit der Wahrheit zu tun haben. Nehemia gibt eine Antwort, die nichts an Klarheit zu wünschen übriglässt.

Vers 9

Denn sie alle wollten uns in Furcht setzen, indem sie sprachen: Ihre Hände werden von dem Werk ablassen, und es wird nicht ausgeführt werden. – Und nun, stärke meine Hände: Nun zieht Nehemia seinen eigenen Schlussfolgerungen. Die Feinde wollten einfach bewirken, dass die Arbeit unterbrochen wurde. Und genau das hat Nehemia nicht zugelassen.

Das erinnert uns an den großen Diener, dem wir nie genug für seine Ausdauer danken können: „O Herr Jesus, wie hast Du gegen allen Widerstand angekämpft und einfach weitergemacht, bis zum bitteren Ende am Kreuz. Wie viel Spott und Hohn hast Du ertragen!“

Und nun, stärke meine Hände: Nun folgt ganz unerwartet ein Stoßgebet Nehemias. Diese kurzen Gebete sind kennzeichnend für ihn. Siehe dazu den Segen Jakobs über seine Söhne (1Mo 49,26).

–10–14 Entlarvung eines falschen Propheten

Vers 10

Und ich kam in das Haus Schemajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabeels, der sich eingeschlossen hatte. Und er sprach: Lass uns im Haus Gottes, im Innern des Tempels, zusammenkommen und die Türen des Tempels verschließen; denn sie werden kommen, dich zu ermorden; und zwar werden sie bei der Nacht kommen, dich zu ermorden: Nun folgt eine erneute List. Schemaja scheint sich eingeschlossen zu haben, um Angst vor dem Feind zu heucheln und Mitleid bei Nehemia zu erregen. Dadurch wollte er sich dann mit Nehemia solidarisch erklären. Ist mehr über Schemaja bekannt? Nehemia muss Schemaja wohl gekannt haben, dass er ihm nicht vertraute.

Für Nehemia war klar: Was er verlangte, nämlich in das Haus Gottes zu gehen, war völlig unerlaubt für ihn. Da gab es auch keine Ausnahme. Der Herr Jesus leitet auch uns durch das klare Wort Gottes oder durch Umstände, die Er herbeiführt.

Vers 11

Aber ich sprach: Ein Mann wie ich sollte fliehen? Und wie könnte einer, wie ich bin, in den Tempel hineingehen und am Leben bleiben? Ich will nicht hineingehen: Es mag manche Morddrohung geben. Doch Nehemia hatte einen Auftrag, und den erfüllte er einfach. Darin lag das Geheimnis seiner Kraft. Aber entscheidend war: Er wollte nicht gegen das Wort Gottes handeln, denn was hatte er im Tempel zu suchen. Die Jünger warnten den Herrn ebenfalls davor, dass Herodes ihn töten wollte. Die Antwort des Herrn war: „Sagt diesem *Fuchs*“ (Lk 13,32). Alles, was wir aus Angst vor Menschen oder möglichen Folgen tun, ist nicht gut. „Menschenfurcht legt einen Fallstrick, wer aber auf den HERRN vertraut, wird in Sicherheit gesetzt“ (Spr 29,25). Manchmal machen andere einen Vorschlag aus Angst. Darauf sollten wir nicht hören.

Vers 12

Und ich merkte, dass nicht Gott {eig. dass, siehe, nicht Gott} ihn gesandt hatte; sondern er sprach diese Weissagung gegen mich, und Tobija und Sanballat hatten ihn gedungen: *Ich merkte*: Dazu ist geistliches Unterscheidungsvermögen erforderlich. Gegenüber dem Feind sollten wir klug sein wie die Schlangen, zugleich aber einfältig wie die Tauben (Mt 10,16). Das eine bezieht sich auf den Feind, das andere auf Gott. Dieser Mann war bestochen worden, er wurde für seine Bosheit bezahlt.

Vers 13

Darum war er gedungen worden, damit ich mich fürchten und so handeln und mich versündigen sollte, und damit sie ein böses Gerücht hätten, um mich in Verruf zu bringen: Nehemia hatte ein klares Bild vom Feind, was uns heute oft fehlt. Wir würden den Feind besser kennen, wenn wir das Wort Gottes besser kennen würden.

Vers 14

Gedenke es, mein Gott, dem Tobija und dem Sanballat nach diesen ihren Werken, und auch der Prophetin Noadja und den übrigen Propheten, die mich in Furcht setzen wollten: Wieder solch ein kurzes Gebet wegen der Feinde Nehemias. Auch andere waren an dem Komplott beteiligt. Sogar die Prophetin Noadja war einbezogen, zusammen mit anderen Propheten. Auch wir sollten im Gebet Namen nennen: Seien es nun unsere Feinde, unsere Freude, die Geschwister ...

–15.16 Vollendung des Mauerbaus

Vers 15

Und die Mauer wurde vollendet am Fünfundzwanzigsten des Elul, in zweiundfünfzig Tagen: Ungeachtet aller Verführungskünste geht der Bau der Mauer weiter und wird sie fertiggestellt. Gott vollendet das Werk in den Philippern (Phil 1,6). Wir können einen Neuanfang machen, ob persönlich oder gemeinschaftlich.

Vers 16

Und es geschah, als alle unsere Feinde es hörten, da fürchteten sich alle Nationen, die rings um uns her waren, und sie sanken sehr in ihren Augen; und sie erkannten, dass dieses Werk von unserem Gott aus geschehen war: Die Arbeit ist vollendet und die Folge ist, dass die umliegenden Völker in Furcht geraten. Sie anerkennen das Werk Gottes. Nun wird der Feind in seinen Augen klein. Er wird vor der Größe des Handeln Gottes klein. Es geht nicht um Menschen, sondern es geht um Gott.

–17–19 Korrespondenz zwischen Juden und Tobija

Vers 17

Auch ließen in jenen Tagen Edle von Juda viele Briefe an Tobija abgehen, und solche von Tobija kamen an sie: Das Briefeschreiben war schon damals Sitte. Leider standen die Dinge in Juda nicht zum Besten. Da waren Leute, die mit dem Feind paktierten. Tobija war mit allen Wassern gewaschen. Es scheint so, als habe er ein geheimes Netzwerk betrieben.

Vers 18

Denn es gab viele in Juda, die ihm Treue geschworen hatten, denn er war ein Schwiegersohn Schekanjas, des Sohnes Arachs; und sein Sohn Jochanan hatte die Tochter Meschullams, des Sohnes Berekjas, genommen: Tobija war mit einer angesehenen jüdischen Familie verschwägert.

Vers 19

Auch redeten sie vor mir von seinen guten Taten {o. Eigenschaften, o. Absichten} und hinterbrachten ihm meine Worte; und Tobija sandte Briefe, um mich in Furcht zu versetzen: Wie ausführlich wird von den Feinden Nehemias berichtet. Das war eine schwere Bürde für Nehemia. So gab es immer Feinde. Das sollte auch uns nicht befremden. Nehemia ließ sich durch all das nicht von seiner Arbeit abhalten.

Kapitel 7

Einleitung

1. Nun beginnt der zweite Teil dieses Buches. Der Mauerbau ist jetzt abgeschlossen und auch die Tore und Riegel sind eingesetzt. Jetzt kann eine neue Phase in der Geschichte Jerusalems beginnen.
2. Der zweite Teil dieses Buches trägt das Kennzeichen einer Rückkehr zum Wort Gottes.
3. Nehemia setzte seinen Bruder Hanani und Hananja, den Obersten der Burg, über Jerusalem.
4. Das Geschlechtsregister entspricht dem Register in Esra 2, wobei es allerdings einige Unterschiede gibt. Außerdem weichen einige Zahlen voneinander ab, was auf Abschreibfehler hinweisen kann. Jedenfalls legt Nehemia den Nachdruck darauf, welche Familien es damals waren, die aus Babel gekommen waren, um das Werk Gottes auszuführen.

Einteilung

1. Nehemias Sorge für die Sicherheit Jerusalems (V. 1–3)
2. Das Geschlechtsregister der Zurückgekehrten (V. 4–72)

Auslegung

–1–3 Nehemias Sorge für die Sicherheit Jerusalems

Vers 1

Und es geschah, als die Mauer gebaut war, da setzte ich die Türflügel ein; und die Torhüter und die Sänger und die Leviten wurden bestellt: Nachdem die Mauer nun endgültig fertiggestellt ist, und zwar innerhalb von 52 Tagen, werden die Torflügel eingesetzt. Außerdem werden die Torhüter, die Sänger und die Leviten bestellt. Nun begann wieder echtes Leben in der Stadt.

Türflügel: Die Türflügel sind ein Bild der Freiheit (Joh 10,9) – die Türhüter sind ein Bild der Aufseher (1Tim 3,1ff.). Die Sänger führen den Gesang an: Wenn wir in die Gegenwart des Herrn kommen sind wir alle Sänger. Es ist gut, in Häusern zu singen. Die Leviten helfen den Priestern, damit sie ihre Arbeit gut tun konnten.

Vers 2

Und ich beorderte über Jerusalem meinen Bruder Hanani und Hananja, den Obersten der Burg; denn er war ein sehr treuer Mann und gottesfürchtig vor vielen: Nehemia ist hier ein Bild vom Herrn Jesus (Eph 4). Er ordnet vieles neu (vgl. Kap. 1,2). Er setzt seinen Bruder Hanani ein. Wie schön ist es, wenn leibliche Brüder gemeinsam dem Herrn dienen. Nehemia hat Hanani nicht angestellt, weil er sein Bruder

war, sondern weil er ein treuer Mann war. Hananja hatte eine hohe Position und ist dennoch gottesfürchtig und treu. Das war ein schönes Zeugnis.

Vers 3

Und ich sprach zu ihnen: Die Tore Jerusalems sollen nicht eher geöffnet werden, als bis die Sonne heiß scheint; und während die Wachen noch dastehen, soll man die Türflügel zumachen, und verschließt sie. Und ihr sollt Wachen von den Bewohnern Jerusalems aufstellen, den einen auf seine Wache und den anderen vor sein Haus: Große Sorgfalt ist erforderlich, wann die Tore geschlossen und wann sie geöffnet werden. Das Gute wollen wir hineinlassen und das Böse draußenhalten. Am Sabbat dürfen die Tore nicht für die Anlieferung von Waren gebraucht werden. Das sind klare Regeln.

Die Sonne heiß: Es ist helllichter Tag. So muss auch alles klar sein, wenn jemand in die Stadt Jerusalem hineingelassen wird.

Vor sein Haus: Achten wir auch darauf, das nichts Böses in das eigene Haus hineinkommt?

–4–72 Das Geschlechtsregister der Zurückgekehrten

Vers 4

Die Stadt aber war geräumig {eig. weit nach allen Seiten hin} und groß, und das Volk darin spärlich, und keine Häuser waren gebaut: Wenige wohnten in der Stadt. Die Stadt war geräumig. Warum gab es so wenig Interesse an der Stadt Gottes? Und an der Wohnung Gottes in der Stadt? Je mehr dort wohnen würden, umso schöner wäre die Gemeinschaft der Gläubigen. Auch braucht man an den hohen Festtagen nicht nach Jerusalem hinaufzuziehen.

So ist es auch heute: Es ist viel Platz in der Versammlung für alle, die hineinkommen möchten. Jedes Kind Gottes hat dort einen Platz.

Vers 5

Und mein Gott gab mir ins Herz, die Edlen und die Vorsteher und das Volk zu versammeln, um sie nach den Geschlechtern zu verzeichnen. Und ich fand das Geschlechtsverzeichnis derer, die zuerst heraufgezogen waren, und fand darin geschrieben {vgl. Esra 2}: Nehemia war ein Mann, dem Gott Dinge ins Herz geben konnte, weil Er wusste, dass Nehemia daran interessiert war, das Verlangen des Herzens Gottes zu erfüllen. Wo sind heute die Gläubigen, die auf die Dinge des Herrn sinnen – auf seine Ehre, auf das, was Ihm wohlgefällig ist? Dabei geht es vor allem um die Versammlung Gottes und darum, dass die Einzelnen sich einbringen. Schätzten die Juden, die jetzt lebten, so wenig die Befreiung aus Babel? Ja, was für eine Freude war es für die Generation, die aus Babel zurückgekehrt war! Muss sich denn das geistliche Geschehen immer und immer wieder negativ entwickeln?

Vers 6

Dies sind die Kinder der Landschaft Juda, die aus der Gefangenschaft der Weggeführten, die Nebukadnezar, der König von Babel, weggeführt hatte, hinaufzogen, und die nach Jerusalem und Juda zurückkehrten, jeder in seine Stadt: Das ist hier ein ähnlicher Wortlaut wie in Esra 2.

Vers 7

Die kamen mit Serubbabel, Jeschua, Nehemia, Asarja, Raamja, Nachamani, Mordokai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Nechum, Baal. Die Zahl der Männer des Volkes Israel: Das war damals ein freudiger Aufbruch aus Babel und freudiger Hinaufzug nach Jerusalem. Die Bedeutung der Geschlechtsregister ist für uns ein Hinweis auf die geistliche Abstammung, die in der neuen Geburt begründet liegt. Sie ist die beste Voraussetzung dazu, um in Jerusalem zu wohnen. Es ist ein großes Vorrecht, von neuem geboren zu sein und Jerusalem zugerechnet zu werden:

> Von den Söhnen Korahs, ein Lied-Psalm. – Seine Gründung ist auf den Bergen der Heiligkeit. Der HERR liebt die Tore Zions mehr als alle Wohnungen Jakobs. Herrliches ist von dir geredet, du Stadt Gottes. – Sela. Erwähnen will ich Rahab und Babel bei denen, die mich kennen; siehe, Philistäa und Tyrus samt Kusch: Dieser ist dort geboren. Und von Zion wird gesagt werden: **Der und der ist darin geboren; und der Höchste, *er* wird es befestigen**. Der HERR wird beim Verzeichnen der Völker schreiben: Dieser ist dort geboren. – Sela. Und singend und den Reigen tanzend werden sie sagen: Alle meine Quellen sind in dir! (Psalm 87).

Vers 8–15

Die Söhne Parhoschs: 2172: [9] Die Söhne Schephatjas: 372; [10] Die Söhne Arachs 652; [11] Die Söhne Pachat-Moabs, von den Söhnen Jeschuas und Joabs 2818; [12] Die Söhne Elams: 1254; [13] Die Söhne Sattus 845; [14] Die Söhne Sakkais 760; [15] Die Söhne Binnuis 648: Hier sind es Nachkommen von Familienhäuptern. Insgesamt sind es 9521 Personen.

Verse 16–24

Die Söhne Bebais: 628; die Söhne Asgads: 2322; die Söhne Adonikams: 667; die Söhne Bigwais: 2067; die Söhne Adins: 655; die Söhne Aters, von Hiskia: 98; die Söhne Haschums: 328; die Söhne Bezais: 324; die Söhne Hariphs: 112: Hier werden die Nachkommen von Familienhäuptern genannt. Insgesamt sind es 7201 Personen.

Verse 25–38

Die Söhne Gibeons: 95; die Männer von Bethlehem und Netopha: 188; die Männer von Anatot: 128; die Männer von Beth-Asmawet: 42; die Männer von Kirjat-Jearim: Kephira und Beerot: 743; die Männer von Rama und Geba: 621; die Männer von Mikmas: 122; die Männer von Bethel und Ai: 123; die Männer von dem anderen Nebo: 52; die Söhne des anderen Elam: 1254; die Söhne Harims: 320; die Söhne Jerechos {o. Jerichos}: 345; die Söhne Lods: Hadids und Onos: 721; die Söhne Senaas: 3930: Hier sind es Nachkommen von Bewohnern bestimmter Orte. Insgesamt sind es 8684 Personen.

Verse 39–42

Die Priester: die Söhne Jedajas: vom Haus Jeschuas: 973; [40] die Söhne Immers: 1052; [41] die Söhne Paschchurs: 1247; [42] Die Söhne Harims: 1017: Hier sind es Nachkommen von Priestern. Insgesamt sind es 4289 Personen.

Vers 43–45

Die Leviten: die Söhne Jeschuas, von Kadmiel, von den Söhnen Hodwas: 74. [44] Die Sänger: die Söhne Asaphs: 148. [45] Die Torhüter: die Söhne Schallums, die Söhne Aters, die Söhne Talmons, die Söhne Akkubs, die Söhne Hatitas, die Söhne Schobais, 138:

Die Leviten sind 74 Personen
Die Sänger sind 148 Personen
Die Torhüter sind 138 Personen

Verse 46–56

Die Nethinim: die Söhne Zichas, die Söhne Hasuphas, die Söhne Tabbaots, [47] die Söhne des Keros, die Söhne Sias, die Söhne Padons, [48] die Söhne Lebanas, die Söhne Hagabas, die Söhne Schalmais, 49 die Söhne Hanans, die Söhne Giddels, die Söhne Gachars, [50] die Söhne Reajas, die Söhne Rezins, die Söhne Nekodas, [51] die Söhne Gassams, die Söhne Ussas, die Söhne Paseachs, [52] die Söhne Besais, die Söhne der Meuniter, die Söhne der Nephisiter {n.a.L. Nephusiter}, [53] die Söhne Bakbuks, die Söhne Hakuphas, die Söhne Harchurs, [54] die Söhne Bazlits, die Söhne Mechidas, die Söhne Harschas, die Söhne des Barkos, die Söhne Siseras, die Söhne Tamachs, [56] Die Söhne Neziachs, die Söhne Hatiphas: Die Nethinim werden zusammen mit den Söhnen der Knecht Salomos gezählt (V. 60) – 392 Personen.

Vers 57

Die Söhne der Knechte Salomos: die Söhne Sotais, die Söhne Sopherets, die Söhne Peridas: Die Nachfahren waren glücklich darüber, dass frühere Generationen in Verbindung standen mit Salomo und ihm gedient hatten.

Verse 58–60

Die Söhne Jaalas, die Söhne Darkons, die Söhne Giddels, [59] die Söhne Schephatjas, die Söhne Hattils, die Söhne Pokerets von Zebaim, die Söhne Amons. [60] Alle Nethinim und Söhne der Knechte Salomos: 392:

Vers 61.62

Und diese sind es, die aus Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub, Addon und Immer hinaufzogen; aber sie konnten ihr Vaterhaus und ihre Abkunft nicht angeben, ob sie aus Israel wären: [62] die Söhne Delajas, die Söhne Tobijas, die Söhne Nekodas, 642: Im Bild geht es um solche, die keine Gläubigen sind – jedenfalls sind es solche, die nicht entsprechend lebten. Sie müssen als unrein ausgeschlossen werden. Dabei können wir an Gläubige denken, die nur für den Beruf leben, für ihr Haus, ihr Auto, die Ferien, solche können jedenfalls keinen Aufseherdienst tun.

Verse 63–65

Und von den Priestern: die Söhne Habajas, die Söhne Hakkoz, die Söhne Barsillais, der eine Frau von den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, genommen hatte und nach ihrem Namen genannt wurde. [64] Diese suchten ihr Geschlechtsregister-Verzeichnis, aber es wurde nicht gefunden; und sie wurden von dem Priestertum als unrein ausgeschlossen. [65] Und der Tirsatha {persischer Titel des Statthalters} sprach zu ihnen, dass sie von dem Hochheiligen nicht essen dürften, bis ein Priester für die Urim und die Tummim aufstände: Der Herr Jesus wird einmal alles offenbar machen und das letzte Wort sprechen.

Verse 66–68

Die ganze Versammlung insgesamt war 42 360, [67] außer ihren Knechten und ihren Mägden; diese waren 7337. Und sie hatten 245 Sänger und Sängerinnen. [68] Ihre Pferde waren 736, ihre Maultiere 245, die Kamele 435, ihre Esel 6720:

Vers 69–71

Und ein Teil der Häupter der Väter gab zum Werk. Der Tirsatha gab für den Schatz: an Gold 1000 Dariken {d. i. eine persische Goldmünze}, 50 Sprengschalen, 530 Priester-Leibröcke. [70] Und einige von den Häuptern der Väter gaben für den Schatz des Werkes: an Gold 20 000 Dariken {d. i. eine persische Goldmünze}, und an Silber 2200 Minen. [71] Und was das übrige Volk gab, war an Gold 20 000 Dariken {d. i. eine persische Goldmünze}, und an Silber 2000 Minen, und 67 Priester-Leibröcke: Siehe dazu das Buch Esra.

Vers 72.73

Und die Priester und die Leviten und die Torhüter und die Sänger und die aus dem Volk und die Nethinim und ganz Israel wohnten in ihren Städten. [73] Und als der siebte Monat herankam und die Kinder Israel in ihren Städten waren: Nun sind wir im siebten Monat angekommen. Das war der Monat der drei Feste: Fest des Posaunenhalls, Versöhnungstag und Laubhüttenfest. Doch davon ist hier keine Rede.

Eine Darike hatte ein Gewicht von 8,42 Gramm purem Gold. Ein Mine Silber hat ein Gewicht von 570 Gramm. Es kamen somit insgesamt 41.000 Dariken a 8,42 Gramm = 345 Kilogramm pures Gold und 4.200 Minen Silber a 570 Gramm = 2.294 Kilogramm pures Silber zusammen. Das war ein gewaltiger

Schatz. Zusätzlich gab es Sprengschalen und Priester-Leibröcke. Leider gaben nicht alle Häupter der Väter etwas zum Werk!

Kapitel 8

Einleitung

1. In den Kapiteln 8 und 9 finden wir, wie Gott inmitten dieser Menschen das wirken konnte, was zu seiner Ehre ist.
2. Die Kapitel 8–10 bilden eine Einheit, eine Beschreibung gottesdienstlicher Handlungen und Festfeiern. Am 24. Tag des 7. Monats – nach der Feier des Laubhüttenfestes –, kam die Gemeinde in tiefer Trauer vor Gott zusammen, um ihre Sünden zu bekennen und den Bund mit dem HERRN zu erneuern.
3. Aus Kapitel 7,5 und 11,1 ist ersichtlich, dass es sich bei den Kapiteln 8–10 um einen Einschub handelt. Das Wort Gottes, die Demütigung und das Bekennen von Sünden und das Gebet spielen eine wichtige Rolle.
4. Esra wird hier zum ersten Mal im Buch Nehemia genannt. Am Ende des Buches Esra hat sich ein Vorhang geschlossen, der erst hier wieder geöffnet wird.
5. In diesem Kapitel wird die *Freude* dreimal erwähnt (V. 10.12.17).

Einteilung

1. Vorlesen des Gesetzes (V. 1–8)
2. Nehemia und Esra fordern die Trauernden zu festlicher Freude auf (V. 9–12)
3. Feier des Laubhüttenfestes und Lesen des Wortes Gottes (V. 13–18)

Auslegung

–1–8 Vorlesen des Gesetzes

Vers 1

Da versammelte sich das ganze Volk wie *ein* Mann auf dem Platz, der vor dem Wassertor liegt. Und sie sprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, dass er das Buch des Gesetzes Moses bringen sollte, das der HERR Israel geboten hatte: Das Volk kam vor dem Wassertor zusammen. Plötzlich begegnen wir wieder dem Schriftgelehrten Esra. Esra wird gebeten, dem Volk aus dem Wort Gottes vorzulesen. Kurz zuvor war der Mauerbau vollendet worden, und zwar in nur 52 Tagen (6,15). Die Einweihung der Mauer wird in Kapitel 12 berichtet.

Wie *ein* Mann: Es ist Einmütigkeit unter dem Volk vorhanden. Alle wollten das Wort Gottes hören.

Wassertor: Dieses Tor liegt im Osten des Tempelplatzes (3,26; 12,37; Esra 10,9). Das ist symbolisch der Ort des Wortes Gottes und der Reinigung. Die „äußere Wiederherstellung“ hatte stattgefunden, nun ging es um eine geistliche Erneuerung. Der siebte Monat kann zu einem Neuanfang werden: Hier finden die Feste des Gedächtnisses des Posaunenhalls statt, der große Versöhnungstag und das Laubhüttenfest. Wir können in diesem Zusammenhang auch an die Fußwaschung der Jünger durch den Herrn denken.

Sprachen zu Esra: Nehemia tritt in den Hintergrund, Esra in den Vordergrund. Esra ist dazu bereit. Er sagt nicht: „Jetzt könnt ihr mich wieder gebrauchen, aber ich komme nicht.“ Beide Männer Gottes arbeiteten Hand in Hand.

Vers 2

Und am ersten Tag des siebten Monats brachte Esra, der Priester, das Gesetz vor die Versammlung, sowohl vor Männer als Frauen und vor alle, die Verständnis hatten, um zuzuhören: Der erste Tag des siebten Monats war an sich das Fest des Gedächtnisses des Posaunenhalls. Die Posaune – ein Bild vom Wort Gottes – weckt auf und führt zur Buße. Könnten wir doch auch noch einmal die Posaune richtig hören! Gott führt das Volk hier so, dass sie erneut auf das Wort Gottes hören.

> Herr, schenke uns unter den Brüdern solch eine Einmütigkeit. Wenn andere sehen, dass wir uns völlig vor deinem Wort beugen, werden sie das auch tun.

Alle, die Verständnis hatten, um zuzuhören: Dieser Ausdruck bezeichnet, die Kinder mit einzubeziehen, weil diese Personengruppe von den Männern und Frauen unterschieden wird. Sie gehören dazu.

Vers 3

Und er las darin vor dem Platz, der vor dem Wassertor liegt, vom lichten Morgen bis zum Mittag, in Gegenwart der Männer und der Frauen und derer, die Verständnis hatten; und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Buch des Gesetzes gerichtet: Esra las vom lichten Morgen bis zum Mittag: eine lange Zeit; eine Versammlung von mehreren Stunden. Alle hörten aufmerksam zu. Heute sagen die Psychologen, dass Menschen nach 20 min nichts mehr aufnehmen. Man sollte ihnen einmal diese Stelle hier vorlesen. Es geht um die Herzenseinstellung zum Wort Gottes. Wenn Hunger nach dem Wort Gottes vorhanden ist, kann man nicht genug davon bekommen.

Auf das Buch des Gesetzes gerichtet: Augen und Ohren richteten sich auf das Wort Gottes! Dadurch, dass Esra höher stand, konnten es alle sehen.

Vers 4

Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem Gerüst von Holz, das man zu diesem Zweck gemacht hatte. Und neben ihm standen Mattitja und Schema und Anaja und Urija und Hilkija und Maaseja, zu seiner Rechten; und zu seiner Linken Pedaja und Mischael und Malkija und Haschum und Haschbaddana, Sekarja, Meschullam: Es wurde alles getan, damit das Wort Gottes gut aufgenommen werden konnte. Insgesamt standen dort vierzehn Männer. Das gemeinsame Auftreten dieser Männer – Esra in der Mitte – machte Eindruck auf die Zuhörer. Die anderen Männer unterstützten Esra moralisch. Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn das Lesen und Auslegen des Wortes Gottes kritisiert wird.

Vers 5

Und Esra öffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volkes, denn er stand höher als das ganze Volk; und als er es öffnete, stand das ganze Volk auf: Ein feierlicher Augenblick, als Esra das Buch öffnete: Das ganz Volk stand auf. Zuerst wird das Buch herbeigebracht (V. 1), dann wird daraus gelesen (V. 3), dann wird es aktuell *geöffnet* (V. 5). Vorher finden wir eine allgemeine Feststellung.

Vers 6

Und Esra pries den HERRN, den großen Gott, und das ganze Volk antwortete: Amen, Amen!, wobei sie ihre Hände emporhoben, und sie verneigten sich und vor dem HERRN nieder, mit dem Gesicht zur Erde: Zuerst preist Esra den HERRN wegen des wunderbaren Wortes Gottes. Der HERR ist ein großer Gott (vgl. Mal 1,5.11.14), der sich in seinem Wort offenbart hat. Das ganze Volk stimmte ein. Gehen auch wir als verantwortliche Brüder im Lob des HERRN voran? David war ein großer Vorsänger.

Hände emporheben: Das ist ein Zeichen dafür, dass sie etwas von Gott empfangen wollten.

Sie verneigten sich: Darin kommt die Ehrfurcht vor Gott zum Ausdruck, der sie seine Worte hören ließ. Luther sah das Wort Gottes zum ersten Mal, nachdem er ins Kloster eingetreten war. Dort war eine Bibel, die mit einer Kette angebunden war. Das war der Anfang einer Reformation, die dahin führte, dass das ganze Volk das Wort Gottes schließlich in seiner eigenen Sprache bekam.

Vers 7

Und Jeschua und Bani und Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan, Pelaja und die Leviten {einige alte Übersetzungen lesen: ... Pelaja, die Leviten} belehrten das Volk über das Gesetz; und das Volk stand an seiner Stelle: Nun sind es dreizehn Personen, die namentlich genannt werden, die das Volk belehrten, außerdem übernahmen die Leviten diese Aufgabe. Möglicherweise geschah das Lehren in kleineren Gruppen. – Die Leviten lehrten das Wort Gottes, damit besserer Priesterdienst geschehen konnte.

Gegenüberstellung

	Vers 4	Vers 7
1	Mattitja	Jeschua
2	Schema	Bani
3	Anaja	Scherebja
4	Urija	Jamin
5	Hilkija	Akkub
6	Maaseja	Schabbetai
7	Pedaja	Hodija
8	Mischael	Maaseja
9	Malkija	Kelita
10	Haschum	Asarja
11	Haschbaddana	Josabad
12	Sekarja	Hanan
13	Meschullam	Pelaja

Es geht um unterschiedliche Gruppen von Männern.

Vers 8

Und sie lasen in dem Buch, in dem Gesetz Gottes, deutlich, und gaben den Sinn an, so dass man das Gelesene verstand {a. ü. und machten das Gelesene verständlich}: Zuerst wurde das Wort Gottes deutlich vorgelesen. Der wichtigste Teil einer Predigt ist das Vorlesen des Wortes. Manchmal merkt man beim Vorlesen, dass ein Prediger seine Erklärungen für wichtiger hält als das Vorlesen des Wortes Gottes.

Gaben den Sinn an: Erst danach kommen die Erklärungen über das Wort Gottes. Sie bestanden wohl zum Teil in einer guten Wiedergabe beziehungsweise Übersetzung. Oft müssen einfach die Begriffe erklärt werden. Die zeitlichen Umstände sollten ebenfalls erläutert werden. Esra war ein hervorragender Schriftgelehrter:

> ... dieser Esra zog herauf von Babel; und er war ein kundiger Schriftgelehrter im Gesetz Moses, das der HERR, der Gott Israels, gegeben hatte. Und weil die Hand des HERRN, seines Gottes, über ihm war, gab ihm der König all sein Begehr (Esra 7,6; vgl. V. 12.21)).

–9–12 Nehemia und Esra fordern die Trauernden zu festlicher Freude auf

Vers 9

Und Nehemia, das ist der Tirsatha, und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk belehrten, sprachen zu dem ganzen Volk: Dieser Tag ist dem HERRN, eurem Gott, heilig; seid nicht traurig und weint nicht! (Denn das ganze Volk weinte, als es die Worte des Gesetzes hörte.): *Nehemia und Esra* arbeiten gut zusammen. Jetzt wird Nehemia zuerst genannt, denn sein Kommen und der Bau der Mauer machten einen großen Eindruck auf die Einwohner Jerusalems. Sicher brachte die Mauer ein Empfinden hervor, dass die Bewohner zusammengehörten. Den Leviten sind wir bereits in den vorhergehenden Versen begegnet.

Tirsatha: persische Bezeichnung für den königlichen Statthalter (FN zu 7,65).

Dieser Tag ist dem Herrn heilig: Der Tag des Posaunenhalls sollte ein Tag der Freude sein, da er einen Neuanfang markierte. Doch echte Freude kann nicht durchbrechen, solange keine Sünde da ist. Dazu dienen jetzt die nächsten zehn Tage bis zum Versöhnungstag.

Denn das ganze Volk weinte: Das Wort Gottes hatte eine gewaltige Wirkung auf die Menschen: Sie weinten! Da liegt der Kern der Demütigung (vgl. Anfang Kap. 9). Wir wissen allerdings nicht, was gelesen und erklärt worden war. Offensichtlich sah das Volk die Abweichungen vom Wort Gottes. Sie sahen ihr Versagen. Echte Demütigung führte zu echter Freude, weil es sich um ein Fest des HERRN handelte.

Vers 10

Und er sprach zu ihnen: Geht hin, esst Fettes und trinkt Süßes, und sendet Teile {d.h. Portionen, o. Gerichte} denen, für die nichts zubereitet ist; denn der Tag ist unserem Herrn heilig; und betrübt euch nicht, denn die Freude am HERRN ist eure Stärke {eig. Festung (o. Schutzwehr)}: Nehemia will, dass sie sich freuen und dass auch andere, die nichts haben, an der Freude teilhaben. Das ist das wichtige Prinzip des Mitteilens und Weitergebens. Fettes ist nicht etwa Fett, sondern es sind fette Fleischspeisen, die man den Armen geben sollte. Wir alle brauchen die gute Speise von Friedensopfern, damit der Glaube gestärkt wird und die Beziehung zum Herrn enger wird.

Die Freude an dem HERRN ist eure Stärke: Wenn wir gute geistliche Speise zu uns nehmen, das Wort Gottes uns korrigiert, in Gemeinschaft mit göttlichen Personen bringt, wird die Freude am Herrn zunehmen (1Joh 1,1–4).

Vers 11

Und die Leviten beschwichtigten das ganze Volk, indem sie sprachen: Seid still, denn der Tag ist heilig; und betrübt euch nicht: Die Leviten fordern das Volk auf, sich nicht zu betrüben. Wir müssen lernen, still und ruhig zu sein und uns nicht aufzuregen (Jes 30,15). Das gilt auch, wenn Probleme auftreten oder uns neu bewusst werden. Es muss nicht alles von Null auf Hundert geklärt werden.

Vers 12

Und das ganze Volk ging hin, um zu essen und zu trinken und Teile zu senden und ein großes Freudenfest {eig. eine große Freude} zu begehen. Denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen kundgetan hatte: Das Volk tut, was ihm gesagt wird. Die Folge ist, dass sie ein großes Freudenfest feiern. Dieses Fest ist das Laubhüttenfest, das letzte Fest im Jahr, ein Hinweis auf das Friedensreich. Das Fest, so wie es in 5. Mose 16,13 beschrieben wird. Es ist der Abschluss aller Ernten, Gersten- und Getreideernte, auch die Oliven- und Weinernte. Mit Dankbarkeit konnte das Volk auf den Segen zurückschauen, den Gott im vergangenen Jahr gegeben hatte. Ein Grund, dem HERRN zu danken und von dem reichen Segen an andere weiterzugeben.

Denn: Es war nicht nur der Segen des Laubhüttenfestes, sondern auch, dass sie das Wort Gottes gut verstanden. Das ist ebenfalls wie eine reiche Ernte.

Zusammenfassung

1. Das Volk kommt wie ein Mann zusammen.
2. Es war der Tag des Festes des Gedächtnisses des Posaunenhalls.
3. Esra wird gebeten, das Buch des Gesetzes herbeizubringen.
4. Esra liest mehrere Stunden aus dem Gesetz vor.
5. Esra steigt auf ein Gerüst – dort ist er von 13 anderen Männern umgeben.
6. Als Esra das Buch öffnete, stand das ganze Volk auf.
7. Esra preist zuerst Gott – das Volk antwortet mit „Amen, Amen“.
8. Dreizehn Personen helfen Esra bei der Auslegung, so auch die Leviten – wahrscheinlich in kleinen Gruppen.

9. Das Gelesene wurde verstanden.
10. Warum weinte das Volk – merkten sie, dass sie vom Wort Gottes abgewichen waren? – Trotzdem soll die Freude nicht fehlen.
11. Die Freude führt zur Weitergabe des Segens für die Armen.
12. Am nächsten Tag lesen sie vom Laubhüttenfest und machen sich sogleich daran, das Wort Gottes in die Praxis umzusetzen.
13. Zusammenfassung: Denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen kundgetan hatte.

–13–18 Feier des Laubhüttenfestes und Lesen des Wortes Gottes

Vers 13

Und am zweiten Tag versammelten sich die Häupter der Väter {d.h. die Stammes- o. Familienhäupter} des ganzen Volkes, die Priester und die Leviten, zu Esra, dem Schriftgelehrten, und zwar um aufmerksam zu hören auf die Worte des Gesetzes: Wieder nimmt sich das Volk Zeit, das Wort Gottes zu lesen und zu hören. Sie haben auch 3. Mose 23 gelesen (vgl. das „Vorlesen“ in 1Tim 4,13). Seit langer Zeit haben sie nicht mehr auf solch eine Weise das Laubhüttenfest gefeiert, und zwar *seit den Tagen Josuas*. Also seit etwa tausend Jahren nicht (siehe V. 17). Jetzt lesen sie davon, und sofort kommt der Wunsch auf, dieses Fest nach der Vorschrift zu feiern. Das ist eine echte Erweckung: Das ist die Rückkehr zu den Anordnungen Gottes. Es ist sehr eindrucksvoll, was hier durch das Lesen des Wortes Gottes zustandekommt.

Häupter der Väter: Nun kommt nicht das ganze Volk zusammen, sondern es kommen auch die verantwortlichen Männer der Stämme, die Stammeshäupter, die Priester und die Leviten.

Vers 14

Und sie fanden im Gesetz geschrieben, dass der HERR durch Mose geboten hatte, dass die Kinder Israel am Fest im siebten Monat in Laubhütten {eig. Hütten} wohnen sollten: Doch dem Laubhüttenfest geht normalerweise das Fest des Posaunenhalls und der große Versöhnungstag voraus. Das Aufwecken geschieht durch das Wort Gottes, gleichsam durch die Posaunen (Fest des Posaunenhalls). Dann folgt das Bekennen der Sünden (Versöhnungstag) und schließlich das Laubhüttenfest.

Im Gesetz geschrieben: Wie geschrieben steht!

Vers 15

Und dass sie verkündigen und einen Ruf ergehen lassen sollten durch alle ihre Städte und durch Jerusalem und sagen sollten: Geht hinaus auf das Gebirge und holt Zweige vom Olivenbaum und Zweige vom wilden Ölbaum und Myrtenzweige und Palmzweige und Zweige von dichtbelaubten Bäumen, um Hütten zu machen, wie geschrieben steht!: Die Kinder Israel hatten seit Josua nicht nach der Vorschrift gefeiert (V. 17). *Das Wort Gottes ist ein Todesstoß für alle Traditionen.* Sogar David und Salomo hatten das nicht beachtet. War das ein Grund, es deshalb nicht zu tun? Traditionen können durchaus gut sein, sie können aber auch tödlich sein. Das Entscheidende ist die Rückkehr zum Wort Gottes.

Vers 16

Und das Volk ging hinaus und holte Zweige herbei; und sie machten sich Hütten, jeder auf seinem Dach und in ihren Höfen und in den Höfen des Hauses Gottes und auf dem Platz am Wassertor und auf dem Platz am Tor Ephraim: Die Hütten bieten wenig Schutz, außerdem zeigen sie eine engere Beziehung zur Natur. Wenn das Friedensreich anbricht, wird es echten Frieden geben und überfließende irdische Segnungen. Das Laubhüttenfest ist ein Bild vom Friedensreich und somit auf uns angewandt vom Frieden.

Friede im Haus, in den Höfen (Nachbarn), in den Höfen des Hauses Gottes (die Gläubigen) Haus, Platz des Wassertors (in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes), Ephraim (das ganze Volk Gottes).

Vers 17

Und die ganze Versammlung, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war, machte Hütten und wohnte in den Hütten. Denn die Kinder Israel hatten nicht so getan seit den Tagen Josuas {hebr. Jeschua}, des Sohnes Nuns, bis auf jenen Tag. Und es war eine sehr große Freude: Bei einer Erweckung findet man Elemente, wie sie am Anfang da waren. Immer wieder bricht die Freude durch.

Seit den Tagen Josuas: Es ist kein Argument, dass das Passah nicht in der Weise in der Zeit Davids oder Salomos gefeiert worden ist. Was hindert uns, zu dem zurückzukehren, was von Anfang an war?

Vers 18

Und man las in dem Buch des Gesetzes Gottes Tag für Tag, vom ersten Tag bis zum letzten Tag. Und sie feierten das Fest sieben Tage lang; und am achten Tage war eine Festversammlung nach der Vorschrift: Die Kinder Israel feierten nicht nur das Laubhüttenfest, sie benutzten es vor allem zur Stärkung des inneren Wachstums. Jeden Tag wurde das Gesetz Gottes gelesen. Offensichtlich nahmen die Freude und das Verlangen nach dem Wort Gottes beständig zu. Ein typisches Kennzeichen für das Wort Gottes: Der Appetit wächst mit dem Essen. Auch am achten Tag wird die Festversammlung nach der Vorschrift gefeiert.

Kapitel 9

Einleitung

1. Der 24. Tag folgt auf den Abschluss der Feste des HERRN
2. Dieses Gebet gehört mit zu den längsten in der Bibel; es dauert etwa acht Minuten.

Einteilung

1. Fasten, Bibellese und Buße durch Gebet (V. 1–4)
2. Das Lob Gottes wegen seiner wunderbaren Machttaten (V. 5–15)
3. Die Sünde des Volkes in der Wüste und bei der Besitznahme des Landes (V. 16–25)
4. Die Sünde des Volkes im Land und Verachtung der Propheten (V. 26–31)
5. Bitte um Gnade unter Berücksichtigung aller Leiden in der Gefangenschaft (V. 32–37)

Auslegung

–1–4 Fasten, Bibellese und Buße durch Gebet

Verse 1.2

Und am vierundzwanzigsten Tag dieses Monats versammelten sich die Kinder Israel unter Fasten und in Sacktuch gekleidet und mit Erde auf ihren Häuptern. [2] Und die Nachkommen Israels sonderten sich ab von allen Kindern der Fremde; und sie traten hin und bekannten ihre Sünden und die Ungerechtigkeiten ihrer Väter: Jetzt erst, nach der Freude des Laubhüttenfests, findet ein echtes Fasten statt. Sie holen gleichsam den großen Versöhnungstag nach. Die Folge ist Absonderung von allen Fremden (4Mo 25; Ri 3,6; 1Kön 11; Esra 9–10).

In Sacktuch gekleidet: Außerdem fasten sie und bekennen ihre eigenen Sünden, dann die Ungerechtigkeiten ihrer Väter. Das ist eine sehr wichtige Reihenfolge. Hier findet man nichts davon, dass sie Briefe geschrieben oder Versprechen abgegeben hätten. Sie haben das Wort gelesen und ihre Sünden bekannt. Welchen Sinn haben alle Glaubensbekenntnisse, alle Briefe, alle Versprechen? Es ist auch für uns wichtig, dass wir die Kraft aus der Freude am Wort Gottes und der Gemeinschaft mit dem Herrn empfangen. Es ist hier fast wie ein Beerdigungstag, wie eine Trauerfeier. Sind wir wirklich mit Christus gestorben (Röm 6,4)? Wir finden hier das Bekennen von Sünden und echte Absonderung.

Von allen Kindern der Fremde: Das ist für uns 2. Timotheus 2. Kinder Gottes müssen mit der Ungerechtigkeit brechen, damit sie Gefäße zur Ehre werden. Aber es darf keine Absonderung in pharisäischer Gesinnung sein. Diese Gesinnung macht der Herr Jesus im Lukasevangelium offenbar:

> Der Pharisäer trat hin und betete bei sich selbst so: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die Übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe. Der Zöllner aber, von fern stehend, wollte nicht einmal die Augen zum Himmel erheben, sondern schlug sich an die Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! (Lk 18,11–13).

Ungerechtigkeiten ihrer Väter: Wir wollen nicht auf unsere Väter herabsehen, aber auch nicht stolz auf sie sein. Traditionen, die sich nicht auf das Wort Gottes gründen, sollten wir ablegen. Wir wollen uns von Herzen unter ihre Sünden stellen und sie bekennen.

Vers 3

Und sie standen auf an ihrer Stelle und lasen im Buch des Gesetzes des HERRN, ihres Gottes, ein Viertel des Tages. Und ein anderes Viertel des Tages bekannten sie ihre Sünden und warfen sich nieder vor dem HERRN, ihrem Gott: Nun lesen sie weiterhin im Wort Gottes (vgl. 8,3). Die gleiche Zeit bekennen sie ihre Sünden. Sind wir der Meinung, dass wir keine Sünden zu bekennen haben? Diese Haltung entspricht exakt dem, was wir in Laodizea finden.

Vers 4

Und Jeschua und Bani, Kadmiel, Schebanja, Bunni, Scherebja, Bani, Kenani traten auf die Erhöhung der Leviten, und sie schrien mit lauter Stimme zu dem HERRN, ihrem Gott: In Kapitel 8 standen die führenden Männer auf einer Erhöhung – da ging es um das Lesen des Wortes Gottes. Hier in Kapitel 9 stehen sie ebenfalls auf einer Erhöhung, doch nun geht es um das Gebet: Sie schreien mit lauter Stimme zum HERRN, ihrem Gott.

–5–15 Das Lob Gottes wegen seiner wunderbaren Machttaten

Vers 5

Und die Leviten Jeschua und Kadmiel, Bani, Haschabneja, Scherebja, Hodija, Schebanja, Petachja sprachen: Steht auf, preist den HERRN, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und man preise deinen herrlichen Namen, der erhaben ist über allen Preis und Ruhm: Dann folgt ein sehr wichtiges Prinzip beim Gebet: Auf der einen Seite gibt es Demütigung und das Bekennen von Sünden. Andererseits gibt es immer viel Grund, den HERRN zu preisen. Sein herrlicher Name drückt die verschiedenen Herrlichkeiten seiner Person aus. Denken wir nur an die gewaltige Schöpfung, daran, dass die Sonne wie ein Held jeden Tag ihre Bahn durchläuft (Ps 19). Welche Wunder erschließen sich dem Bibelleser im Wort Gottes. Wie herrlich hat Gott sein Volk geführt, und Er hat es von Anfang an geliebt (Mal 1,2).

Vers 6

Du bist, der da ist, HERR, du allein; du hast die Himmel gemacht, der Himmel Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was in ihnen ist. Und du machst dies alles lebendig, und das Heer des Himmels betet dich an: Es ist gut, sich täglich in Erinnerung zu rufen, wie unendlich groß unser Gott ist. Es ist sehr gut, damit ein Gebet zu beginnen! Er hat

1. die Himmel gemacht (atmosphärischer Himmel, interstellarer Raum)
2. der Himmel Himmel (der unsichtbare Himmel)
3. all ihr Heer (die Sternenwelt und die Engelwelt)

4. die Erde und alles, was darauf ist
5. die Meere und alles, was in ihnen ist
6. Gott erhält alles am Leben
7. Das Heer des Himmels betet Ihn an (die gesamte nicht gefallene Engelwelt)

Verse 7.8

Du bist es, HERR, Gott, der du Abram erwählt und ihn aus Ur in Chaldäa herausgeführt und ihm den Namen Abraham gegeben hast. [8] Und du hast sein Herz für treu vor dir befunden und hast mit ihm den Bund geschlossen, das Land der Kanaaniter, der Hethiter, der Amoriter und der Perisiter und der Jebusiter und der Girgasiter zu geben – es seinen Nachkommen zu geben; und du hast deine Worte erfüllt, denn du bist gerecht: Das Handeln Gottes in der Geschichte als der HERR, der EWIGE, der Heiland, der als Retter eingegriffen hat. Er hat Abraham nicht nur berufen, sondern ihm auch viele Verheißungen gegeben, und Er hat sie alle erfüllt. Er hat mit Abraham einen Bund, ihm das Land zu geben und die Bewohner auszurotten.

Vers 9

Und du hast das Elend unserer Väter in Ägypten angesehen und hast ihr Schreien am Schilfmeer gehört: Gott hat Gericht an Ägypten geübt, Israel ist aus dem Elend heraus als Volk geboren worden. Gott hat in seiner Weisheit damit ein großartiges Beispiel gegeben, wie Er Menschen aus dem Elend rettet.

Vers 10

Und du hast Zeichen und Wunder getan an dem Pharao und an allen seinen Knechten und an allem Volk seines Landes; denn du wusstest, dass sie in Übermut gegen sie gehandelt hatten; und du hast dir einen Namen gemacht, wie es an diesem Tag ist: Gott hat sich im Gericht an Ägypten – und damit an der Welt – verherrlicht. Sein Handeln ist in jedem Fall von Zeichen und Wundern begleitet. Die Plagen werden hier *Zeichen und Wunder* genannt (5Mo 6,22; 29,2; 34,11; Ps 105,27; 135,9; Jer 32,20). Gott hat ihren Übermut gebrochen. Es kommen aber auch die negativen Dinge zur Sprache. So ist es wichtig für uns, die Kirchengeschichte gut zu kennen, um (1) aus den Fehlern zu lernen und (2) um Gottes gnädiges Handeln in den Erweckungen kennenzulernen. Eine knappe Zusammenfassung dieser Geschichte lernen wir bereits in Offenbarung 2 und 3 kennen.

Vers 11

Und das Meer hast du vor ihnen gespalten, und sie zogen mitten durch das Meer auf dem Trockenen; aber ihre Verfolger hast du in die Tiefen gestürzt, wie einen Stein in mächtige Wasser: Was für die einen zur Errettung führte, führte die anderen zum Untergang.

Vers 12

Und in einer Wolkensäule hast du sie geleitet des Tages, und in einer Feuersäule des Nachts, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf dem sie ziehen sollten: Gott war tagsüber und in der Nacht bei Ihnen. Er leitete sie aktiv. Wie schön ist es, dass wir das auch in Bezug auf uns wissen (Mt 28,20).

Vers 13

Und auf den Berg Sinai bist du herabgestiegen, und hast vom Himmel her mit ihnen geredet; und du hast ihnen gerade Rechte und Gesetze der Wahrheit, gerade Satzungen und Gebote gegeben: Gott ist den Menschen sehr weit entgegengekommen, indem Er auf den Berg Sinai hinabstieg. Dennoch hat Er vom Himmel aus mit ihnen geredet.

Rechte und gibt Gebote: Ein erlöstes Volk braucht das Gesetz (die *thora* = das, was den Weg weist). Wie kann man Gott verherrlichen, wenn man nicht weiß, was Er von seinem Volk erwartet? Was für ein erhabenes Wunderwerk ist das Wort Gottes, die Bibel. Eine reiche Schatzkammer mit vielen Büchern.

Vers 14

Und deinen heiligen Sabbat hast du ihnen kundgetan, und hast ihnen Gebote und Satzungen und ein Gesetz geboten durch Mose, deinen Knecht: Das Beachten des Sabbats war das Zeichen des Gehorsams. Das Volk sollte den Sabbat einfach deshalb halten deshalb, weil Gott es angeordnet hatte. Dabei war der Sabbat ein großes Geschenk an die Menschen. Der Mensch darf teilhaben an der Ruhe Gottes und die Früchte seiner Arbeit genießen. Gott ist wirklich ein guter Gott. Es ist schon bemerkenswert, dass die Führer des Volkes Israel zurzeit des Herrn Jesus Ihn wegen des Sabbats zur Rechenschaft zogen. Das machte ihre ganze Bosheit und Verlogenheit offenbar.

Vers 15

Und Brot vom Himmel hast du ihnen gegeben für ihren Hunger, und Wasser aus dem Felsen ihnen hervorgebracht für ihren Durst; und du hast ihnen gesagt, dass sie hineinziehen sollten, um das Land in Besitz zu nehmen, das du ihnen zu geben geschworen hattest: Es ist eines der größten Wunder, dass Gott das Volk vierzig Jahre in der Wüste begleitet hat und jeden Tag ihren Hunger und ihren Durst stillte. Von Ihm aus konnten sie ohne Weiteres in das Land hineinziehen. Doch der Unglaube hinderte sie daran. Sind auch wir ungläubig und hindern dadurch Gott daran, uns zu segnen?

–16–25 Die Sünde des Volkes in der Wüste und bei der Besitznahme des Landes

Vers 16

Aber sie, nämlich unsere Väter, waren übermütig, und sie verhärteten ihren Nacken und hörten nicht auf deine Gebote: Nun kommt das große *Aber*, das erste von insgesamt vier *Aber* in diesem Kapitel. Das ist die Untreue in der Wüste (vgl. V. 26). Sünde führt zum Übermut, Übermut führt zur Verhärtung und zum Ungehorsam. Das ist der Weg, wie man sich völlig den Weg zum Segen versperrt.

Vers 17

Und sie weigerten sich zu gehorchen, und gedachten nicht deiner Wunder, die du an ihnen getan hattest; sie verhärteten ihren Nacken und setzten sich in ihrer Widerspenstigkeit ein Haupt, um zu ihrer Knechtschaft zurückzukehren. Du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Güte, und du verließest sie nicht: Es ist immer dasselbe: Der Ungehorsam blockiert Gott. Der Ungehorsam verhindert auch, dass man nicht an die vielen Wunder Gottes in der Vergangenheit denkt. Noch einmal: Das führt zu Verhärtung und zu Widerspenstigkeit und zu erneuter Knechtschaft.

Ein Haupt: Denken wir hier nicht an 4. Mose 16?

Vergebung: Gott ist unendlich gnädig, Er ist barmherzig und langsam zum Zorn. Außerdem ist Er gnädig und gütig. Doch als das Volk Ihn verließ, verließ Er das Volk nicht. Das macht deutlich, wie sehr Gott sein Volk liebt.

Vers 18

Sogar als sie sich ein gegossenes Kalb machten und sprachen: Das ist dein Gott, der dich aus Ägypten heraufgeführt hat! –, und große Schmähungen verübten: Ein Tiefpunkt der Wüstenreise ist die Anfertigung des goldenen Kalbes, vor dem die Kinder Israel sich niedergebeugten. Das ist purer Götzendienst. Damit war das erste Gebot des Gesetzes übertreten. Im Grunde war damit die Beziehung zu Gott zerstört. Gott betrachtet ein solches Verhalten als Schmähung beziehungsweise als Lästerung (vgl. Off 13,1–5).

Vers 19

Verließest du in deinen großen Erbarmungen sie doch nicht in der Wüste. Die Wolkensäule wich nicht von ihnen des Tages, um sie auf dem Wege zu leiten, noch die Feuersäule des Nachts, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf dem sie ziehen sollten: Trotzdem verließ Gott sie nicht, obwohl Er sie züchtigen musste. Es war die Fürbitte Moses, die Gott veranlasste, dem Volk zu vergeben. Er begleitete sie bei Tag und bei Nacht. Er zeigte ihnen den Weg durch die Wüste. Er leuchtete ihnen den Weg nachts aus, und tagsüber beschützte Er sie in der Wolke.

Vers 20

Und du gabst ihnen deinen guten Geist, um sie zu unterweisen; und dein Manna versagtest du nicht ihrem Mund, und du gabst ihnen Wasser für ihren Durst: Diesen Vers können wir sehr schön vorbildlich anwenden: Gott gibt uns

1. seinen guten Geist

2. das Manna – ein Bild des Herrn Jesus, der als das Brot des Lebens auf die Erde gekommen ist und der Welt das Leben gibt (Joh 6)
3. das Wasser – das durch den Heiligen Geist lebendig gemachte Wort Gottes, das uns nicht nur zur Bekehrung geführt hat, sondern täglich unterweist und Gott groß macht (Joh 4).

Vers 21

Und vierzig Jahre lang versorgtest du sie in der Wüste, sie hatten keinen Mangel; ihre Kleider zerfielen nicht, und ihre Füße schwollen nicht: Gott versorgte sein Volk die lange Zeit von vierzig Jahren. Sie hatten keinerlei Mangel an Nahrung. Sie brauchten keine neuen Kleider und auch keine neuen Schuhe (vgl. 5Mo 8,4).

Vers 22

Und du gabst ihnen Königreiche und Völker und verteiltest ihnen dieselben nach Gegenden; und sie nahmen das Land Sihons in Besitz, sowohl das Land des Königs von Hesbon, als auch das Land Ogs, des Königs von Basan: Gott versorgte sie nicht nur während der Wüstenreise, Er gab ihnen auch Königreiche und Völker und deren Länder. Sie nahmen Hesbon und Basan in Besitz, das waren sehr fette (fruchtbare) Gegenden. Lange Zeit haben die zweieinhalb Stämme (Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse) dort gewohnt.

Vers 23

Und ihre Söhne mehrtest du wie die Sterne des Himmels; und du brachtest sie in das Land, von welchem du ihren Vätern gesagt hattest, dass sie hineingehen sollten, um es in Besitz zu nehmen: Warum heißt es hier *wie die Sterne des Himmels*? Das Volk wurde zu einem sehr großen Volk. Außerdem durften sie das Land in Besitz nehmen, das Gott Abraham, dem Stammvater des Volkes, bereits verheißen hatte. Gott ist absolut vertrauenswürdig, Er hält was Er verspricht.

Vers 24

Und die Söhne kamen hinein und nahmen das Land in Besitz. Und du beugtest vor ihnen die Bewohner des Landes, die Kanaaniter, und gabst sie in ihre Hand, sowohl ihre Könige als auch die Völker des Landes, um mit ihnen zu tun nach ihrem Wohlgefallen: Schließlich gab Gott Gnade, so dass das Volk unter Josua in das Land hineinziehen konnte und es in Besitz nahm.

Vers 25

Und sie nahmen feste Städte ein und ein fettes Land, und nahmen Häuser in Besitz, die mit allerlei Gut gefüllt waren, ausgehauene Brunnen, Weinberge und Olivengärten und Obstbäume in Menge. Und sie aßen und wurden satt und fett und ließen sich's wohl sein durch deine große Güte: Gott gab ihnen das Land, in dem es bereits feste Städte gab und ein fruchtbares Land. Alles war vorhanden, ausgehauene

Brunnen, Weinberge und Olivengärten und Obstbäume. Sie brauchten sich um nichts zu kümmern, sondern setzten sich in ein gemachtes Nest. Sie ließen es sich wohl ergehen. Gottes Güte hat ihnen alles bereitet.

–26–31 Die Sünde des Volkes im Land und Verachtung der Propheten

Vers 26

Aber sie wurden widerspenstig und empörten sich gegen dich, und warfen dein Gesetz hinter ihren Rücken; und sie ermordeten deine Propheten, die gegen sie zeugten, um sie zu dir zurückzuführen; und sie verübten große Schmähungen: Nun folgt das zweite große *Aber* (vgl. V. 16). Das ist die Untreue im Land. Das Wohlleben bekommt den Menschen nicht. Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen. Das führte zu Widerspenstigkeit und Empörung gegen Gott, zur Nichtbeachtung des Gesetzes. Gott sandte die Propheten und stellte ihnen ihre Bosheit vor, doch diese töteten sie. Man sollte meinen, dass das der Höhepunkt der Bosheit war. Doch als der Weingärtner des Weinbergs seinen Sohn sandte, ermordeten sie auch diesen. Außerdem redeten sie übel von und gegen Gott.

Vers 27

Da gabst du sie in die Hand ihrer Bedränger, und diese bedrängten sie; und zur Zeit ihrer Bedrängnis schrien sie zu dir, und du hörtest vom Himmel her und gabst ihnen Retter nach deinen großen Erbarmungen, und diese retteten sie aus der Hand ihrer Bedränger: Hier denkt man an die Zeit der Richter. Es war ein beständiges Auf und Ab. Sie gehorchten nicht, Gott gab sie in die Hand eines Bedrängers, sie schrien zu Ihm, Gott befreite sie, es ging ihnen wieder gut, und wieder gehorchten sie nicht und so weiter.

Vers 28

Aber sobald sie Ruhe hatten, taten sie wiederum Böses vor dir. Da überließest du sie der Hand ihrer Feinde, dass diese über sie herrschten; und sie schrien wiederum zu dir, und du hörtest vom Himmel her und errettetest sie nach deinen Erbarmungen viele Male: Hier finden wir d dritte *Aber*. Als es ihnen wieder gut ging, machten sie dasselbe. Hier erkennen wir unser Bild, aber auch die Treue Gottes, der uns nie lässt. Gott ist wirklich unendlich gnädig und barmherzig, obwohl Er das Böse bestrafen muss. In unserem Fall hat Er seinen Sohn gestraft, den Er auf dem Kreuz von Golgatha zur Sünde gemacht hat.

Vers 29

Und du zeugtest gegen sie, um sie zu deinem Gesetz zurückzuführen, sie aber waren übermütig und gehorchten deinen Geboten nicht, sondern sündigten wider deine Rechte, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird; und sie zogen die Schulter widerspenstig zurück und verhärteten ihren Nacken und gehorchten nicht: Gott gab ihnen auf alle Weise Zeugnis mit dem Ziel, dass sie zum Gesetz zurückkehrten. Es nützte nichts. Wieder finden wir Verhärtung und Widerspenstigkeit.

Vers 30

Und du verzogst mit ihnen viele Jahre und zeugtest gegen sie durch deinen Geist, durch deine Propheten, aber sie gaben kein Gehör. Da gabst du sie in die Hand der Völker der Länder: Wieder sieht man die Langmut Gottes, der viele Jahre mit ihnen zog und ihnen ihr böses Handeln vorstellte. Doch sie hörten nicht auf die Propheten. So übergab sie Gott eines Tages den Völkern, angefangen mit dem assyrischen Weltreich und fortgeführt mit dem babylonischen Weltreich.

Vers 31

Aber in deinen großen Erbarmungen hast du ihnen nicht den Garaus gemacht und sie nicht verlassen; denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott: Nun finden wir ein positives *Aber*. Der Überrest erkennt an, dass Gott ein gnädiger und barmherziger Gott ist. Gott möchte durch seine große Güte den Menschen zur Buße leiten. Das gilt auch für uns als Gläubige.

–32–37 Bitte um Gnade unter Berücksichtigung aller Leiden in der Gefangenschaft

Vers 32

Und nun, unser Gott, du großer, starker und furchtbarer Gott, der den Bund und die Güte bewahrt, lass nicht gering vor dir sein alle die Mühsal, die uns betroffen hat, unsere Könige, unsere Obersten und unsere Priester und unsere Propheten und unsere Väter und dein ganzes Volk, seit den Tagen der Könige von Assyrien bis auf diesen Tag: So beruft sich auch dieser Überrest wieder auf die Güte Gottes, und das wird Gott nicht kaltlassen, nein, Er wendet sich seinem Volk wieder zu.

Vers 33

Doch du bist gerecht in allem, was über uns gekommen ist; denn du hast nach der Wahrheit gehandelt, wir aber, wir haben gesetzlos gehandelt: Sehr wichtig ist auch, das gerechte Handeln Gottes jederzeit anzuerkennen. Wenn wir uns unter die züchtigende Hand Gottes beugen, übt Er wieder Gnade.

Vers 34

Und unsere Könige, unsere Obersten, unsere Priester und unsere Väter haben dein Gesetz nicht gehalten, und haben nicht gemerkt auf deine Gebote und auf deine Zeugnisse, womit du gegen sie gezeugt hast: Der Überrest bekennt die Sünden der Väter, ob es nun Könige, Oberste und Priester waren. Sie waren nicht gehorsam und haben die Gebote und Zeugnisse nicht beachtet.

Vers 35

Und sie haben dir nicht gedient in ihrem Königreich und in der Fülle deiner Güter, die du ihnen gegeben, und in dem weiten und fetten Land, das du vor sie gelegt hattest, und sind nicht umgekehrt von ihren bösen Handlungen: Es ist wirklich ergreifend, wie tiefgehend die Sündenerkenntnis bei dem Überrest ist. Das war Gott sehr wohlgefällig. In seiner großen Gnade hat Er sich wieder über sie erbarmt.

Vers 36

Siehe, wir sind heute Knechte; und das Land, das du unseren Vätern gegeben hast, um seine Früchte und seine Güter zu genießen, – siehe, wir sind Knechte in demselben: Sie bekennen sich als Knechte. Sie befinden sich in dem Land, dass Gott einmal den Vätern gegeben hatte. Doch sie sind zurückgekehrt als Knechte, andere herrschten über sie. Und das sollte viele Jahrhunderte so bleiben. Sogar als der Herr auf die Erde kam, waren sie Knechte der Römer. Wie unsinnig war es von den Führern des Volkes, als sie dem Herrn antworteten: „Wir sind Abrahams Nachkommen und sind nie jemandes Knechte gewesen“ (Joh 8,33).

Vers 37

Und seinen Ertrag mehrt es für die Könige, die du um unserer Sünden willen über uns gesetzt hast; und sie schalten über unsere Leiber und über unser Vieh nach ihrem Wohlgefallen, und wir sind in großer Bedrängnis: Der Überrest anerkennt, dass sie sich in einer großer Bedrängnis befinden. Und was können sie Besseres tun, als ihre Bedrängnis zu erkennen und mit diesem Problem zu Gott zu gehen? Wie schön ist es zu sehen, wie in den folgenden Kapiteln Gott ihnen in seiner großen Güte entgegenkommt.

Zusammenfassung

- Auserwählung (einen neuen Namen gegeben) (V. 7)
- Gott erfüllt seine Verheißungen (V. 8)
- Wir waren im Elend (V. 9)
- Sein Name ist auch heute herrlich (V. 10)
- Erlösung aus der Macht der Feinde – auch für uns heute (V. 11)
- Führung durch die Wolkensäule = durch den Heiligen Geist (V. 12.13)
- Die Ruhe des Sabbats – Ruhe im Herrn Jesus (V. 14)
- Geistliche Nahrung (V. 15)
- ABER – bisher immer DU, nun aber SIE (V. 16)
- Sie wollten ein Haupt – sichtbare Führer (V. 17)
- Kalb – Götzendienst (V. 18)
- Wie ist die Geschichte der Christenheit verlaufen? (V. 32)

Kapitel 10

Einleitung

1. In Kapitel 8 sehen wir, wie vor den Ohren der Zurückgekehrten das Wort Gottes gelesen wurde und das Volk seine Sünden bekannte. Sie erkannten, dass das Laubhüttenfest jahrhundertelang nicht auf diese besondere Weise gefeiert worden war (V. 17). Es war Weinen und Freude vorhandeln.
2. Am Ende des Laubhüttenfestes bekannten sie erneut ihre Sünden und schrien zu Gott und priesen Ihn (Kap. 9). In dem Gebet bekannten sie alle ihre Sünden, sowohl in der Wüste als auch im Land.
3. Nun schließen sie alle einen Bund mit Gott. Die Obersten, Leviten und Priester unterschrieben das Dokument der Bundschließung. Der Bund beinhaltet vor allem, dass keine Ehen mit den Bewohnern des Landes geschlossen würden und dass der Unterhalt der Diener des Hauses Gottes durch die entsprechenden Zehnten gesichert würde, indem die Erstlinge und Erstgeborenen Gott dargebracht würden.
4. War es recht, diesen Bund zu schließen? Ist es recht, Glaubensbekenntnisse zu verfassen und für eine Gemeinde als verbindlich zu erklären?

Einteilung

1. Erneuerung des Bundes (V. 1–28)
2. Keine Mischehen, Beachtung des Sabbats (V. 29–32)
3. Abgabe der Zehnten (V. 33–40)

Auslegung

–1–28 Erneuerung des Bundes

Vers 1

Und auf all dieses hin schließen und schreiben wir einen festen Bund. Und auf der untersiegelten Schrift stehen die Namen unserer Obersten {o. Fürsten}, unserer Leviten und unserer Priester: Das Volk hatte nun das Wort Gottes gehört und sich dadurch an das Abweichen vorhergehender Generationen erinnert. Nun wollten sie nicht in dieselben Fehler wie ihre Väter fallen. Deshalb schließen sie diesen Bund. Doch würden sie es besser machen als ihre Väter? Nein! Es könnte wohl eine Zeit lang besser gehen, doch dann würde sich dasselbe wiederholen. Die Verdorbenheit des Menschen war allerdings noch nicht in der Weise offenbar, wie wir es durch die offenbarte Wahrheit im Neuen Testament wissen (vgl. Röm 7,18). Das ist erst durch das Kreuz geschehen.

Sollen wir heute solch einen Bund schließen? Nein! Wir wissen aus der Kirchengeschichte, dass alles immer wieder den Bach hinuntergegangen ist. Wenn wir auch um unsere Kraftlosigkeit wissen, so dürfen wir uns dennoch ermutigen, das Wort Gottes fleißig zu studieren und immer wieder unsere Sünden

zu bekennen. Wenn wir von Christus erfüllt sind und in Gemeinschaft mit Ihm den Weg des Glaubens gehen, können wir Gott wirklich dienen.[11]

Verse 2–9

Und auf der untersiegelten Schrift standen die Namen: Nehemia, der Tirsatha, der Sohn Hakaljas, und Zidkija. – Seraja, Asarja, Jeremia, Paschchur, Amarja, Malkija, Hattusch, Schebanja, Malluk, Harim, Meremot, Obadja, Daniel, Ginneton, Baruk, Meschullam, Abija, Mijamin, Maasja, Bilgai, Schemaja; das waren die Priester: Die Priester unterschrieben als die Ersten.

Verse 10–14

Und die Leviten: Jeschua, der Sohn Asanjas, Binnui, von den Söhnen Henadads, Kadmiel; und ihre Brüder: Schebanja, Hodija, Kelita, Pelaja, Hanan, Micha, Rechob, Haschabja, Sakkur, Scherebja, Schebanja, Hodija, Bani, Beninu: Dann folgten die Leviten.

Verse 15–28

Die Häupter des Volkes: Parhosch, Pachat-Moab, Elam, Sattu, Bani, Bunni, Asgad, Bebai, Adonija, Bigwai, Adin, Ater, Hiskia, Asur, Hodija, Haschum, Bezai, Hariph, Anatot, Nobai {n. a. L. Nebai}, Magpiasch, Meschullam, Hesir, Meschesabeel, Zadok, Jaddua, Pelatja, Hanan, Anaja, Hoschea, Hananja, Haschub, Hallochesch, Pilcha, Schobek, Rechum, Haschabna, Maaseja, und Achija, Hanan, Anan, Malluk, Harim, Baana: Nun schlossen sich auch die Obersten des Volkes an.

–29–32 Keine Mischehen, Beachtung des Sabbats

Verse 29–31

Und das übrige Volk, die Priester, die Leviten, die Torhüter, die Sänger, die Nethinim, und alle, die sich von den Völkern der Länder zum Gesetz Gottes abgesondert hatten, ihre Frauen, ihre Söhne und ihre Töchter, alle, die Erkenntnis und Einsicht hatten, 30 schlossen sich ihren Brüdern, den Vornehmen unter ihnen, an und traten in Eid und Schwur, nach den Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben worden ist, zu wandeln und alle Gebote des HERRN, unseres Herrn, und seine Rechte und seine Satzungen zu beachten und zu tun; 31 und dass wir unsere Töchter den Völkern des Landes nicht geben und ihre Töchter für unsere Söhne nehmen wollten: Das ehrliche Begehren eines besseren Lebens war zwar vorhanden, doch auch sie würden die Erfahrung machen, dass sie ihre Versprechen nicht halten würden. Es ist ein guter Wunsch, das Gesetz zu befolgen, doch was macht der Mensch, der keine Kraft hat?

---

[11] Zur Lektüre empfehle ich den Vortrag von Andrew Murray (1828–1917) über das Thema „Ihr seid die Reben“. Die Niederschrift enthält einen Anhang mit einem Brief des Chinamissionars Hudson Taylor (1832–1905) an seine Schwester über das Einssein mit Christus. Veröffentlichung unter http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/NT-04-Ihr-seid-die-Reben-AMurray.pdf

Ihr Väter hatten bei der Gesetzgebung dreimal gesagt: „Alles, was der Herr geboten hat, wollen wir tun (2Mo 19,8; 24,3.7). Was ist daraus geworden? Haben sie das Gesetz gehalten? Nein! Das Volk zur Zeit Nehemias konnte die Geschichte des Volkes studieren! Gott hat das Gesetz gegeben, damit der Mensch erkenne, dass er es nicht halten *kann*! Was ist dann der tiefe Sinn, dass Gott das Gesetz gegeben hat? Die Antwort finden wir in Galater 3,24: „Also ist das Gesetz unser Erzieher gewesen auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt werden."

Vers 32

Und dass, wenn die Völker des Landes am Sabbattag Waren und allerlei Getreide zum Verkauf brächten, wir es ihnen am Sabbat oder an einem anderen heiligen Tag nicht abnehmen wollten; und dass wir im siebten Jahre das Land brach liegen lassen und auf das Darlehen jeder Hand verzichten wollten {w. und dass wir das siebte Jahr und das Darlehen jeder Hand liegen lassen wollten (vgl. 2Mo 23,11 5Mo 15,1.2)}: Auch das Sabbatgebot gehört zu den Dingen, die Gott ausdrücklich geboten hat. Warum wollten die Bewohner am Sabbattag Handel treiben? Haben die Juden das Land alle sieben Jahre brachliegen lassen und die Schulden ihrer Brüder erlassen (3Mo 25)? Es ging für eine Zeit gut, doch dann hörten sie wieder auf damit. Das Buch Maleachi ist während oder kurz nach der Zeit Nehemias entstanden. Was lernen wir aus diesem Buch. Dass der Mensch in das alte Elend fällt! Alle Vorsätze und alle Versprechen und alle Bündnisse bewirken letztlich nichts.[12]

–33–40 Abgabe der Zehnten

Verse 33.34

Und wir verpflichteten uns dazu {w. Und wir setzten uns Gebote fest}, uns den dritten Teil eines Sekels im Jahr für den Dienst des Hauses unseres Gottes aufzuerlegen: 34 für das Schichtbrot und das beständige Speisopfer und für das beständige Brandopfer und für das der Sabbate und der Neumonde {vgl. 4Mo 28,9–15)}, für die Feste {eig. bestimmte Zeiten (um Gott zu nahen)} und für die heiligen {o. geheiligten} Dinge und für die Sündopfer, um Sühnung zu tun für Israel, und für alles Werk des Hauses unseres Gottes: Es ist gut, für das Haus Gottes zu spenden. Das kann man gar nicht genug tun.

Vers 35

Und wir, die Priester, die Leviten und das Volk, warfen Lose über die Holzspende, um sie {eig. es (d. h. das Holz)} zum Haus unseres Gottes zu bringen, nach unseren Vaterhäusern, zu bestimmten Zeiten, Jahr für Jahr, zum Verbrennen auf dem Altar des HERRN, unseres Gottes, wie es in dem Gesetz vorgeschrieben ist: Die Priester sollten sich um das Holz kümmern, dass für die Darbringung der Opfer gebraucht wurde.

---

[12] Das haben auch die *Promiskeeper* erfahren. Die Bewegung entstand im Jahr 1990 in den USA. In Deutschland entstand diese Bewegung 1996. Im Jahr 2003 stellte sie in Deutschland ihre Aktivitäten wegen Uneinigkeit der führenden Leute ein (siehe dazu diesen Artikel – abgerufen am 05.06.2021).

Verse 36–38

Und wir verpflichteten uns, die Erstlinge unseres Landes und die Erstlinge aller Früchte von allerlei Bäumen Jahr für Jahr zum Hause des HERRN zu bringen [37] Und die Erstgeborenen unserer Söhne und unseres Viehes, wie es in dem Gesetz vorgeschrieben ist; und die Erstgeborenen unserer Rinder und unseres Kleinviehes zum Haus unseres Gottes zu den Priestern zu bringen, die den Dienst verrichten im Haus unseres Gottes. [38] Und den Erstling unseres Schrotmehls und unsere Hebopfer und die Früchte von allen Bäumen, Most und Öl wollen wir den Priestern bringen in die Zellen des Hauses unseres Gottes; und den Zehnten unseres Landes den Leviten. Denn sie, die Leviten, sind es, die den Zehnten erheben in allen Städten unseres Ackerbaus; [39] und der Priester, der Sohn Aarons, soll bei den Leviten sein, wenn die Leviten den Zehnten erheben. Und die Leviten sollen den Zehnten vom Zehnten zum Hause unseres Gottes hinaufbringen, in die Zellen des Schatzhauses: So haben sich die Zurückgehrten zu allen möglichen Dingen verpflichtet.

Vers 40

Denn in die Zellen sollen die Kinder Israel und die Kinder Levi das Hebopfer vom Getreide, vom Most und Öl bringen; denn dort sind die heiligen Geräte und die Priester, die den Dienst verrichten, und die Torhüter und die Sänger. Und so wollen wir das Haus unseres Gottes nicht verlassen: Sie sagen: „So wollen wir das Haus unseres Gottes nicht verlassen.“ Dem Volk fehlt wahre Einsicht in das Wesen der Sünden und des durch und durch verdorbenen Menschen. Der einzige Weg eines Christen ist es, aus der Gnade zu leben und sich die Worte zu Herzen nehmen, die der Herr Jesus zu seinen Jüngern gesagt hat: „Denn außer mir könnt ihr nichts tun“ (Joh 15,5). So hat der Herr auch zu Paulus gesagt: „Meine Gnade genügt dir“ (2Kor 12,9).

*Und er hat zu mir gesagt: **Meine Gnade genügt dir**,*
denn meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht.
Daher will ich mich am allerliebsten viel mehr meiner Schwachheiten rühmen,
damit die Kraft des Christus über mir wohne.
(2Kor 12,9).

Kapitel 11

Einleitung

1. Mit diesen Kapiteln erreichen wir das Ende der Geschichtsschreibung des Volkes Israel. Um diese Zeit hat Maleachi geweissagt, vielleicht kurz vorher oder etwas später. Das Buch Esther beginnt mit dem persischen König Ahasveros (485–464) in Kapitel 1,1. Das war also schon geschehen.
2. In Nehemia geht es um die Stadt Jerusalem – das Bauen der Mauern. Nachdem die Mauer fertig war, musste die Stadt besiedelt werden.
3. Die Beschreibung der Bewohner Jerusalems finden wir auch in 1. Chronika 9.

Einteilung

1. Übersiedelung der Bewohner des Landes nach Jerusalem (V. 1.2)
2. Liste der Namen der Bewohner Jerusalems (V. 3–24)
3. Verzeichnis der Ortschaften in Judäa (V. 25–36)

Auslegung

–1.2 Übersiedelung der Bewohner des Landes nach Jerusalem

Vers 1

Und die Obersten des Volkes wohnten in Jerusalem. Und das übrige Volk warf Lose, um je einen von zehn kommen zu lassen, damit er in Jerusalem, der heiligen Stadt, wohne, die neun anderen Teile aber in den Städten blieben: Die Obersten wohnten in Jerusalem, ansonsten war die Stadt nicht sehr bevölkert. Es war gut, dass sie dort wohnten, doch waren sie dazu verpflichtet? Andere kamen, weil sie aufgrund des Loses dazu bestimmt wurden. Erfreulicherweise gab es auch Menschen, die *freiwillig* kamen (V. 2).

Lose: Mit Losen wurde bestimmt, wer sich in Jerusalem ansiedeln sollte. Es gab wenig Interesse an der Stadt, obwohl sich der Altar und der Tempel dort befanden. Wieder einmal lernen wir, dass jede Erweckung wieder abflacht. Zugleich finden wir hier, wie eine Haushaltung, die Haushaltung des Gesetzes, zu Ende kommt. Das Fazit ist also: Wenig Interesse an den Dingen Gottes und Vermischung mit den Bewohnern des Landes. Das ist genau die Botschaft des Buches Maleachi.

Heilige Stadt: Das ist die erste Stelle um Buch Nehemia, wo wir die Bezeichnung „heilige Stadt“ finden (vgl. V. 18). Sonst kommt die Bezeichnung noch vor in Jesaja 48,2; 52,1; Daniel 9,24; Matthäus 4,5; 27,53; Offenbarung 11,2. Jerusalem war zwar die heilige Stadt, doch jetzt erst konnte etwas davon sichtbar werden, indem die Bewohner nach dem Mauerbau ein heiliges Leben führten. Doch kaum jemand wohnte in der Stadt.

Anwendung: Auch wir leben heute am Ende einer Haushaltung, der Zeit der Versammlung Gottes auf der Erde. Auch wir erleben wenig Interesse am Altar, am Haus Gottes und am Zusammenleben der Gläubigen. Sowohl der Beginn des Volkes Israel (Errettung aus Ägypten) als auch der Beginn der Versammlung (Pfingsten) waren großartige Taten Gottes. Doch bald setzte der Verfall ein. Paulus schreibt vom Geheimnis der Gesetzlosigkeit (2Thes 2,7), wir erleben heute die völlige Entfaltung des Geheimnisses. Damals waren bereits viele Antichristen ausgegangen, wir leben kurz vor der Zeit der Erscheinung *des* Antichrists. Das ist die Zeit, die dem Abfall vorausgeht. Im Buch Nehemia befinden wir uns in der dritten oder vierten Generation. Und wo befinden wir uns heute?

Prophetische Anwendung: Die Stadt Jerusalem ist prophetisch gesehen ein Bild des neuen Jerusalems (Off 21,9–22,5). Obwohl die Gläubigen der Versammlung selbst die Stadt sind, ist die Stadt doch vor allem auch ein Bild davon, dass die Gläubigen dort zusammen wohnen:

> Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott (Off 21,2.3).

Diese Stadt wird vollkommen heilig sein: „Und nicht wird in sie eingehen irgendetwas Gemeines und was Gräuel und Lüge tut, sondern nur die, die geschrieben sind in dem Buch des Lebens des Lammes.“

> Das Jerusalem hier ist ein Bild des neuen Jerusalems, in der schon jetzt auf der Erde verwirklicht werden darf, dass die Gläubigen dort zusammenkommen, um nicht nur gemeinsam Gott im Tempel zu dienen, sondern die auch einträchtig zusammen wohnen, zusammen hinaufziehen, im Dienst des Heiligtums unter dem Rauch des Heiligtums. Das sind Gläubige, die auf eine besondere Weise dem Herrn geweiht sind. Es gibt auch unter wiedergeborenen Christen solche, die sich auf besonderer Weise dem Herrn weihen, die ihr Leben dem Herrn Jesus und Gott weihen. Solche tun die Aufgaben, die Gott ihnen gegeben hat und suchen darin nicht sich selbst sondern die Ehre des Herrn. Andere wiedergeborene Christen sind da, die für sich selbst leben, für ihre eigenen Bedürfnisse, für ihr eigenes Portemonnaie, für ihre eigene Ehre, die sich selbst suchen, und nicht an erster Stelle den Herrn. Das ist der Unterschied von denen, die innerhalb der Mauern sind, und die da draußen sind (nach WJO).

Vers 2

Und das Volk segnete alle Männer, die sich freiwillig erboten, in Jerusalem zu wohnen: Da es schwierig war, Leute zu finden, die in Jerusalem wohnen wollten, war es eine besondere Freude, dass es solche gab, die *freiwillig* dort wohnen wollten. Das Volk segnete sie und dankte ihnen. Das wurde zwar anerkannt, doch kann es sein, dass die anderen selbst nicht daran dachten, in Jerusalem wohnhaft zu werden?

–3–24 Liste der Namen der Bewohner Jerusalems

Vers 3

Und dies sind die Häupter der Landschaft, die in Jerusalem wohnten {vgl. 1Chr 9,2}; in den Städten Judas aber wohnten, jeder in seinem Besitztum, in ihren Städten: Israel, die Priester und die Leviten und die Nethinim und die Söhne der Knechte Salomos: Nun werden im Weiteren viele Namen aufgezählt; Gott

setzte diesen Menschen damit ein Denkmal. Doch viele Priester, Leviten, Nethinim und die Söhne der Knechte Salomos blieben in den Städten Judas wohnen.

Verse 4–9

Und zwar wohnten in Jerusalem von den Söhnen Judas und von den Söhnen Benjamins: von den Söhnen Judas: Ataja, der Sohn Ussijas, des Sohnes Sekarjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Schephatjas, des Sohnes Mahalalels, von den Söhnen Perez; und Maaseja, der Sohn Baruks, des Sohnes Kol-Hoses, des Sohnes Hasajas, des Sohnes Adajas, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Sekarjas, von den Schilonitern {viell. Schelanitern (vgl. 4Mo 26,20)}. Alle Söhne des Perez, die in Jerusalem wohnten, waren 468 tapfere Männer. Und dies sind die Söhne Benjamins: Sallu, der Sohn Meschullams, des Sohnes Joeds, des Sohnes Pedajas, des Sohnes Kolajas, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Ithiels, des Sohnes Jesajas; und nach ihm Gabbai-Sallai, 928. Und Joel, der Sohn Sikris, war Aufseher über sie; und Juda, der Sohn Hassenuas, war über die Stadt als Zweiter: Nun werden viele Namen derer genannt, die in Jerusalem wohnten. Die Familie des Perez wird besonders genannt. Außerdem ließen sich auch viele der Söhne Benjamins in Jerusalem nieder.

Verse 10–14

Von den Priestern: Jedaja, der Sohn des Jojarib, Jakin {vgl. 1Chr 9,2}, Seraja, der Sohn Hilkijas, des Sohnes Meschullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajots, des Sohnes Ahitubs, Oberaufseher {o. Fürst} des Hauses Gottes, und ihre Brüder, die die Arbeit im Haus verrichteten: 822; und Adaja, der Sohn Jerochams, des Sohnes Pelaljas, des Sohnes Amzis, des Sohnes Sekarjas, des Sohnes Paschchurs, des Sohnes Malkijas, und seine Brüder, Häupter von Vaterhäusern: 242; und Amaschsai, der Sohn Asarels, des Sohnes Achsais, des Sohnes Meschillemots, des Sohnes Immers, und ihre Brüder, tüchtige Männer: 128. Und Aufseher über sie war Sabdiel, der Sohn Haggedolims: Nun werden die Priester genannt. Es gab viele, die den Dienst am Haus Gottes verrichteten.

Verse 15–18

Und von den Leviten: Schemaja, der Sohn Haschubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Bunnis; und Schabbetai und Josabad, von den Häuptern der Leviten, die über die äußere Arbeit des Hauses Gottes gesetzt waren; und Mattanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Asaphs, das Haupt; er stimmte den Lobgesang an beim Gebet; und Bakbukja, der Zweite, von seinen Brüdern; und Abda, der Sohn Schammuas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jeduthuns. Alle Leviten in der heiligen Stadt waren 284: Ebenfalls waren viele Leviten da, die die äußere Arbeit am Haus Gottes verrichteten. Unter den Leviten waren Sänger, die den Lobgesang beim Gebet anstimmten. Gebet und Lobgesang gehörten zusammen.

Vers 19

Und die Torhüter: Akkub, Talmon und ihre Brüder, die in den Toren Wache hielten, 172: Ebenfalls gab es viele Torhüter, die die Tore bewachten. Dieser Dienst bekam jetzt wieder eine besondere Bedeutung, weil die Mauern wieder da waren.

Verse 20.21

(Und das übrige Israel, die Priester, die Leviten, waren in allen Städten Judas, jeder in seinem Erbteil. Und die Nethinim wohnten auf dem Ophel; und Zicha und Gischpa waren über die Nethinim.): Daneben gab es viele Priester und Leviten, die in den Städten Judas wohnen. Dort hatten sie ihr Erbteil. Es ist erfreulich, dass sie ebenfalls unter den aus Babel Zurückgekehrten waren.

Verse 22.23

Und Aufseher der Leviten in Jerusalem war Ussi, der Sohn Banis, des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Michas, von den Söhnen Asaphs, den Sängern, bei der Arbeit im Haus Gottes. 23 Denn es gab ein Gebot des Königs über sie und eine Verpflichtung über die Sänger bezüglich der täglichen Gebühr: Nun werden Aufseher genannt, die über die Leviten in Jerusalem gestellt waren. Wieder werden besonders die Sänger genannt, die möglicherweise auch prophezeiten, also zur Ermunterung der Bevölkerung in Jerusalem dienten. König David hatte Anweisungen für die Sänger erlassen. Es ist erfreulich, dass Menschen da waren, die an den Anordnungen Davids interessiert waren. Damit erinnerten sie sich nicht nur an den gottesfürchtigen König David, sondern brachten auch etwas von der damaligen Atmosphäre mit.

Vers 24

Und Petachja, der Sohn Meschesabeels, von den Söhnen Serachs, des Sohnes Judas, war zur Hand des Königs für alle Angelegenheiten des Volkes: Hier haben wir einen Mann, der zur Hand des Königs war. Unter diesem König müssen wir wohl den persischen König verstehen. Das macht die traurige Tatsache bewusst, dass es zu der Zeit keinen König aus der Linie Davids im Land gab. Wenn es auch ein gewisses Aufleben gab, so waren die Kinder Israel doch unter der Fremdherrschaft der Perser. Und dieser Zustand der Fremdherrschaft dauert bis in unsere Tage an. Das ändert sich erst, wenn unser Herr als König erscheint und es dann einen Fürsten in Jerusalem geben wird (Hes 40–48).

–25–36 Verzeichnis der Ortschaften in Judäa

Vers 25

Und was die Dörfer auf ihren Feldern betrifft, so wohnten von den Kindern Juda in Kirjat-Arba und seinen Tochterstädten und in Dibon und seinen Tochterstädten und in Jekabzeel und seinen Dörfern: Es gab nicht nur Städte in Judäa, sondern auch Dörfer. Verschiedene Bezirke werden aufgeteilt.

Verse 26–30

Und in Jeschua und in Molada und in Beth-Pelet [27] und in Hazar-Schual und in Beerseba und seinen Tochterstädten [28] und in Ziklag und in Mekona und in seinen Tochterstädten [29] und in En-Rimmon und in Zora und in Jarmut, [30] Sanoach, Adullam und seinen Dörfern, Lachis und seinen Feldern, Aseka und seinen Tochterstädten. Und sie ließen sich nieder von Beerseba bis zum Tal Hinnom: Diese Örter wecken Erinnerungen an bessere Zeiten. Einige Orte spielten eine wichtige Rolle im Leben Davids während seiner Flucht vor David, aber auch in der Anfangszeit seiner Regierung.

Verse 31–36

Und die Kinder Benjamin wohnten von Geba an in Mikmas und Aija und Bethel und seinen Tochterstädten, [32] in Anatot, Nob, Ananja, [33] Hazor, Rama, Gittaim, [34] Hadid, Zeboim, Neballat, [35] Lod und Ono, dem Tal der Handwerker {eig. Künstler, o. Kunstarbeiter (in Holz, Stein u. Metall)}. [36] Und von den Leviten gehörten Abteilungen von Juda zu Benjamin {d. h. hatten sich Benjamin angeschlossen}: Noch einmal wird von Nachkommen Benjamins gesprochen. Ihnen schlossen sich Leviten an, die dem Stamm Juda angeschlossen waren.

Kapitel 12

Einleitung

1. Chronologisch gesehen gehört die Einweihung der Mauer zum Anfang von Kapitel 7. Doch dann folgt ein Einschub; daraus können wir eine eindrucksvolle Reformation kennenlernen:
   a) Die Wiederherstellung der Autorität des Gesetzes
   b) Das Bekenntnis der Sünden des Volkes und der Väter
   c) Der Bund, nach dem Gesetz zu wandeln und die Abgaben für den Tempeldienst zu entrichten
   d) Ansiedlung von Bewohnern in Jerusalem
   e) Ordnen der Angelegenheiten des Hauses Gottes bezüglich der Priester und Leviten entsprechend den Anordnungen des Königs Davids
2. Es fing also mit dem *Altar* an, dann ging es um das *Haus Gottes* und schließlich um die *Mauer der Stadt* – also von *innen* nach *außen*. Eine Voraussetzung für Heiligung ist, dass das Wort Gottes wieder zu uns spricht (Neh 8) und wir zum Bekenntnis unserer Sünden kommen! Die Ordnung muss den biblischen Vorschriften entsprechen. Die Stellung ist nur gut, wenn auch eine schriftgemäße Voraussetzung dafür da ist.
3. Zuvor muss eine Reinigung stattfinden (V. 30). – Keine Weihe ohne Reinigung. – Die äußere Reinigung ist für Abbild der inneren Reinigung.
4. Drei Dinge sind die Folge der Reinigung:
   a) Dank und Lob für Gott
   b) große Opfer und große Freude
   c) Einbringen der Hebopfer, Erstlinge und Zehnten
5. Bestimmte Begriffe: Tagesereignisse (V. 23), Tage Jeschuas (V. 1) und Tage Eljaschibs ... (V. 22), unter der Regierung des Darius (V. 22).
6. Die Mauer war nicht nur dafür da, andere auszuschließen, sondern damit Jerusalem der Mittelpunkt des Volkes wurde, die heilige Stadt (Neh 11,1.18). Es geht um das Zusammenleben der Gläubigen. Nur wenige wollten in Jerusalem wohnen.

Einteilung

1. Listen der Priester und Leviten, die aus Babel heimgekehrt waren (V. 1–9)
2. Die Linie der Hohenpriester (V. 10.11)
3. Häupter der Priester aus der Zeit Jojakims (V. 12–21)
4. Leviten bis zu Zeit des Hohenpriesters Jochanan (V. 22–26)
5. Einweihung der Stadtmauer Jerusalems (V. 27–43)
6. Anstellung von Beamten zur Überwachung der Einkünfte für die Priester und Leviten (V. 44–47)

Auslegung

–1–9 Listen der Priester und Leviten, die aus Babel heimgekehrt waren

Verse 1–7

Und dies sind die Priester und die Leviten, die mit Serubbabel, dem Sohn Schealtiels, und Jeschua hinaufzogen: Seraja, Jeremia, Esra, [2] Amarja, Malluk, Hattusch, [3] Schekanja, Rechum, Meremot, [4] Iddo, Ginnetoi, Abija, [5] Mijamin, Maadja, Bilga, [6] Schemaja, und Jojarib, Jedaja, [7] Sallu, Amok, Hilkija, Jedaja. Das waren die Häupter der Priester und ihrer Brüder in den Tagen Jeschuas: In diesem Kapitel spielen die Priester und Leviten eine besondere Rolle, darum wird hier zuerst einmal ihre Abstammung nachgewiesen (vgl. Esra 2).

Hinaufzogen: Erste Rückkehr aus Babel – Menschen, die nach Jerusalem zogen, um Gott dort zu dienen.

Verse 8.9

Und die Leviten: Jeschua, Binnui, Kadmiel, Scherebja, Juda, Mattanja; er und seine Brüder leiteten {w. waren über} den Lobgesang; [9] und Bakbukja und Unni, ihre Brüder, standen ihnen gegenüber, den Abteilungen {w. Diensten} gemäß: Nun werden die Leviten besonders aufgeführt.

–10.11 Die Linie der Hohenpriester

Verse 10.11

Und Jeschua zeugte Jojakim, und Jojakim zeugte Eljaschib, und Eljaschib zeugte Jojada, [11] und Jojada zeugte Jonathan, und Jonathan zeugte Jaddua: Dieser Vers beschreibt die hohenpriesterliche Familie. Das war eine sehr wichtige Abstammungslinie. Jeschua → Jojakim (V. 26) → **Eljaschib** (V. 10.22) → **Jojada** → Jonathan → Jaddua.

Im weiteren Verlauf des Buches werden insbesondere Eljaschib (13,4.7; vgl. 3,1) und Jojada (13,28) genannt. Gott hat immer dafür gesorgt, dass es Hohepriester und somit das Priestertum gab. Die Aufgabe der Priester war es, (a) Opferdienst auszuführen, (b) Recht zu sprechen und (c) das Volk das Gesetz zu lehren (vgl. Mal 1 und 2). Wir leben in einer Zeit des Individualismus und des Materialismus, wo das Gemeinsame zunehmend verlorengeht.

–12–21 Häupter der Priester aus der Zeit Jojakims

Verse 12–21

Und in den Tagen Jojakims waren Priester, Häupter der Väter: von Seraja: Meraja; von Jeremia: Hananja; [13] von Esra: Meschullam; von Amarja: Jochanan; von [14] Meluki: Jonathan; von Schebanja: Joseph; [15] von Harim: Adna; von Merajot: Helkai; [16] von Iddo: Sacharja; von Ginneton: Meschullam; [17] von Abija: Sikri; von Minjamin, von Moadja: Piltai; [18] von Bilga: Schammua; von Schemaja: Jonathan; [19] und von Jojarib: Mattenai; von Jedaja: Ussi; [20] von Sallai: Kallai; von Amok: Heber; [21] von Hilkija: Haschabja; von Jedaja: Nethaneel: Hier werden die Priester aufgezählt, die zur Zeit Jojakims Dienst taten. War der hier erwähnte Esra der Schriftgelehrte Esra?

–22–26 Leviten bis zu Zeit des Hohenpriesters Jochanan

Vers 22

Von den Leviten wurden in den Tagen Eljaschibs, Jojadas und Jochanans und Jadduas die Häupter der Väter eingeschrieben, und von den Priestern, unter der Regierung Darius', des Persers {Darius II. (regierte von 424-404 v. Chr.), der Nachfolger Artaxerxes' I. Langhand}: Die Eintragung dieser Leviten hier geschah zur Zeit des persischen Königs Darius II. (424–404).

Die Zeit des Darius des Persers: Die Zeiten sind nicht besser geworden. Es gibt auch für uns keine Garantie, dass es bei einem Regierungswechsel besser wird. Zur Zeit Davids gab es „Männer, die Einsicht hatten in die Zeiten" (1Chr 12,33). – Wir dürfen uns zwar noch versammeln wie die Muslime und die Buddhisten, doch wir dürfen nicht sagen, dass unser Gott der einzige Gott ist. Wir dürfen auch nicht sagen, dass Christus der einzige Weg zum Heil ist. Das ist für viele *Fundamentalismus*. Doch wir wollen für Gott und seine Rechte einstehen. Alles andere ist Lüge, und darüber kommt das Gericht. Wir müssen als Familie Gottes zusammenstehen. – Um Gemeinde darzustellen, müssen wir uns von allem Bösen absondern.

Vers 23

Die Söhne Levis, die Häupter der Väter, sind in dem Buch der Chroniken {w. Worte (o. Dinge) der Tage; d. h. Tagesereignisse} eingeschrieben, und zwar bis auf die Tage Jochanans, des Sohnes Eljaschibs: Eljaschib wird zwar in Kapitel 12,22 erwähnt, nicht aber Jochanan.

Vers 24

Und die Häupter der Leviten waren Haschabja, Scherebja und Jeschua, der Sohn Kadmiels, und ihre Brüder, die ihnen gegenüber standen, um zu loben und zu preisen, nach dem Gebot Davids, des Mannes Gottes, Abteilung gegenüber Abteilung: Nun werden die führenden Leviten aufgezählt. Die Leviten waren ursprünglich in drei große Familien aufgeteilt. Die Häupter waren die drei Söhne Levis: Gerson und Kehat und Merari. Übrigens waren Mose, Aaron und Mirjam Enkel von Kehat und Kinder Amrams: Kehat → Amram → Mose, Aaron und Mirjam (1Chr 5,29).

Vers 25

Mattanja und Bakbukja, Obadja, Meschullam {viell. ist mit Kap. 11,17 zu lesen: Abteilung neben Abteilung: (w. Dienst neben Dienst): Mattanja ... Obadja. – Meschullam ...}, Talmon, Akkub hielten als Torhüter Wache bei den Vorratskammern der Tore: Nun konnten die Torhüter ihren Dienst aufnehmen, da ja die Mauer aufgebaut war und die Tore wieder eingesetzt waren.

Vers 26

Diese waren in den Tagen Jojakims, des Sohnes Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, und in den Tagen Nehemias, des Statthalters, und Esras, des Priesters, des Schriftgelehrten: Alle diese Leviten, Priester, Sänger und Torhüter gab es. Auch in der Zeit Jojakims des Hohenpriesters, Nehemias, des Statthalters (= Tirsatha – Neh 8,9; 10,1) und Esras, des Schriftgelehrten. Gott hat zu jeder Zeit treue Diener, auch wenn es nicht sehr viele sind.

–27–43 Einweihung der Stadtmauer Jerusalems

Vers 27

Und bei der Einweihung der Mauer Jerusalems suchte man die Leviten aus allen ihren Orten, um sie nach Jerusalem zu bringen, die Einweihung mit Freuden und mit Lobliedern und mit Gesang, mit Zimbeln, Harfen und Lauten zu feiern: Jetzt werden die einfachen Leviten gesucht und nach Jerusalem gebracht. Wir müssen als Leviten nach Jerusalem ziehen – Hinwendung und Reinigung ist eine Freude. Die Mauer sollte die Bewohner und das Haus beschirmen, damit Dienst für Gott geschehen kann.

Verse 28.29

Da versammelten sich die Söhne der Sänger, sowohl aus dem Kreis {o. Jordankreis} in der Umgebung von Jerusalem als auch aus den Dörfern der Netophatiter [29] und aus Beth-Gilgal und aus den Gebieten {w. Feldern} von Geba und Asmawet; denn die Sänger hatten sich in der Umgebung von Jerusalem Dörfer gebaut: Die Sänger hatten schon vorher den Wunsch, in die Nähe Jerusalems zu ziehen. Sie standen zum Lob Gottes bereit. Die Söhne der Sänger kommen alle aus der Umgebung von Jerusalem, um Gott Freude zu machen – es geht um Christus!

Vers 30

Und die Priester und die Leviten reinigten sich; und sie reinigten das Volk und die Tore und die Mauer: Fünf Dinge werden hier gereinigt, denn ohne Reinigung gab es keine Weihung:

1. die Priester
2. die Leviten
3. das Volk
4. die Tore und
5. die Mauer (die Mauer selbst dient dazu, das Heilige vom Bösen trennen)

Reinigten: Reinigen bedeutet hier *heiligen*: für ihren Zweck bereitzustellen. Zuerst reinigen sich die Priester und die Leviten selbst (vgl. Esra 6,20), dann reinigt sich das Volk, dann werden die Tore und die Mauer gereinigt. Die Reinigung geschah durch das Darbringen von Sündopfern (vgl. 2Chr 29,20–24). Siehe die Aufforderung an die Priester und Leviten, sich zu reinigen (2Chr 29,5; 35,6). Außerdem mussten die Priester Hände und Füße am kupfernen Meer waschen (2Mo 30,17–21). Siehe auch die Reinigung durch die junge rote Kuh (4Mo 19). Für uns gilt 1. Johannes 1,9; 2,1.

Heiligen ist, sich Gott zur Verfügung zu stellen. Es ist ein ganz falsches Prinzip, sich vom Bösen abzusondern, ohne sich Gott völlig zur Verfügung zu stellen. Siehe das Buch von W. MacDonald, *Zerbrich mich*. Die Einweihung der Mauer ist nur möglich, wenn wir uns gereinigt haben. Die Reinigung geschah früher durch die Sündopfer, heute geschieht sie durch das Bekennen von Sünden.

Reinigen: Im Neuen Testament ist reinigen zugleich heiligen (1Joh 3,3).

> Hier ist wieder die Reihenfolge (und sie ist sehr lehrreich), auf die Bezug genommen wurde; und wir können auch lernen, dass es für uns vergeblich ist, zu versuchen, andere zu „reinigen", wenn wir uns nicht selbst „gereinigt" haben (E. Dennett).

Vers 31

Und ich ließ die Obersten von Juda oben auf die Mauer steigen; und ich stellte zwei große Dankchöre und Züge auf. Der eine zog nach rechts {d. h. südlich}, oben auf der Mauer, zum Misttor hin: Die Reinigung (Heiligung) der Mauer und ihrer Tore ist ein Anlass zur Dankbarkeit und zur Freude. Der Umzug über die Mauer geschieht nicht, um nach außen zu schauen, sondern um sich die Stadt anzusehen (Ps 48,13).

Dankchöre: Die einen gehen nach rechts, die anderen nach links. Keine Gruppe hat ein vollständiges Bild von der Stadt Jerusalem. Aber die beiden Gruppen treffen sich beim Haus Gottes. Sie können sich gleichsam erzählen, was sie gesehen haben. Niemand hat alles gesehen. Wir brauchen einander: „mit allen Heiligen" (vgl. Eph 3,17). – Es ist eine Freude, Zion zu „umgehen" (Ps 48,13) – es sind *Dankchöre*.

Und ich ließ: Zuletzt hat Nehemia in Kapitel 7,5 von sich persönlich geschrieben.

Misttor: Sie sahen zuerst das Misttor: Das erinnert das Volk, woher es gekommen ist! Wo ist all der Mist, die Sünde geblieben? Woraus hat der Herr uns doch befreit! (Röm 7). Und immer wieder vergibt uns der Herr. Auch wir vergessen manchmal die Reinigung unserer vorigen Sünden (2Pet 1,9). Das verrät einen Zustand der Blindheit.

Verse 32–34

Und hinter ihnen {d. h. dem ersten Chor} her gingen Hoschaja und die Hälfte der Obersten von Juda, 33 und zwar Asarja, Esra und Meschullam, 34 Juda und Benjamin, und Schemaja und Jeremia: Auch die Obersten des Volkes sind miteinbezogen. Wir sollen unsere Füße Schritt für Schritt auf die Mauer setzen. Absonderung ist eine Sache der Praxis. Sie alle sahen die Tore und die Ausbesserung der Mauer. Wir müssen immer wieder daran erinnert werden (2Pet 1).

Verse 35.36

Und von den Söhnen der Priester mit Trompeten: Sekarja, der Sohn Jonathans, des Sohnes Schemajas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Mikajas, des Sohnes Sakkurs, des Sohnes Asaphs; 36 und seine Brüder: Schemaja und Asarel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel und Juda, Hanani, mit den Musikinstrumenten Davids, des Mannes Gottes; und Esra, der Schriftgelehrte, vor ihnen her: So auch die Priestersöhne, die die Trompeten bliesen. Esra zieht vor dem einen Dankchor her. Esra war ein gottesfürchtiger

Mann mit Initiative und Führung. Er war ein Mann besonderer Hingabe (vgl. Esra 7,6.10). Esra geht vor dem einen Dankzug vorher, Nehemia geht hinter dem anderen Dankzug her.

Vers 37

Und sie zogen zum Quellentor; und sie stiegen gerade vor sich hin auf den Stufen der Stadt Davids den Aufgang der Mauer hinauf, an dem Haus Davids vorüber und bis an das Wassertor im Osten: Das Quellentor erinnert daran: „Alle meine Quellen sind in dir“ (Ps 87). Die Stadt Davids erinnert an Gottes früheres Handeln. Doch das Wort Gottes bleibt bestehen und auch ist der Geist Gottes da (Hag 2,4.5). Im Osten geht die Sonne auf.

Quellentor: Dann wollen wir aber auch weitergehen: Esra geht vor ihnen her: Wir müssen dem Wort folgen. Dann kamen sie zum Quellentor. Dort gibt es Erquickung. Das brauchen wir in dieser dürren, harten und kalten Welt.

Den Aufgang der Mauer hinauf: Dann ziehen wir hinauf. Dort sehen wir das Haus Davids – wo wohnt Christus jetzt? Verherrlicht zur Rechten Gottes (Eph 1,20–23).

Wassertor: Ebenfalls ein Bild des Wortes Gottes. Das Wasser dient der Reinigung. Von Osten her erwarten wir den Herrn Jesus. Wer diese Hoffnung hat, reinigt sich, wie Er rein ist (1Joh 3,3). Sie sind von Westen nach Osten gegangen, auf der südlichen Seite.

Vers 38

Und der zweite Dankchor zog nach der entgegengesetzten Seite {eig. gegenüber}, und ich und die Hälfte des Volkes gingen hinter ihm her, oben auf der Mauer, am Ofenturm vorüber und bis an die breite Mauer: Den zweiten Dankchor führt Nehemia an. Wie bescheiden verhält Nehemia sich; er geht hinter dem zweiten Chor her. Dabei ist er der Initiator des Mauerbaus.[13]

Vers 39

Und am Tor Ephraim und dem Tor der alten Mauer und dem Fischtor und dem Turm Hananeel und dem Turm Mea vorüber und bis an das Schaftor; und sie blieben beim Gefängnistor stehen: Nun werden die Tore Ephraim, das Tor der alten Mauer, das Fischtor, die Türme Hananeel und Mea, dann das Schaftor und schließlich das Gefängnistor erwähnt. Wir sollen uns bewusst bleiben, woher wir gekommen sind. Der Herr hat die Gefangenschaft gefangengeführt (Eph 4,8). Wir feiern die Befreiung, das geschieht dadurch, dass wir uns ihm ganz und gar hingeben.

Verse 40–42

[13] Nehemia ist sehr bescheiden, doch wenn es darum geht gegen das Böse zu zeugen, stellt er sich sogar dem Hohenpriester entgegen (Neh 13,7).

Und beide Dankchöre stellten sich am Haus Gottes auf; und ich und die Hälfte der Vorsteher mit mir, [41] **und die Priester Eljakim, Maaseja, Minjamin, Mikaja, Eljoenai, Sekarja, Hananja, mit Trompeten;** [42] **und Maaseja und Schemaja und Eleasar und Ussi und Jochanan und Malkija und Elam und Eser. Und die Sänger ließen ihre Stimme erschallen, und Jisrachja war ihr Vorsteher**: Nehemia verbindet die Hälfte der Vorsteher mit sich. Er weist nicht darauf hin, dass er die Initiative beim Mauerbau ergriffen hatte. Er bleibt bescheiden im Hintergrund. Nehemia ist ein feiner Charakter.

Am Haus Gottes: Nun haben beide Chöre das Ziel erreicht. Sie stellen sich vor dem Haus Gottes auf und treten damit in die Gegenwart Gottes.

Vers 43

Und sie opferten an diesem Tag große Schlachtopfer und freuten sich, denn Gott hatte ihnen große Freude gegeben; und auch die Frauen und die Kinder freuten sich. Und die Freude Jerusalems wurde bis in die Ferne hin gehört: Alles mündet in die Anbetung Gottes ein. Wenn es auch nicht erwähnt wird, so haben sie sicherlich Brand- und Speisopfer dargebracht und auch Friedensopfer. Große Mengen von Schlachtopfern und große Freude gehören zusammen. Große Schlachtopfer bedeutet, dass wir einen großen Eindruck vom Herrn Jesus haben.

Freude: Die Freude kam von Gott. Wer Gott eine Freude macht, der wird von Gott mit großer Freude entschädigt. Und diese Freude ist ein schönes Zeugnis für die Umgebung. Freude kommt viermal in diesem Vers vor. Das Volk wurden aufgefordert, dem HERRN mit Freuden zu dienen (5Mo 28,47). Die Freude am HERRN ist unsere Stärke (Neh 8,10). Das Böse nimmt die Freude weg, es zerstört sie völlig. Wie nötig brauchen wir Freude in der Endzeit.

–44–47 Anstellung von Beamten zur Überwachung der Einkünfte für die Priester und Leviten

Vers 44

Und an diesem Tag wurden Männer bestellt über die Vorratskammern für die Hebopfer, für die Erstlinge und für die Zehnten, um von den Feldern {eig. nach den Feldern (d. h. je nach ihrer Größe)} der Städte die gesetzlichen Teile für die Priester und für die Leviten darin zu sammeln; denn Juda hatte Freude an den Priestern und an den Leviten, die im Dienst standen: Das war der Tag, wo auch Männer bestellt wurden, die die Hebopfer (Erstlinge, die Zehnten) verwalteten. Diese Aufgabe war sehr wichtig, weil dadurch die Priester und Leviten in die Lage versetzt wurden, bei der Opferung zu helfen. Es ist sehr schön zu lesen, dass Juda Freude an den Priestern und Leviten hatte. Dann gibt man auch gern Teile an andere weiter. So können auch wir heute für die Priester und Leviten beten.

Wir finden in den Versen 43 und 44 drei wichtige Tätigkeiten:

1. Darbringung von *Schlachtopfern* (es war die besondere Aufgabe der Priester und Leviten bei der Opferung zu helfen – vgl. Heb 13,15; Röm 12,1.2)
2. *Freude*, die Gott bewirkte (nicht nur die Männer, auch die Frauen und Kinder freuten sich)
3. Verwaltung der *Hebopfer* (Erstlinge und die Zehnten)

Verse 45.46

Und sie versahen den Dienst ihres Gottes und den Dienst der Reinigung {d. h. die beachteten, was in Bezug auf ihren Gott und was in Bezug auf die Reinigung zu beachten war}; und so auch die Sänger und die Torhüter, nach dem Gebot Davids und seines Sohnes Salomo. 46 Denn vor alters, in den Tagen Davids und Asaphs, gab es Häupter der Sänger und Preis- und Lobgesänge {o. Danklieder} für Gott: Weiterhin geschieht der Dienst der Reinigung. Wir müssen einmal grundsätzlich gereinigt werden – das geschieht bei der Bekehrung –, doch dann immer wieder durch Bekenntnis unserer Sünden. Dabei können wir einander mit dem Waschen der Füße helfen (vgl. Joh 13). Paulus hatte ebenfalls viel Freude, obwohl er auch beständig traurig war über all die negativen Dinge (2Kor 6).

Die Priester und die Leviten taten gemeinsam den Dienst der Reinigung. Daran waren auch die Sänger und Torhüter beteiligt. Alles geschah nach dem Gebot Davids und Salomos. Wir dürfen uns an den guten geistlichen Liedern erfreuen und an den Torhütern, die das Böse draußen halten und das Gute hineinkommen lassen.

Vers 47

Und ganz Israel gab in den Tagen Serubbabels und in den Tagen Nehemias die Teile der Sänger und der Torhüter, den täglichen Bedarf; das Geheiligte aber gaben sie den {eig. heiligten sie für die ... (d. h. sie entrichteten als heilige Gabe den Zehnten; vgl. Kap. 10,38)} Leviten, und die Leviten geben das Geheiligte den Söhnen Aarons: Die Versorgung war sichergestellt. Israel gab sowohl in den Tagen Serubbabels – das war nun schon achtzig Jahre her – als auch in den Tagen Nehemias Teile an andere. Dazwischen war es wahrscheinlich versäumt worden. So konnte das Singen und die Bedienung der Tore aufrechterhalten werden. Die Leviten bekamen und Teile und gaben ihrerseits Teile entsprechend an die Priester weiter.

Kapitel 13

Einleitung

1. Leider endet das Buch sehr traurig. Das zeigt uns, dass die Haushaltung Israels unter dem Gesetz traurig geendet hat. So endet auch die Zeit des christlichen Zeugnisses auf der Erde traurig.
2. Viele Jahrhunderte war das Wort Gottes kaum gelesen worden. Das änderte sich erst mit dem Kommen Esras. Auch Esra hatte zusammen mit anderen die vielen Mischehen aufgelöst. Doch jetzt gab es wieder viele Mischehen. Das ist eines der traurigen Themen in diesem Kapitel.

Einteilung

1. Reinigung der Gemeinde vom Mischvolk (V. 1–3)
2. Beseitigung der Zelle des Tobija (V. 4–9)
3. Aufbringen der Abgaben für die Leviten (V. 10–14)
4. Entweihung des Sabbats durch Handeltreibende (V. 15–22)
5. Maßregeln gegen die Mischehen und Widerstand des Sohnes des Hohenpriesters (V. 23–29)
6. Gott möge Nehemias Handeln im zum Guten anrechnen (V. 30.31)

Auslegung

–1–3 Reinigung der Gemeinde vom Mischvolk

Verse 1.2

An selbigem Tage wurde im Buch Moses vor den Ohren des Volkes gelesen; und es fand sich darin geschrieben, dass kein Ammoniter und Moabiter in die Versammlung Gottes kommen sollte in Ewigkeit, 2 weil sie den Kindern Israel nicht mit Brot und mit Wasser entgegen gekommen waren, und Bileam wider sie gedungen hatten, um sie zu verfluchen {vgl. 5 Mo 23,4.5}; aber unser Gott wandelte den Fluch in Segen: Wieder wird im Wort Gottes gelesen. Sie kommen an die Bibelstelle in 5. Mose 23,4:

> Kein Ammoniter oder Moabiter soll in die Versammlung des HERRN kommen; auch das zehnte Geschlecht von ihnen soll nicht in die Versammlung des HERRN kommen in Ewigkeit.

Vers 3

Und es geschah, als sie das Gesetz hörten, da sonderten sie alles Mischvolk von Israel ab: Sie hören, wie die Bibelstelle gelesen wird und sondern sofort das Mischvolk von Israel ab. Einen solchen Gehorsam kann man sich nur wünschen.

–4–9 Beseitigung der Zelle des Tobija

Verse 4.5

Und vorher hatte Eljaschib, der Priester, der über die Zellen des Hauses unseres Gottes gesetzt war, ein Verwandter des Tobija, 5 diesem eine große Zelle gemacht, wohin man vorher die Speisopfer legte, den Weihrauch und die Geräte und den Zehnten vom Getreide, Most und Öl, das für die Leviten und die Sänger und die Torhüter Gebotene, und die Hebopfer der Priester: Eljaschib war nicht nur ein Priester, sondern er war der *Hohepriester* (V. 28). Er hatte Kontakte zu einem heidnischen Mann, er war sogar ein Blutsverwandter des Tobija. Dieser Mann war dem Volk Israel gegenüber sehr feindlich eingestellt. Eljaschib hatte Tobija sogar eine große Zelle im Tempel bereitgestellt. Vorher waren in dieser Zelle Speisopfer, Weihrauch, Geräte und die Zehnten aufbewahrt. Wie war es nur möglich, dass Tobija jetzt darin wohnte? Damit war die Versorgung der Leviten und Priester unterbrochen.

Verse 6–9

Während all diesem war ich aber nicht in Jerusalem; denn im zweiunddreißigsten Jahre Artasastas, des Königs von Babel, war ich zu dem König zurückgekommen. Und nach Verlauf einer Zeit erbat ich mir Urlaub von dem König; 7 und als ich nach Jerusalem kam, bemerkte ich das Böse, das Eljaschib zugunsten Tobijas getan, indem er ihm eine Zelle in den Höfen des Hauses Gottes gemacht hatte. 8 Und es missfiel mir sehr, und ich warf alle Hausgeräte Tobijas aus der Zelle hinaus; 9 und ich befahl, dass man die Zellen reinigen sollte; und ich brachte die Geräte des Hauses Gottes, das Speisopfer und den Weihrauch wieder hinein: Nehemia war nach zwölf Jahren Aufenthalt in Jerusalem wieder an den Hof des persischen Königs zurückgekehrt. Nun war nach Verlauf einer Zeit, die unbestimmt ist[14], wieder nach Jerusalem zurückgekehrt. Schlimme Missstände waren in der Zeit seiner Abwesenheit eingetreten.

Hausgeräte Tobijas: Nehemia warf alle Hausgeräte Tobijas aus der Zelle hinaus. Dann wurden die Zellen gereinigt. Die Speisopfer und der Weihrauch, die sich früher in der Zelle befanden, brachte Nehemia wieder hinein. Nehemia ist beseelt vom Geist Gottes und dem Bewusstsein der Heiligkeit des Hauses Gottes. Nehemia ist ein Beispiel für Entschlusskraft und Konsequenz.

–10–14 Aufbringen der Abgaben für die Leviten

Vers 10

Und ich erfuhr, dass die Teile der Leviten nicht gegeben worden und dass die Leviten und die Sänger, die das Werk taten, geflohen waren, jeder auf sein Feld {siehe Kap. 12,28,29}: Durch den Einzug des Tobija in die Zelle der Vorräte, waren die Priester und die Leviten nicht versorgt worden, so dass sie auf ihre Felder geflohen waren, um dort für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Dadurch kam vor allem der Dienst für den HERRN wieder zum Erliegen.

---

[14] Vielleicht geschah seine erneute Rückkehr nach einigen Jahren, in denen sich dann die Dinge in Jerusalem zum Schlechteren entwickelt hatten.

Vers 11

Da stritt ich mit den Vorstehern und sprach: Warum ist das Haus Gottes verlassen worden? Und ich versammelte sie und stellte sie an ihre Stelle: Nun rupft Nehemia ein Hühnchen mit den Vorstehern. Wie konnten sie zusehen, dass der Dienst verlassen wurde? Nehemia lässt die Priester und die Leviten holen und stellt sie wieder an ihre Stelle, wo sie den Dienst für Gott ausführen konnten.

Verse 12.13

Und ganz Juda brachte den Zehnten vom Getreide und Most und Öl in die Vorratskammern. [13] Und ich bestellte zu Schatzmeistern über die Vorräte: Schelemja, den Priester, und Zadok, den Schreiber, und Pedaja, von den Leviten, und ihnen zur Seite Hanan, den Sohn Sakkurs, des Sohnes Mattanjas; denn sie galten als treu, und ihnen lag es ob, ihren Brüdern auszuteilen: Sofort bringt das ganze Volk Juda wieder die Zehnten an Getreide, Most und Öl zum Tempel. Neue Schatzmeister werden bestellt, weil die ersten nicht treu waren. Sie hingegen galten als treu.

Vers 14

Gedenke meiner deshalb, mein Gott, und tilge meine guten Taten nicht aus, die ich am Haus meines Gottes und an dessen Dienst erwiesen habe: Sicher war das Handeln Nehemias für manche nicht angenehm. Wahrscheinlich fühlte Nehemia sich einsam und unverstanden in seiner Umgebung. Darum befiehlt er sich ganz persönlich seinem Gott an (vgl. V. 29.31). Gott möge seiner gedenken in der damaligen Zeit und auch in der Zukunft. Er bittet gleichsam dafür, dass er nicht müde werden würde.

–15–22 Entweihung des Sabbats durch Handeltreibende

Vers 15

In jenen Tagen sah ich einige in Juda, die am Sabbat die Keltern traten und Garben einbrachten und auf Esel luden, und auch Wein, Trauben und Feigen und allerlei Last, und es am Sabbattag nach Jerusalem hereinbrachten; und ich ermahnte sie {w. zeugte gegen sie} an dem Tag, als sie die Lebensmittel verkauften: Ein anderes Übel zeigt sich. Judäer arbeiteten am Sabbat! Es ist unfassbar!! Sie ernteten Trauben, traten die Kelter, beluden Esel mit Wein, Trauben und Feigen. Sie transportierten Lasten und brachten die Waren nach Jerusalem. Auch hier nimmt Nehemia augenblicklich Stellung.

Vers 16

Auch Tyrer wohnten darin, die Fische und allerlei Ware hereinbrachten und sie am Sabbat den Kindern Juda und in Jerusalem verkauften: Ausländer sind ebenfalls da und verkauften Fische und allerlei Waren am Sabbat.

Verse 17–19a

Da stritt ich mit den Edlen von Juda und sprach zu ihnen: Was ist das für eine böse Sache, die ihr tut, dass ihr den Sabbattag entheiligt? [18] Haben nicht eure Väter ebenso getan, so dass unser Gott all dieses Unglück über uns und über diese Stadt brachte? Und ihr mehrt die Zornglut über Israel, indem ihr den Sabbat entheiligt: Wieder nimmt Nehemia sich die Edlen, die Verantwortlichen in der Stadt am Tag vor dem Sabbat vor. Ist denn niemand anderes da, der während der Abwesenheit Nehemias für Ordnung sorgte? War denn keiner da, der sich an die Sünden der Väter erinnerte und daraus die Konsequenzen zog? Stattdessen machen sie einfach auf dem falschen Weg weiter!

Vers 19b

Und es geschah, sobald es in den Toren Jerusalems vor dem Sabbat dunkel wurde, da befahl ich, dass die Türen geschlossen würden; und ich befahl, dass man sie nicht öffnen sollte bis nach dem Sabbat. Und ich bestellte einige von meinen Dienern {eig. Knaben, o. Knappen} über die Tore, damit keine Last am Sabbattag hereinkäme: Nehemia handelt und schreitet ein und befiehlt, die Tore vor Beginn des Sabbats zu schließen. Einige vertrauenswürdige Personen bestimmt er, damit sie dafür sorgen, dass die Tore am Sabbat geschlossen bleiben.

Verse 20.21

Da übernachteten die Händler und die Verkäufer von allerlei Ware draußen vor Jerusalem einmal und zweimal: [21] Und ich warnte {w. zeugte gegen sie} sie und sprach zu ihnen: Warum übernachtet ihr vor der Mauer? Wenn ihr es wieder tut, werde ich Hand an euch legen! Von dieser Zeit an kamen sie nicht mehr am Sabbat: Daraufhin waren die Händler und Verkäufer so dreist, dass sie vor der Stadt Jerusalem übernachteten. Nehemia droht ihnen an, dass er sie angreifen wird, wenn sie das noch einmal machen. Seit der Zeit kamen sie nicht mehr am Sabbat nach Jerusalem. Nehemia gebrauchte eine klare Sprache, die verstanden wurde. Manche Menschen brauchen das.

Vers 22

Und ich befahl den Leviten, dass sie sich reinigen und kommen sollten, die Tore zu bewachen, um den Sabbattag zu heiligen. Auch das gedenke mir, mein Gott, und verschone mich nach der Größe deiner Güte {o. Huld}: Nehemia fordert die Leviten auf, sich zu reinigen und die Tore zu bewachen. Sie waren für die Einhaltung des Sabbatgebotes verantwortlich.

–23–29 Maßregeln gegen die Mischehen und Widerstand des Sohnes des Hohenpriesters

Vers 23

Auch besuchte ich in jenen Tagen die Juden, die asdoditische, ammonitische und moabitische Frauen heimgeführt hatten {vgl. Esra 9,1; 10,2}. [24] Und die Hälfte ihrer Kinder redete asdoditisch und wusste nicht jüdisch zu reden, sondern redete nach der Sprache des einen oder des anderen Volkes: Nehemia

nimmt sich weitere Missstände vor. Er besucht die Juden, wahrscheinlich außerhalb von Jerusalem, und stellt fest, dass sie heidnische Frauen geheiratet hatten. Das waren Frauen von den Philistern (Asdod war eine der Philisterstädte), dann von den Ammonitern und den Moabitern, die von Lot abstammten. Das war ausdrücklich im Gesetz verboten. Die Hälfte der Kinder redete asdoditisch, also eine Sprache der Philister. Sie konnten nicht jüdisch reden. Müssen die Zurückgekehrten denn wirklich alles Böse hereinlassen?

Vers 25

Und ich stritt mit ihnen und fluchte ihnen, und schlug einige Männer von ihnen und raufte sie. Und ich beschwor sie bei Gott {o. ließ sie schwören bei Gott und sprach:}: Wenn ihr eure Töchter ihren Söhnen geben werdet, und wenn ihr von ihren Töchtern für eure Söhne und für euch nehmen werdet: Nun geht Nehemia wirklich zur Sache. Er streitet mit ihnen und verflucht sie. Einige Männer schlägt er und rauft sich mit ihnen. Er war in keiner Weise zimperlich. Man muss diesen treuen Mann wirklich bewundern. Schließlich beschwor er sie bei Gott: Wie konnten sie nur ihre Töchter den Söhnen der Fremde geben und deren Töchter für ihre Söhne nehmen?

Vers 26

Hat nicht Salomo, der König von Israel, ihretwegen gesündigt? Und seinesgleichen ist unter den vielen Nationen kein König gewesen; und er war geliebt von seinem Gott, und Gott setzte ihn zum König über ganz Israel; doch *ihn* verleiteten die fremden Frauen zu sündigen: Nehemia weist auf das Böse des Königs Salomo hin, der Hunderte von götzendienerischen Frauen hatte. Er war so gesegnet von Gott, dieser liebte ihn und setzte ihn zum König über ganz Israel ein. Aber diese schlimme Sünde der Verbindung mit heidnischen Frauen, verleitete ihn schließlich auch zum Götzendienst.

Vers 27

Und sollten wir auf *euch* hören, dass ihr all dieses große Übel tut, treulos zu handeln gegen unseren Gott, indem ihr fremde Frauen heimführt: Waren diese Dinge den Juden nicht mehr bekannt? Sollten sie ungeschoren davonkommen, solch ein großes Übel zu tun und dadurch treulos gegen Gott handeln, der ihnen durch die Rückführung in das Land große Gnade entgegengebracht hatte?

Vers 28

Und einer von den Söhnen Jojadas, des Sohnes Eljaschibs, des Hohenpriesters, war ein Schwiegersohn Sanballats, des Horoniters; und ich jagte ihn von mir weg: Jetzt begegnen wir einem Nachkommen von Josua, dem Hohenpriester. Hier ist ein Enkel von Eljaschib, der Hohepriester war. Er hatte eine Tochter, die er Sanballat, dem Horoniter, gegeben hatte. Sanballat war ein schrecklicher Feind der Juden. Und solch ein Mann wird in die priesterliche Familie aufgenommen? Nehemia jagte ihn von sich weg. Damit war die Ehe beendet.

Vers 29

Gedenke es ihnen, mein Gott, wegen der Verunreinigungen des Priestertums und des Bundes des Priestertums und der Leviten: Nehemia, der immer ein Mann des Gebets war, betete auch in diesen Augenblicken, dass Gott all das Böse bestrafen möge, wodurch das Priestertum verunreinigt wurde. Hatte Gott nicht einen besonderen Bund mit den Priestern und Leviten geschlossen? In Maleachi 2,4–7 hat Gott über die Leviten gesagt:

> Und ihr werdet wissen, dass ich dieses Gebot an euch gesandt habe, damit mein Bund mit Levi sei, spricht der HERR der Heerscharen. Mein Bund mit ihm war das Leben und der Frieden; und ich gab sie ihm zur Furcht, und er fürchtete mich, und *er* zitterte vor meinem Namen. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Mund, und Unrecht fand sich nicht auf seinen Lippen; er wandelte mit mir in Frieden und Geradheit, und viele brachte er von ihrer Ungerechtigkeit zurück. Denn die Lippen des Priesters sollen Erkenntnis bewahren, und das Gesetz sucht man aus seinem Mund, denn er ist ein Bote des HERRN der Heerscharen.

–30.31 Gott möge Nehemias Handeln im zum Guten anrechnen

Verse 30.31

Und so reinigte ich sie von allem Fremden {o. allen Fremden}, und ich stellte die Dienstleistungen der Priester und der Leviten fest, für jeden in seinem Werk, 31 und für die Holzspende zu bestimmten Zeiten und für die Erstlinge. Gedenke es mir, mein Gott, zum Guten: Nun ist Nehemia mit seinen Reinigungsarbeiten zu Ende gekommen. Er reinigte das Volk von allem Fremden. Und er organisierte die Dienstleistungen der Priester und Leviten erneut, so dass jeder wieder seinen Dienst ausführen konnte und der Dienst der Anbetung Gottes fortgesetzt werden konnte. Als letztes organisierte er noch die Holzspende zu bestimmten Zeiten und die Darbringung der Erstlinge. Das schöne Buch endet mit einem kurzen Gebete. Dieses Gebet hat Gott erfüllt, wird er am Richterstuhl Christi erfüllen und erfüllt er auch an jedem, der heute treu seine Arbeit für den Herrn tut

Gedenke es mir, mein Gott, zum Guten.